



Anonyme Alkoholiker

19. Gemeinsame Dienstkonferenz der deutschsprachigen Anonymen Alkoholiker

26. bis 28. März 1999 in Darmstadt

K o n f e r e n z b e r i c h t



INHALTSVERZEICHNIS

Tagesordnung der Konferenz	3
Gesamtbericht über die Konferenz	5
Protokoll	9
Unsere Gäste stellen sich vor	9
Finanzbericht der AA-Interessengemeinschaft e.V.	10
Finanzübersicht Gewinn- und Verlustrechnung GUV	11
Spendenliste 1998	12
Etat 1999	13
Bericht aus dem Gemeinsamen Dienstausschuß (GDA) 1998	14
Bericht Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit	15
Bericht aus dem Redaktionsteam AA-INFORMATIONEN	16
Bericht Weltdienstdelegierter	16
Evelin zum Konferenzmotto	18
Marion zum Konferenzmotto	19
Dieter, Weltdienst zum Konferenzmotto	19
Anfragen, die vom Konferenzteam erledigt wurden	20
Vollversammlung am Freitagabend	22
Vollversammlung am Samstagmorgen	22
Heinz, CH-Luzern spricht zum Konferenzmotto	22
Hannelore, Oldenburg spricht zum Konferenzmotto	23
Unsere Protokollführer	24
Vollversammlung am Samstagabend	24
Wahl des Teams und Thema für die 20. GDK	24
Niederschriften der Arbeitskreise zum Thema: „Zurück zu den Wurzeln“	25
Vollversammlung am Sonntag	26
Protokolle	
Dienstausschuß Grundsatzfragen	28
Dienstausschuß Finanzen	29
Dienstausschuß Literatur	30
Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit	31
Dienstausschuß Information und Interne Kommunikation	32
Dienstausschuß Struktur	33
Grafik „Struktur der Dienste“	35
Schlußworte... ..	36
Bericht vom XV. Weltdienstmeeting 1998 in Neuseeland	36

Herausgeber und copyright ©:

Anonyme Alkoholiker
Interessengemeinschaft e.V.
Postfach 46 02 27
D-80910 München

Alle Rechte vorbehalten

Satz:

Anonyme Alkoholiker, Gemeinsames Dienstbüro

Druck:

forster-druck, 84032 Altdorf

5.000 / 06/99

19. Gemeinsame Dienstkonferenz vom 26. - 28. März 1999

Zurück zu den Wurzeln

Tagesordnung

Freitag, 26. März 1999

- bis 14.00 Uhr Begrüßung und Anmeldung
- Das Konferenzteam steht neuen Delegierten für Fragen zur Verfügung
- ab 14.00 Uhr Kaffee in der Kantine im Dachgeschoß
- 15.00 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum im Erdgeschoß
- Delegierte im ersten Jahr lesen die Zwölf Schritte
 - Begrüßung durch den Konferenzsprecher Andreas, St. Ulrich
 - Die geladenen Gäste stellen sich vor
 - Fragen zu den Tätigkeitsberichten, die nicht mehr verlesen werden
 - Hans *Geschäftsführer des e. V.*
 - Achim *2. Vorsitzender des e. V.*
 - Robert *Sprecher des GDA*
 - Max *Sachbearbeiter ÖA*
 - Bericht über das 15. Weltdienstmeeting 1998 in Auckland
 - Gertraud *Weltdienstdelegierte*
 - Dieter *Weltdienstdelegierter*
 - Gedanken der stellvertretenden Konferenzsprecherinnen zum Konferenzmotto
- 18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen in der Kantine
- 19.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- Bericht über die vom Konferenzteam erledigten Anfragen
 - Hinweis auf die Körbchen für Kandidatenvorschläge für Konferenzsprecher/in, Stellvertreter/in und das Motto der 20. GDK
 - Meeting zum Konferenzthema
- ca. 22.00 Uhr - Ende der Vollversammlung
- Das Konferenzteam bespricht mit den DA-Sprechern/innen und den Protokollführern Fragen zur Arbeit in den Dienstausschüssen und Arbeitskreisen

Samstag, 27. März 1999

- 07.00 Uhr Meeting
- ab 07.30 Uhr Frühstück in der Kantine
- 08.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- GDA-Mitglieder lesen die Zwölf Traditionen
 - Gedanken zum Thema der Arbeitskreise: „Zurück zu den Wurzeln“
 („Dienen - amtieren“, „Tu es - aber tu es leise“
 „Wenn AA mich ruft, bin ich bereit zu dienen“)
 - Vorstellung der Protokollführer/innen
- 09.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen
- 10.30 Uhr Kaffeepause im Foyer
- 11.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen
- 12.00 Uhr Mittagessen für die Dienstausschüsse Grundsatzfragen, Finanzen und Literatur
- 12.30 Uhr Mittagessen für die Dienstausschüsse Struktur, Öffentlichkeitsarbeit, Information Interne Kommunikation



- 14.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen
- 15.30 Uhr Kaffeepause in der Kantine
- ab 16.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen /
oder Arbeitskreise zum Thema: „Zurück zu den Wurzeln“
(„Dienen - amtieren“, „Tu es - aber tu es leise“, „Wenn AA mich ruft, bin ich bereit zu dienen“)
- 18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen in der Kantine
- 19.00 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- Vorstellung der vorgeschlagenen Kandidaten/innen für das Konferenzteam 2000
 - Wahlen zur Konferenzleitung 2000
 - Motto der 20. Gemeinsamen Dienstkonferenz 2000
 - Termin der 20. Gemeinsamen Dienstkonferenz 2000
 - Verlesen der Niederschriften der Arbeitskreise
- 20.00 Uhr Möglichkeit zur Teilnahme an einem spirituellen Meeting

Sonntag, den 28. März 1999

- ab 07.00 Uhr Verteilung der Protokolle der Dienstausschüsse und der Niederschriften aus
den Arbeitskreisen
- ab 07.30 Uhr Frühstück in der Kantine
- 08.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- 3 Delegierte sprechen zum Thema: „Was nehme ich mit?“
 - Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse
verlesen die Protokolle
 - Abstimmung der Empfehlungen der Dienstausschüsse
- 10.00 Uhr Kaffeepause im Foyer
- 10.15 Uhr Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Protokolle
..... Abstimmung der Empfehlungen der Dienstausschüsse
- 11.30 Uhr Ausklang der Konferenz
- Schlußwort der Gäste
 - Schlußwort des Konferenzsprechers 1999
 - Schlußwort des Konferenzteams 2000
- 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen

Abreise der Teilnehmer

Zurück zu den Wurzeln

Bericht über die 19. Gemeinsame Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker vom 26. – 28. März 1999 in Darmstadt

Die 19. Gemeinsame Dienstkonferenz wurde am Freitag, dem 26. März 1999 um 15 Uhr vom diesjährigen Konferenzsprecher Andreas (St. Ulrich) im Rahmen einer Vollversammlung eröffnet. Die Teilnehmer der Konferenz waren aus Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz nach Darmstadt angereist. Als Gäste konnten Albert aus Belgien, Andris aus Lettland, Antanas aus Litauen und Bernd von Al-Anon begrüßt werden.

Unser Geschäftsführer Hans konnte wegen Erkrankung bedauerlicherweise nicht an der Konferenz teilnehmen. Eine Karte mit den besten Wünschen zur Genesung wurde von den mehr als einhundert Teilnehmern der Tagung unterschrieben.

Nach dem Verlesen unserer Präambel und unserer Zwölf Schritte konnten Fragen zu den Tätigkeitsberichten, die die Delegierten vorab in schriftlicher Form erhalten hatten, gestellt werden. Beim Finanzbericht war nicht nur bei mir eine gewisse Unruhe aufgekommen. Wer sich - wie ich - beruflich mit Wirtschafts- und Finanzfragen beschäftigt, wird automatisch hellhörig, wenn von einem "nicht ausgeglichenen Geschäftsergebnis" gesprochen wird. Aber auch dieser Punkt konnte im Verlauf der Konferenz geklärt werden, und ich werde im Rahmen der Berichterstattung über die Arbeit in den Dienstausschüssen auf unsere finanzielle Situation zurückkommen.

Weiterhin wurde über die vom Konferenzteam erledigten Anfragen berichtet. Nicht berichtet wurde, welcher Aufwand mit der Vorbereitung für diese Konferenz verbunden gewesen sein muß und welche bewundernswerte Leistung unser Gemeinsames Dienstbüro in den Wochen vor dieser Arbeitstagung vollbracht hat. Auch während der Konferenz gab es zahlreiche Dienste zu verrichten, und die Nachbereitung einer derartigen Veranstaltung erledigt sich ebenfalls nicht von selbst.

Das diesjährige Thema "Zurück zu den Wurzeln" mit den Untertiteln

- "Dienen – amtieren"
- "Tu es – aber tu es leise"
- "Wenn AA mich ruft, bin ich bereit zu dienen"

schieden während der gesamten dreitägigen Konferenz gegenwärtig zu sein.

Sowohl während der Vollversammlungen als auch in den Dienstausschüssen und in Meetings wurden Gedanken und Erfahrungen ausgetauscht.

Eine vollständige Wiedergabe der einzelnen Beiträge zum Konferenzthema ist im Rahmen dieser Berichterstattung nicht möglich. Vielleicht kann aber die auszugsweise Wiedergabe dazu anregen, sich anhand der Protokolle weiter mit dem Thema zu beschäftigen.



Konferenzsprecher Andreas wies auf das Bild eines Baumes hin: "Mit Wurzeln verbinde ich einen Baum – Wurzeln, Stamm, Äste, Blätter. Wurzeln halten mich und nähren mich von unten, aus der Erde, aus dem Boden. Ohne Wurzeln gibt es keinen Baum."

Weiterhin sprach er über unser Symbol (AA – Genesung, Einigkeit, Dienst) und über die erste Begegnung zwischen Bill und Bob in Akron. Diese drei Elemente decken "mein und unser Leben ab."

Marion, stellvertretende Konferenzsprecherin aus Stuhr, äußerte sich sehr dankbar gegenüber "den Menschen, die erkannt hatten, daß nur ein Alkoholiker einem anderen Alkoholiker helfen kann; die ihr Vermächtnis niedergeschrieben haben für diejenigen, die noch kommen, um ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung mit ihnen zu teilen.

Mich würde es wahrscheinlich nicht mehr geben, hätten diese



ersten Freunde nur an sich gedacht. Ich habe heute das große Glück, daß es die Literatur – die Schritte, die Traditionen, die Versprechen, das Blaue Buch, usw. – gibt. Ich kann jeden Tag ins Meeting gehen.“

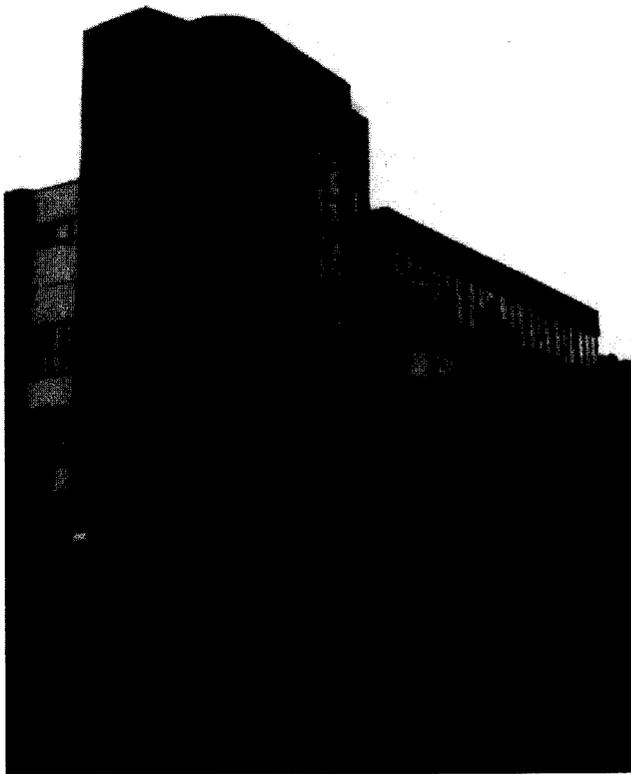
„Zurück zu den Wurzeln“ sagte Evelin, stellvertretende Konferenzsprecherin aus Karlsruhe "bedeutet für mich nicht nur, auf die Anfänge von AA zurückzuschauen, etwa nach Jahreszahlen, Konferenzen und dergleichen. Beim Nachdenken über dieses Motto der diesjährigen Konferenz fiel mir als erstes die Natur ein. Wachsen, blühen, gedeihen. Die Natur verändert sich. Durch äußere Einflüsse – von Menschenhand – wird auch ein weit verzweigtes Wurzelwerk in seiner Entwicklung gestört und manchmal zerstört.

Zurück zu den Wurzeln, übertragen auf AA, kann ich über Jahrzehnte nachlesen. Auch hier hatte etwas im Kleinen begonnen. Es müssen starke Wurzeln gewesen sein, denn sie haben sich im Laufe der Jahre stark verzweigt.

Das wird mir bewußt, wenn ich zu meinen Wurzeln zurückkehre: Das erste Meeting, mein erstes Meeting, das, wie viele andere Meetings auch, aus diesem ursprünglichen Geflecht hervorging.

In der Geschichte von AA habe ich auch viel über die Entwicklung der Prinzipien von Genesung, Einigkeit und Dienst gelesen, und daß das wichtigste Erbe der ersten zwanzig Jahre der Anonymen Alkoholiker aus diesen drei Vermächtnissen bestand.

Was haben diese zwanzig Jahre an Erfahrung gebracht und wo stehen wir heute? Aus meinen Wurzeln heraus weiß ich, daß ich das AA-Programm nicht theoretisch erarbeiten kann. Es ist auch nicht die Gemeinschaft von vielen Menschen, die mir auf



meinem Weg hilft, sondern es ist das Leben dieser Menschen im AA-Programm und das wiederum heißt für mich: Das Teilen der Erfahrungen im AA-Programm. Ein Leben in und mit den Schritten, die mir zur Persönlichkeitsveränderung verhelfen. Ein Leben in praktizierter Dankbarkeit, das mich zur Demut und zum Dienst führt, der unter Anwendung der Traditionen und Konzepte ein Miteinander möglich macht und mich bereichert, ein Teil des Ganzen zu sein.

Teilen wir noch unsere Erfahrungen im AA-Programm? Die Zeiten ändern sich zwar, aber unser spirituelles Programm nicht. Es liegt an uns, die Gefahr äußerer Einflüsse, die dieses Werk stören oder zerstören könnten, abzuwenden. Es liegt an mir, ob ich mich zeitgemäß verändere oder spirituell. Ich hoffe, daß ich mich – mit der Zeit – immer weiter spirituell verändern darf, mit Eurer Hilfe und fest verwurzelt im AA-Programm.“

Für Albert, unseren Gast aus Belgien, sind die Wurzeln das AA-Programm und die AA-Botschaft, die ihm das Leben gerettet haben.

Die Wurzeln unserer Gemeinschaft und die eigenen Wurzeln wurden im Verlauf der Konferenz mit folgenden Begriffen definiert:

- ❖ Genesung, Einigkeit, Dienst
- ❖ Schritte, Traditionen, Konzepte
- ❖ Das erste Glas stehen lassen
- ❖ Nüchtern bleiben und anderen zur Nüchternheit zu verhelfen
- ❖ Die Botschaft weitergeben
- ❖ Teilen von Erfahrung, Kraft und Hoffnung
- ❖ Gruppe / Stammgruppe
- ❖ Glaube an eine Höhere Macht / an einen liebenden Gott
- ❖ Vertrauen, Liebe und Toleranz
- ❖ Ehrlichkeit
- ❖ Eigenverantwortung
- ❖ Dankbarkeit

Bemerkenswert erschien mir auch die Frage eines Konferenzteilnehmers: Wie gelange ich zu meinen Wurzeln zurück? Die Antwort auf diese Frage war verblüffend einfach: Das geeignete Werkzeug hierfür ist die Inventur.

Weltdienstmeeting

Die Möglichkeit, über den „deutschsprachigen Tellerrand“ hinauszublicken, boten unsere Weltdienstdelegierten Dieter (*Eutin*) und Gertraud (*Wien*). Gertraud berichtete ausführlich über das letztjährige Weltdienstmeeting. Dieses XV. Weltdienstmeeting hatte vom 4. bis 8. Oktober 1998 unter dem Thema „Dienst – Voraussetzung für persönliche Genesung und Einigkeit in AA“ in Auckland (Neuseeland) stattgefunden.

„Seit der Gründung des Weltdienstmeetings im Jahre 1969 hat dieses (Meeting) vielen Ländern die Gelegenheit gegeben, die Verantwortung für die weltweite AA-Gemeinschaft mitzutragen. Wie alles andere ist auch AA einer ständigen Entwicklung und Veränderung unterworfen. Um dieser gerecht zu werden und doch die Einigkeit zu bewahren, war die Gründung der kontinentalen Dienstmeetings von großem Wert. Die Kommunikation zwischen Ländern nimmt ständig zu, sowohl zwischen Dienstbüros als auch einzelnen. Das neue Medium 'Internet' kann – richtig eingesetzt – ein gutes Werkzeug sein.“

AA ist in Amerika entstanden, aber es ist keine amerikanische, sondern eine universelle Idee. Und wir alle sind verantwortlich, daß jeder Alkoholiker, der Hilfe sucht, diese (Hilfe) auch bekommen kann.“

Unter anderem lagen bzw. liegen folgende Berichte über das Weltdienstmeeting vor:

Die Rolle der Sponsorschaft für die Einigkeit (*Porfirio, Mexiko*)

Dienst-Sponsorschaft (*Jean-Yves, Frankreich*)

Die Wichtigkeit der Dienste in der Gruppe
(Jose, Uruguay)

Das Prinzip der Rotation in der Stammgruppe
und in der Region (Kosei, Japan)

Anwendung der Traditionen in unserem
täglichen Leben (Rogelia, Spanien)

Die AA-Botschaft weitergeben durch Zusammen-
arbeit mit Fachleuten (Sveinn, Island)

Dynamische Veränderungen der Kommunikati-
on in AA (Jacquy, Belgien; Guaracy, Brasilien;
Rodger, Großbritannien)

In Jacquy's Ausführungen über die Veränderungen
der Kommunikation heißt es zum Beispiel: „Die Mög-
lichkeiten zu kommunizieren haben sich in der Ver-
gangenheit verändert und werden sich aufgrund neuer
Technologien weiterhin verändern.

Wir können nicht stehenbleiben, denn Stillstand ist
Rückschritt. Wir brauchen auch keine Angst vor neu-
en Entwicklungen zu haben. Schließlich haben wir
bis jetzt auch die Entwicklung von der Buschtrommel
zum Telefon überlebt.“

Der Gelassenheitsspruch beendete um 22 Uhr den
offiziellen Teil des ersten Konferenztages. Für „Nacht-
schwärmer“ war die Möglichkeit zu einem anschlie-
ßenden Meeting organisiert worden.



Dienstausschüsse

Auch der zweite Konferenztag begann mit einer Vollversam-
mlung, in der die Zwölf Traditionen verlesen wurden. Den Schwer-
punkt dieses Tages bildete die Arbeit in den Dienstausschüssen

Finanzen

Literatur

Öffentlichkeitsarbeit

Information Interne Kommunikation

Struktur

Grundsatzfragen

Neben dem Rückblick auf die praktische Umsetzung der Emp-
fehlungen der letztjährigen Konferenz wurden die verschiede-
nen Anfragen behandelt, die vorab in schriftlicher Form an die
diesjährige Konferenz gerichtet worden waren.

Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden der Vollversammlung am
Abschlußtag der Konferenz vorgestellt. In dieser Vollversam-
mlung wurde über die Vorschläge der einzelnen Dienstauss-
schüsse abgestimmt und somit der entsprechende Konferenz-
beschluß herbeigeführt.

Der Finanzbericht für das vergangene Jahr und der Etat für 1999
bildeten einen der Schwerpunkte im **Dienstausschuß Finan-**
zen. Das Geschäftsjahr 1998 mußte mit einem Verlust abge-
schlossen werden. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß
die 15. Gemeinsame Dienstkonzferenz empfohlen hatte, den
Rücklagenfonds, der für ausreichende Finanzmittel sorgen soll,
auf eine Jahresdeckung zu begrenzen. Diese Jahresdeckung
ist jährlich neu zu definieren, da sie konjunkturabhängig ist und
den sich ändernden Gegebenheiten angepaßt werden muß. Als
Regulativ hierfür wurde damals der Rabatt von 20 % auf unse-
re Literatur eingeführt.

Da das Spendenaufkommen 1998 auf dem niedrigen Niveau
des Vorjahres stagnierte und auch der Literaturverkauf zurück-
gegangen ist, wurde der Rücklagenfonds abgebaut. Zukünftig
muß dementsprechend ein ausgeglichener Jahreshaushalt er-
reicht werden. Die Literatur wird wieder zum normalen Preis
verkauft.

Der Dienstausschuß Finanzen wies nochmals darauf hin, daß
die Spenden und die Literaturverkäufe die finanzielle Existenz-
grundlage für AA darstellen und empfahl / empfiehlt jedem ein-
zelnen AA, über seine Verantwortung für die Gemeinschaft als
Ganzes nachzudenken.

Auf der Kostenseite konnte der Dienstausschuß Finanzen fest-
stellen, daß die Kosten reduziert werden konnten.

Sowohl der Dienstausschuß Finanzen als auch der **Dienstauss-**
schuß Literatur, lehnten eine Anfrage nach Herstellung und
Vertrieb einer zusätzlichen Version des Blauen Buches ohne
Lebensgeschichten ab. Die im Blauen Buch enthaltenen Lebens-
geschichten sind ein wichtiger Bestandteil der Botschaft.

Eine Aktualisierung der Lebensgeschichten wurde – bei einer
Neuaufgabe des Blauen Buches – empfohlen. Die entsprechen-
den Lebensgeschichten liegen bereits vor. Weiterhin wurde be-
schlossen, ein Faltblatt mit dem Titel "Die Beziehung zwischen
AA und Al-Anon" in das Literaturangebot aufzunehmen.

Mit einer "Neuaufgabe" der Fragebogenaktion von 1994 hatte sich
der **Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit** zu beschäftigen,
damit das Faltblatt "Die Gemeinschaft der AA in Zahlen" aktua-
lisiert werden kann. Nach eingehender Beratung kam der
Dienstausschuß zu dem Ergebnis, die Umfrage wegen der au-
genblicklichen "dünnen Finanzdecke" in diesem Jahr nicht
durchzuführen. Unter der Voraussetzung einer ausgeglichenen
Bilanz kann die Umfrage ab dem Jahr 2000 alle fünf Jahre vor-
genommen werden.

Für Verwirrung hatte in der Vergangenheit der Begriff "Öffentlichkeitsarbeit nach innen" gesorgt, da dieser Ausdruck in sich widersprüchlich ist. Der Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit empfahl, diesen Begriff bei einer Neuauflage des Handbuchs für Öffentlichkeitsarbeit durch eine "passendere Formulierung" zu ersetzen.

Konkreter wurde der **Dienstausschuß Information Interne Kommunikation**, der dieselbe Anfrage zu bearbeiten hatte. Er empfahl, zukünftig den Begriff "Information und interne Kommunikation" zu verwenden.

Hinsichtlich der Zeitschrift "AA-INTERN-422" wurde berichtet, daß die Zusammenarbeit der deutschsprachigen AA mit der Erweiterung des Redaktionsteams weiter verbessert werden konnte. Das Redaktionsteam besteht seit Mai 1998 aus Vertretern Deutschlands, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz. Weiterhin wurde das aufgelockerte Erscheinungsbild von "AA-INTERN-422" positiv hervorgehoben.

Ein Zusammenschluß der Zeitschriften "Irgendwo AA" (Schweiz), "Gemeinsam AA" (Österreich) und "AA-INFORMATIONEN" (Deutschland) wird – entgegen einer Anfrage auf der letztjährigen Gemeinsamen Dienstkonferenz – zur Zeit nicht angestrebt. Für "Irgendwo AA" wurde zwischenzeitlich ein neues Redaktionsteam gewählt. Bei "Gemeinsam AA" wurde das Redaktionsteam erweitert. Darüber hinaus wird die Zeitschrift seit Ausgabe Nummer 38 / 99 in einem neuen Layout erstellt.

Auch bei den "AA-INFORMATIONEN" ist das entsprechende Redaktionsteam bestrebt, die Attraktivität der Monatszeitschrift zu erhöhen. Um die Wünsche der LeserInnen in die Planung einbeziehen zu können, ist in einem ersten Schritt ein Fragebogen vorgesehen. Als Gründe für die Wichtigkeit einer attraktiven Zeitschrift wurden genannt:

Die "AA-INFORMATIONEN" sind ein wertvolles Werkzeug, die Botschaft weiterzugeben.

Die "AA-INFORMATIONEN" können der Einstieg in die AA-Literatur sein.

Der Erlös aus den "AA-INFORMATIONEN" ist ein wichtiger Bestandteil unseres Jahresetats.

Der **Dienstausschuß Struktur** hatte sich schwerpunktmäßig mit mehreren Anfragen zu beschäftigen, die das neue Handbuch "Dienen in AA" zum Inhalt hatten. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, das Handbuch nach Einarbeitung einiger weiterer Änderungen zu verabschieden. Das Handbuch soll in Form einer Lose-Blatt-Sammlung erstellt werden, so daß zukünftige Änderungen und / oder Ergänzungen kostengünstig realisiert werden können.

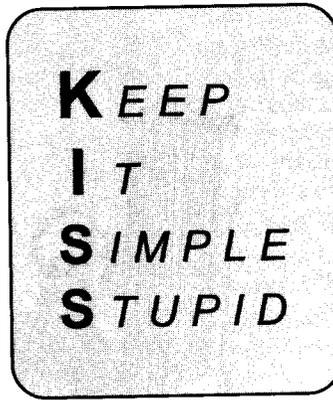
Mehreren Alt-Delegierten schien eine zentnerschwere Last vom Herzen zu fallen, als diese Entscheidung getroffen wurde. Es liegt jetzt (endlich) wieder eine genehmigte aktuelle Version des Handbuchs vor.

Laßt es uns einfach halten!

Zur Vorbereitung der 20. Gemeinsamen Dienstkonferenz im Jahr 2000, deren genauer Termin zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben wird, fanden während der Vollversammlung am Samstagabend die Wahlen für das neue Konferenzteam statt.

Gewählt wurden:

- Jan**, Himmelspforte (IG Nord) – **Konferenzsprecher**
Karin, Travemünde (IG Nord) – **1. Stellvertreterin**
Doris, Bielefeld (IG Westfalen) – **2. Stellvertreterin**



Das **Konferenzthema für das Jahr 2000** lautet:

Laßt es uns einfach halten!

Dann kam das große Gewitter. Es blitzte und donnerte – aber zum Glück nur außerhalb unseres Tagungsgebäudes. Innerhalb der Konferenz herrschte - aus meiner Sicht - eine harmonische Stimmung. Unterschiedliche Standpunkte wurden während der einzelnen Vollversammlungen, Dienstausschüsse und Kaffee-Pausen deutlich - und zum Teil vehement - vertreten, trugen jedoch auch zur „Meinungsbildung“ bei. Es wurden Empfehlungen

ausgesprochen und Mehrheitsentscheidungen herbeigeführt, die dem Wohl unserer Gemeinschaft dienen werden.

„Um zur Einigkeit kommen zu können, muß auch mal gestritten werden.“ Mit diesen Worten beantwortete einer der Delegierten in der Vollversammlung am Abschlußtag das Thema „*Was nehme ich mit?*“

Weitere Aussagen waren:

- *Ein großer Rucksack mit Erfahrung, Kraft und Hoffnung*
- *Bei AA zuhause sein*
- *Vertrauen*
- *Dankbarkeit*

Beim Schlußwort der Gäste kam zum Ausdruck, daß sie sich auf der Konferenz wohl gefühlt haben, zahlreiche gute Gespräche führen konnten und glücklich sind, neue Freunde gefunden zu haben. "Ich sehe, daß wir in Lettland auf dem richtigen Weg sind", sagte Andris zum Abschied.

Konferenzsprecher Andreas (St. Ulrich) dankte in seinem Schlußwort seinen Stellvertreterinnen, Maxi vom Gemeinsamen Dienstbüro, den ausscheidenden Delegierten sowie allen Konferenzteilnehmern.

Vor dem Auseinandergehen gab es allerdings noch einen weiteren Höhepunkt. Achim (Bad Salzhausen), der 2. Vorsitzende unseres e. V., gab das Ergebnis der Hutsammlung bekannt: 2.646,— DM und 300 Schillinge.

Anmerkung: Die Hutsammlung 1998 hatte 2.177,— DM und 100 Schillinge erbracht und wurde als das beste Ergebnis seit der 1. Konferenz bezeichnet.

Dieses Ergebnis sehe ich als ein gutes Vorzeichen für einen Zuwachs der Spenden und Literaturverkäufe (siehe "Dienstausschuß Finanzen") und somit für ein ausgeglichenes Jahresergebnis 1999.

Es hat mir große Freude bereitet, über die 19. Gemeinsame Dienstkonferenz berichten zu dürfen, und ich danke allen FreundInnen für ihre Unterstützung.

Es war für mich die erste "richtige" Konferenz. Im Vorjahr hatte mich Klaus (Schwalbach), dessen Dienstzeit als Berichterstatler mit der 18. Gemeinsamen Dienstkonferenz endete, im Rahmen einer Dienst-Sponsorschaft eingeführt.

Rückblickend kann sich sagen, daß diese Einführung für mich und meine diesjährige Tätigkeit sehr hilfreich gewesen ist.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Claus (Rüsselsheim)



Neunzehnte Gemeinsame Dienstkonferenz vom 26. - 28. März 1999

- P r o t o k o l l -

Vollversammlung am Freitagnachmittag

Am Freitag, um 15.00 Uhr, heißt Andreas, St. Ulrich, der Sprecher der 19. GDK, alle Teilnehmer willkommen. Er verliest die Präambel und wünscht eine gute Konferenz.

Nachdem Evelin, stellvertretende Konferenzsprecherin, einige organisatorische Hinweise gegeben hat, bittet Andreas einen Moment an die zu denken, die noch nicht - nicht - oder nicht mehr unter uns sind.

Zwölf Delegierte im ersten Konferenzjahr lesen die Zwölf Schritte vor.

Anschließend spricht Andreas zum Konferenzmotto: „Zurück zu den Wurzeln“

Bild - Symbol - Begegnung

Die Frage, wie verbinde ich das und bringe es zum Leben?

Das Bild:

Mit Wurzeln verbinde ich einen Baum - Wurzeln, Stamm, Äste, Blätter.

Es braucht alles, um den Baum zu machen.

Die Wurzeln sind unten, die sieht man nicht, und wenn, dann staune ich manchmal wohin sie führen, um das zu finden, was sie geben: Halt und Nahrung.

Wurzeln halten mich und nähren mich von unten, aus der Erde, dem Boden.

Ohne Wurzeln gibt es keinen Baum, er fällt um, er vertrocknet. Was braucht es noch um den Baum zu machen?

Die Erde, das Wasser, die Luft und das Licht - ohne diesen Kreis fällt der Baum auseinander, gibt es ihn gar nicht.

Er ist für sich wohl alles selbst und steht, doch ohne das was er nicht fassen kann, wovon er aber lebt, ist er nichts.

Das Symbol:

Uns begleitet unser Symbol: AA - Genesung, Einigkeit, Dienst; die 12 Schritte, Traditionen und Konzepte.

Es steht nicht Heilung da, sondern Genesung. Ich bin unterwegs und nicht angekommen. Es ist wie eine lange, große Wanderung. Erst am Ende komme ich an.

Nicht Unabhängigkeit, Selbstverantwortung oder irgendwas - Einigkeit steht für unsere Traditionen; das oberste Ziel, nachdem wir uns immer wieder auseinandersetzen und in verschiedene Richtungen losgehen. Daß wir dann zu dem Punkt kommen, wo wir in die selbe Richtung schauen.

Statt gutem Management, Demokratie oder was, steht da Dienst, ausgerechnet. Ausgerechnet Dienst bändigt Macht, Geld, Bürokratie. Dienst, der mich nie an die erste Stelle treten läßt, der mir immer etwas vorsetzt: den Anderen, die Gruppe, die Gemeinschaft.

Und da ist noch etwas, das übersehe ich leicht. Die Höhere Macht - Gott wie ich ihn verstehe. Der Kreis, der unser Bild umfaßt, so wie Erde, Wasser, Luft und Licht den Baum umfassen und leben lassen.

Die Begegnung:

Und schließlich eine Begegnung. Einer, dem das Wasser zwischen den Fingern wegrinnt, den in der Empfangshalle seines Hotels damals in Akron, Ohio, die Angst packt, er könnte das, was er hat, verlieren.

Die Botschaft weitergeben: Wer braucht da wen? Wer gibt? Wer nimmt?

So - das Bild vom Baum und die Begegnung in Akron, die geben mir die richtige Ordnung und Ausrichtung.

Unser Symbol dazwischen, darauf besinne ich mich. Das deckt mein und unser Leben ab. Ich brauche da nichts zu erfinden, zu interpretieren, auszulegen - nur nehmen, so wie es ist.

Und wie mach' ich das? Indem ich hinnehme, ändere und unterscheide.

Und wie geht das? Mit Gelassenheit, Mut und Weisheit.

Und will ich die, dann bleibt mir nichts anderes übrig als darum zu bitten.



Unsere Gäste stellen sich vor:

Albert aus Kampenhout in **Belgien**, wünscht allen eine gute Konferenz.

Andris aus Riga, in **Lettland**, ist froh dabei sein zu können und wünscht der GDK viel Erfolg.

Antanas aus **Litauen**, hat eine AA-Freundin mitgebracht. Er überbringt die Grüße der 40 litauischen Gruppen.

Bernd von den **Al-Anon**-Familiengruppen überbringt ebenfalls Grüße und wünscht eine gute Konferenz mit vielen guten Gesprächen.



Unser 2. Vorsitzender, Achim, berichtet,

daß unser **Geschäftsführer Hans** erkrankt ist und auf Anraten seines Arztes nach der Genesung in den Ruhestand gehen wird.

Momentan **ist** Hans aber noch unser Geschäftsführer und er läßt alle Konferenzteilnehmer ganz herzlich grüßen.

Im GDA wurde ein Berufungskomitee gegründet, das als erstes einen Ausschreibungstext für die Suche nach einem neuen Geschäftsführer ausgearbeitet hat. Der Ausschreibungstext wurde in der Ausgabe 1/99 von **AA-INTERN-422** veröffentlicht.

Die Geschäfte laufen weiter; der Betrieb im Gemeinsamen Dienstbüro wird von einem eingespielten Team aufrecht erhalten.



Folgende Tätigkeitsberichte lagen den Konferenzteilnehmern schon vor der Konferenz vor. Die Berichte werden nicht mehr verlesen; es können aber Fragen dazu gestellt werden.

Finanzbericht 1998



Liebe Freundinnen und Freunde,

das vergangene Jahr ist in Bezug auf unsere Finanzen besser verlaufen, als es im Etatansatz ausgewiesen war.

Die Spenden sind im Vergleich zum Vorjahr fast gleichgeblieben, allerdings ist der Literaturumsatz sowie der Umsatz der AA-INFORMATIONEN noch einmal zurückgegangen.

Hier ist besonders festzustellen, daß die Beginnerliteratur nicht so bestellt wird, wie es nötig wäre, um jeden „Neuen“ in der Gruppe mit unserer Beginnerliteratur zu versorgen. Bei unserer Hauptaufgabe nach der Fünften Tradition sollte es nicht an Informationen und Einführungsliteratur fehlen.

Auch unsere AA-INFORMATIONEN können selbst länger trockenen Freunden ein wertvoller Lesestoff sein.

Um stets für ausreichende Finanzmittel in einem entsprechenden Rücklagenfonds zu sorgen, hat die Konferenz festgelegt, daß unser Fonds mindestens eine Jahresdeckung betragen sollte. Hier ist zu beachten, daß die Jahresdeckung konjunkturabhängig ist. Als Regulation wurde ein Rabatt auf unsere Literatur eingeführt, um zum einen den Fonds nicht zu sehr anwachsen zu lassen und zum anderen bei zurückgehenden Einnahmen wieder ordnend eingreifen zu können.

In den vergangenen beiden Jahren haben wir den Fonds um DM 235.458,30 gemindert, daher müssen wir in der Zukunft bemüht sein, unseren Jahreshaushalt ausgeglichen zu gestalten. Aus diesem Grund wird unsere Literatur ab 1.4.99 wieder zum normalen Preis verkauft werden.

- Unser **Etatansatz** für 1998 betrug
1.332.000,— DM
dem haben wir mit tatsächlichen
1.391.006,08 DM
ziemlich genau entsprochen.
- Der **angesetzte Verlust** von
171.900,— DM
konnte allerdings auf
114.256,11 DM
reduziert werden.
- Die **Rabatte auf unsere Literatur** erreichten
67.800,— DM
- Unsere **verfügbaren Mittel** betragen am 31.12.1998
1.301.820,48 DM
das sind
96.418,52 DM weniger
als im Vorjahr.
- Das **Spendenaufkommen** lag mit
405.415,52 DM
nur um ca. 400,— DM unter dem Vorjahr.
- Das **Deutschsprachige Ländertreffen in Innsbruck**
wurde **kostendeckend** durchgeführt.
- Der **Literaturumsatz 1998** betrug
401.164,28 DM
- Bei Berücksichtigung des Rabatts von 67.800,— DM
konnten wir den **Etatansatz nicht erreichen**;
auch die
- **Einnahmen aus den AA-INFORMATIONEN** konnten mit
279.481,46 DM
den Etatansatz nicht erreichen.

Dem **geschäftsführenden Vorstand** wurde auf der Sitzung am 20.02.1999 **Entlastung erteilt**. Der Dienstausschuß Finanzen wird die Bilanz prüfen und der GDK berichten.

Unsere Hauptaufgabe ist, dem noch leidenden Alkoholiker unsere helfende Hand entgegenzustrecken. Allen Freundinnen und Freunden, die sich durch ihre Spenden daran beteiligt haben, daß wir unsere Arbeit in diesem Sinne fortsetzen können, danke ich herzlich.

Euer Achim
2. Vorsitzender e. V.

**Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
Finanzübersicht der Gewinn und Verlustrechnung**

	Etat 1998	GuV 1998	GuV 1997	GuV 1996	GuV 1995	GuV 1994
I. Einnahmen						
1. Spenden	410.000,00	405.415,52	405.839,24	478.827,94	467.579,65	433.051,00
2. Erlös Literatur	485.000,00	445.414,59	486.953,06	497.338,71	479.630,29	521.994,00
3. Erlös AA-Information	295.000,00	289.554,54	295.118,73	302.618,61	312.585,08	314.318,00
4. GDK	50.000,00	51.110,00	49.300,00	47.113,00	45.187,00	46.060,00
5. Jahrestreffen	105.000,00	89.854,69	132.935,76	141.095,17	130.010,24	105.000,00
6. Zinsen	50.000,00	53.144,49	51.393,90	45.876,94	85.495,32	50.857,00
7. außerord.-Erträge	12.000,00	10.056,14	11.855,28	12.280,07	10.064,66	13.942,00
8. Rabatte 20%	-75.000,00	-67.800,00	-75.400,00	-67.992,00		
Ergebnis Einnahmen	1.332.000,00	1.276.749,97	1.357.995,97	1.457.158,44	1.530.552,24	1.485.222,00
II. Aufwendungen						
1. Personalkosten	512.000,00	520.181,73	506.566,99	502.061,56	471.725,25	449.666,00
2. Raumkosten	80.000,00	82.817,41	79.578,50	69.750,60	66.707,29	66.567,00
3. Allgemeine Kosten						
a) Kostenersatz	7.200,00	6.900,00	7.200,00	7.200,00	7.200,00	7.200,00
b) Steuerber. Kost	8.100,00	9.072,13	8.076,89	8.347,16	8.510,37	8.395,00
c) Fernsprechgeb.	22.000,00	17.311,17	21.748,54	15.516,96	11.706,13	11.871,00
d) Versandk./Porto	112.000,00	110.759,81	110.648,33	116.953,91	109.736,68	107.439,00
e) Verpackungsk	9.000,00	8.586,38	9.050,14	7.543,40	8.425,65	8.272,00
f) Büromaterial	10.000,00	11.456,40	10.022,74	5.224,47	14.318,51	18.935,00
g) Jahrestreffen	105.000,00	73.612,14	94.390,94	100.248,23	94.437,17	106.502,00
h) GDK	50.000,00	52.192,69	54.413,16	53.940,81	48.818,68	48.304,00
i) Weltendienst	5.000,00	9.070,46	5.349,24	4.823,90	4.179,82	4.852,00
j) Öffentlichkeitsarbeit	10.000,00	8.562,49	9.815,44	6.438,79	11.244,07	16.553,00
k) Reisekosten	75.000,00	59.468,09	73.797,82	84.127,07	70.583,67	71.554,00
l) Sonstiges	25.000,00	22.906,54	25.436,33	27.168,00	24.058,41	21.669,00
m) Lit. Kostenlos	10.000,00	11.114,10	7.328,72	13.981,46	1.063,49	2.076,00
n) Sponsorschaft	20.000,00	16.521,46	20.793,82	32.113,19	39.721,64	21.537,00
o) Versicherungen	20.000,00	20.175,12	19.665,56	19.473,69	15.028,04	16.063,00
p) Offsetmaterial	16.000,00	17.323,56	15.963,94	17.567,41	14.430,20	14.635,00
q) Rechts- u. Berat.	20.000,00	31.466,90	30.570,44	25.896,55		
4. Wareneinsatz						
a) Literatur	179.600,00	170.319,79	116.416,07	155.588,60	131.246,83	263.620,00
b) AA-Information	110.000,00	101.717,27	99.228,64	101.547,92	121.084,21	123.519,00
c) AA-Intern 422	13.000,00	11.124,19	10.390,43	11.274,11	9.259,07	8.447,00
d) Über AA		6.251,89				
5. Bestandsveränderung		-30.214,84	84.786,57	-4.805,10	39.798,88	-113.250,00
6. Außerord. Aufwand						
Abschreibung	65.000,00	49.841,05	63.788,00	67.841,99	56.307,28	58.639,00
7. Instandh. Betriebsm.	20.000,00	4.332,33	3.381,65	4.883,31	4.942,09	4.183,00
8. Gg Konto Lit. kostenl.		-11.864,18	-9.210,74	-16.158,07		
Gewinn / Verlust	-171.900,00	-114.256,11	-121.202,19	18.608,52	146.018,81	137.974,00
Ergebnis Ausgaben	1.332.000,00	1.276.749,97	1.357.995,97	1.457.158,44	1.530.552,24	1.485.222,00
Lit.kostenl. GDB						
Keine Buchung/Statistik					**14.385,00	**11.392,00

Spendenliste 1998

ANONYME ALKOHOLIKER Interessengemeinschaft e. V.

Anzahl Gruppen Stand: 5. Mai 1998	IG-Ost	IG-Berlin-Br	IG-Nordwest	IG-Nord	IG-Südwest	IG-Mitte	IG-Nordrhein	IG-Westfalen	IG-Baden-W	IG-Bayern	Einzelspend.	Gesamt
Gruppen	37	127	310	254	182	162	337	277	292	342		2320
Januar	- DM	1.000,00 DM	- DM	14.300,00 DM	100,00 DM	- DM	- DM	165,00 DM	- DM	403,00 DM	3.598,70 DM	19.566,70 DM
Februar	1.000,00 DM	1.000,00 DM	- DM	6.500,00 DM	100,00 DM	- DM	- DM	- DM	- DM	2.500,00 DM	998,78 DM	12.098,78 DM
März	- DM	1.000,00 DM	6.000,00 DM	100,00 DM	6.000,00 DM	3.500,00 DM	4.500,00 DM	3,60 DM	4.600,00 DM	23.000,00 DM	181,41 DM	48.885,01 DM
April	- DM	1.000,00 DM	6.000,00 DM	- DM	- DM	3.700,00 DM	- DM	10.000,00 DM	- DM	636,90 DM	453,40 DM	21.790,30 DM
Mai	- DM	1.000,00 DM	10.000,00 DM	2.000,00 DM	20,00 DM	- DM	800,00 DM	- DM	13.500,00 DM	8.400,00 DM	1.153,38 DM	36.873,38 DM
Juni	1.000,00 DM	11.000,00 DM	- DM	380,50 DM	192,00 DM	- DM	13.200,00 DM	- DM	800,00 DM	750,00 DM	631,32 DM	27.953,82 DM
Juli	900,00 DM	1.000,00 DM	8.200,00 DM	3.000,00 DM	- DM	- DM	150,00 DM	6.700,00 DM	- DM	650,00 DM	624,56 DM	21.224,56 DM
August	- DM	1.000,00 DM	5.150,00 DM	3.000,00 DM	22,00 DM	- DM	250,00 DM	- DM	500,00 DM	250,00 DM	125,54 DM	10.297,54 DM
September	- DM	1.000,00 DM	5.000,00 DM	500,00 DM	7.000,00 DM	- DM	- DM	7.400,00 DM	17.000,00 DM	31.400,00 DM	162,29 DM	69.462,29 DM
Oktober	- DM	1.000,00 DM	- DM	- DM	- DM	11.500,00 DM	- DM	- DM	500,00 DM	- DM	963,00 DM	13.963,00 DM
November	- DM	1.000,00 DM	521,00 DM	12.000,00 DM	16.550,00 DM	- DM	10.000,00 DM	300,00 DM	12.232,00 DM	950,00 DM	196,60 DM	53.749,60 DM
Dezember	1.000,00 DM	1.000,00 DM	14.000,00 DM	- DM	100,00 DM	10.400,00 DM	20.920,00 DM	8.500,00 DM	100,00 DM	11.000,00 DM	2.530,54 DM	69.550,54 DM
Gesamt	3.900,00 DM	22.000,00 DM	54.871,00 DM	41.780,50 DM	30.084,00 DM	29.100,00 DM	49.820,00 DM	33.068,60 DM	49.232,00 DM	79.939,90 DM	11.619,52 DM	405.415,52 DM
Durchschnitt Gruppe	105,41 DM	173,23 DM	177,00 DM	164,49 DM	165,30 DM	179,63 DM	147,83 DM	119,38 DM	168,60 DM	233,74 DM		174,75 DM

Vergleichszahlen Spendeneingänge jeweils zum 31. Dezember der einzelnen Jahre

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
	488.495,00 DM	523.520,71 DM	433.051,00 DM	467.579,65 DM	478.827,94 DM	405.839,24 DM	405.415,52 DM

**Anonyme Alkoholiker
Interessengemeinschaft e.V.
Etat 1999**

I. EINNAHMEN:

1. Spenden	405.000,00 DM
2. Erlös Literatur	510.000,00 DM
3. Erlös Infos	290.000,00 DM
4. GDK	52.000,00 DM
5. Zinsen	30.000,00 DM
6. Sonstige Erlöse	10.000,00 DM
7. Ländertreffen	120.000,00 DM
8. Rabatte 20% (bis 31.03.99)	<u>- 15.000,00 DM</u>

Ergebnis Einnahmen: **1.402.000,00 DM**

II. AUFWENDUNGEN:

1. Personalkosten		520.000,00 DM
2. Raumkosten		85.000,00 DM
3. Allgemeine Kosten:		
a) Kostenersatz	7.200,00 DM	
b) Steuerberatung	8.300,00 DM	
c) Telefongebühren	17.000,00 DM	
d) Versandkosten/Porti	110.000,00 DM	
e) Verpackungsmaterial	9.000,00 DM	
f) Büromaterial	11.500,00 DM	
g) GDK	52.000,00 DM	
h) Weltdienst	8.000,00 DM	
i) Öffentlichkeitsarbeit	8.000,00 DM	
j) Reisekosten GDA, e.V., Lit.-Team	60.000,00 DM	
k) Sonstiges	25.000,00 DM	
l) Ländertreffen	120.000,00 DM	
m) Literatur o.B.	11.000,00 DM	
n) Sponsorschaft	15.000,00 DM	
o) Versicherungen	20.000,00 DM	
p) Offsetmaterial	17.000,00 DM	
q) Rechts-und Beratungskosten	<u>20.000,00 DM</u>	
		519.000,00 DM
4. Wareneinsatz		
a) Literatur		
b) Info	195.000,00 DM	
c) AA-INTERN-422	110.000,00 DM	
	<u>13.000,00 DM</u>	
5. Ergänzung/Instandhaltung Betriebsmittel		318.000,00 DM
6. Abschreibung		20.000,00 DM
7. Überschuß/Verlust		50.000,00 DM
		<u>- 110.000,00 DM</u>

Ergebnis Aufwendungen: **1.402.000,00 DM**

GDA

Gemeinsamer Dienst-Ausschuß

Bericht

aus dem

Gemeinsamen Dienstausschuß

Liebe Freundinnen und Freunde!

Dieser Bericht ist eine allgemeine Zusammenfassung der Ereignisse im GDA 1998. Entnehmt bitte Besonderes den Protokollen, die in Euren Gruppen vorliegen.

Leider begleiteten uns 1998 wieder innere Unruhen und Uneinigkeit. Die Traditionen scheinen für einige nicht mehr so wichtig zu sein oder sie werden so ausgelegt, wie sie gerade gebraucht werden. Ich hoffe, daß wir uns nicht an diesen Zustand gewöhnen müssen.

Vielleicht finden wir die Lösung bei unserem Konferenzthema „Zurück zu den Wurzeln“.

Positiv ist, daß inzwischen unser Handeln weltweit Unterstützung findet.

Es gibt natürlich auch schöne Dinge, mit denen wir uns auseinandersetzen mußten:

❖ Viel Liebe und Freude brachten 4.500 Menschen nach Innsbruck mit. Es war wieder ein gelungenes Treffen.

❖ Weiter beschäftigten wir uns 1998 mit folgenden zukünftigen Treffen:

1999 in	Augsburg	14. - 16. Mai
2000 in	Oldenburg	28. - 30. April
2001 in	Basel / CH	01. - 03. Juni.

❖ Auch konnte die Beschlusssammlung mit der 17. GDK und den GDA-Sitzungen fertiggestellt werden.

❖ Eine Satzungsänderung bezüglich der Mitgliedschaft im e.V. wird einstimmig angenommen. Der Passus heißt jetzt „Mitglieder des Vereins können nur werden, die den Gemeinsamen Dienstausschuß der Anonymen Alkoholiker bilden, Alkoholiker und Nichtalkoholiker“.

❖ Weiter bespricht der GDA das Thema „Mitgliedschaft im e.V. für Österreich und die Schweiz“.

❖ Die Empfehlungen der 18. GDK wurden in den GDA übernommen.

❖ Durch den regelmäßigen Erfahrungsaustausch über brisante Themen aus den Intergruppen fand eine gegenseitige Hilfe statt, und es konnte die Einigkeit in AA mehr gefestigt werden.

❖ Die erste Ausgabe des Informationsblattes „About AA“, das sich an Nichtalkoholiker wendet, die mit dem Problem Alkohol befaßt sind und genaueres über AA wissen wollen, ist fertiggestellt.

❖ Unsere Bücher „Das Blaue Buch“ und „Trocken bleiben nüchtern leben“ werden auf Tonträger aufgenommen. Sie werden als CDs erhältlich sein.

Zu den **Diensten im GDA** ist zu sagen:

- Dieter, Eutin, wird zum neuen Weltdienstdelegierten gewählt.
- Max, Köln, beginnt den Dienst als Sachbearbeiter für Öffentlichkeitsarbeit.
- Für den Dienst des/der 1. Vorsitzenden des e.V. stellt sich unsere NA Dr. Karin Grundig als Kandidatin zur Verfügung.

Beat, IG Schweiz, und Walter, IG Österreich, werden als neue Mitglieder in das Redaktionsteam AA-INTERN-422 aufgenommen.

Andreas, Sprecher der 19. GDK nimmt ein Jahr lang an den Sitzungen des GDA teil.



Neu in den e.V. aufgenommen wurden 1998

Hildegard, IG Nord

Wolfgang, IG Ost

und

Barbara Thiele, NA aus Hamburg.

Durch Rotation mußten wir folgende Freunde im Laufe des Jahres verabschieden:

Karin, Sprecherin der 18. GDK.

Unser

NA Thomas Falbesaner

verabschiedet sich nach einer Dienstzeit von 3 Jahren.

Vielen Dank noch einmal für die Dienste der Freundinnen und Freunde der Gruppen. Und das Zutrauen unserer Nichtalkoholiker.

Bill sagt in „WIE BILL ES SIEHT“, Nr. 125 zweiter Absatz: „Die Einigkeit der Gemeinschaft der AA ist ihre am sorgsamsten gehütete Eigenschaft. Unser aller Leben und die Leben derjenigen, die sich uns noch anschließen werden, hängen von der Einigkeit ab. Ohne Einigkeit würde das Herz der Gemeinschaft aufhören zu schlagen; durch unsere Welt-Arterien könnte nicht länger die lebenspendende Gnade Gottes fließen.“

In diesem Sinne wünsche ich der 19. GDK eine gute Zusammenarbeit in Liebe und positivem Erleben.

Alles Liebe und Gute wünscht Euch

Euer GDA-Sprecher

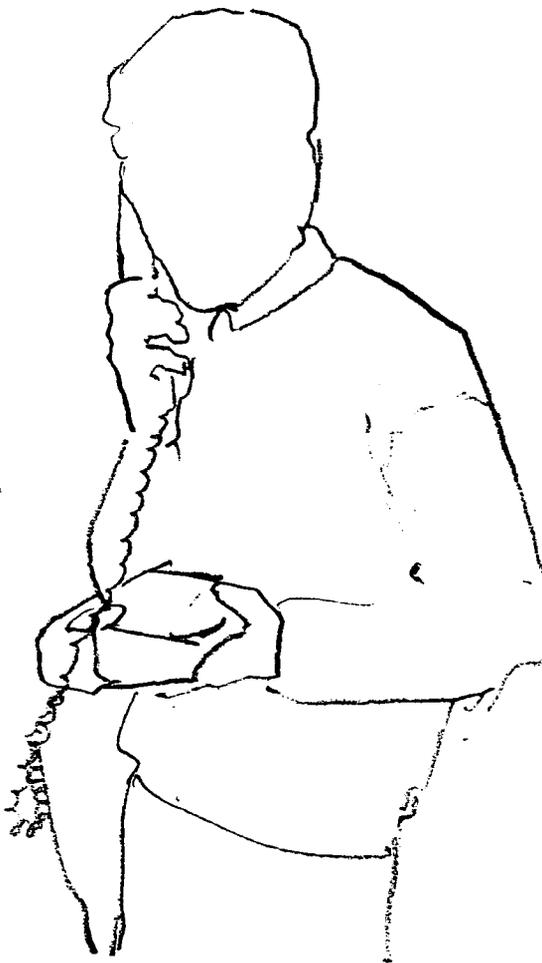
Robert



Bericht des

Sachbearbeiters Öffentlichkeitsarbeit

zur 19. GDK



Ein Jahr im Dienst und ich kann sagen: es ist eine Herausforderung, die Freude macht und mir teilweise ganz neue Erfahrungen vermittelt.

Mit Abschluss der 18. GDK habe ich meinen Dienst als Sachbearbeiter für Öffentlichkeitsarbeit von meinem Vorgänger Günter übernommen. Günter hatte mich schon vor unserer gemeinsamen GDK in freundschaftlicher Atmosphäre mit dem Dienst und den laufenden Aktivitäten bekannt gemacht. Auch heute ist er immer als Dienstsponsor für mich da. Die Erfahrungen meiner Vorgänger im Dienst sind für mich wichtig und ich greife gerne darauf zurück.

Als "Bindeglied" zwischen den ÖA-Teams der Intergruppen und Regionen konnte ich durch meine Teilnahme an Dienstmeetings schon viele Kontakte knüpfen. Das ÖA-Meeting beim Deutschsprachigen Ländertreffen in Innsbruck, gemeinsam mit Günter, war voll Leben und vermittelte mir das Gefühl Erfahrung, Kraft und Hoffnung miteinander zu teilen. Durch den Dienst am Literaturstand lernte ich viele Freundinnen und Freunde persönlich kennen, mit denen ich sonst nur telefonischen Kontakt habe.

Ich konnte in diesem Jahr auch bei einigen Veranstaltungen außerhalb unserer Gemeinschaft für AA als Ganzes Kontakte zu Institutionen, Organisationen und Medien knüpfen bzw. auffrischen.

Es werden Angebote der DHS und anderer Institutionen auf uns zukommen, uns an Aktionen zu beteiligen, wo es um Hilfsangebote für Alkoholranke geht. Wir sollten uns im Rahmen unserer Möglichkeiten an diesen Aktionen beteiligen, unter Beachtung des Grundsatzes

"Zusammenarbeit ja, Zusammenschluß nein."

Kontakte zu Menschen außerhalb unserer Gemeinschaft halte ich für wichtig, denn wir brauchen für die Weitergabe unserer Botschaft **"Freunde, die uns empfehlen,"** wie Bill einmal sagte.

Zu diesem Zweck wurde im Herbst 1998 erstmals ein jährlich erscheinendes **Rundschreiben an Fachleute "ÜBER AA"** herausgegeben und über das Dienstbüro und die Gruppen an Menschen und Institutionen, die sich mit unserer Problematik befassen, verteilt. Erarbeitet wurde das Informationsblatt gemeinsam von unserer NA Karin und meinem Vorgänger Günter.

Die Produktion der endgültigen Version des von der GDK empfohlenen Videos ist durch Erkrankung der Schauspielerin ins Stocken geraten.

Ansonsten habe ich bei dem Besuch von Intergruppen und Regionen erfreuliche Aktivitäten in Verbindung mit der Weitergabe unserer Botschaft feststellen können, sei es bei Krankenhaus- und JVA-Arbeit, Informationen an Schulen, bei der Teilnahme an Aktivitäten von Kommunen und Organisationen oder bei der Arbeit mit den Medien.

Aber es gibt leider auch noch viel Zurückhaltung und zum Teil Ablehnung auf diesem Gebiet. Ich bin der festen Überzeugung, daß das viel mit Unsicherheit in Bezug auf die Möglichkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit zu tun hat und mit der Angst der Freundinnen und Freunde, Fehler zu machen.

Zum Verständnis der Öffentlichkeitsarbeit gibt es *das Handbuch, die Dienstsponsorship, die Zwölf Traditionen, das Buch "AA wird mündig"*.

Selbstverständlich bin ich als Euer Sachbearbeiter in allen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit für Euch erreichbar. Es ist mein Wunsch und meine Aufgabe, mein Wissen und meine Erfahrung mit Euch zu teilen.

Ich möchte Mut machen und mit dazu beitragen, Unsicherheiten und zuviel Angst in Sachen Öffentlichkeitsarbeit zu beseitigen.

Nicht nur durch Weitergabe der Botschaft an die Hilfesuchenden in den Gruppen, sondern besonders auch durch Weitergabe der Botschaft in der Öffentlichkeit können wir die noch leidenden Alkoholiker/innen erreichen.

Packen wir's an!

In der Gemeinschaft sind wir sicher und stark und können unsere Hauptaufgabe zum Wohle und zum Wachstum unserer Gemeinschaft erfüllen.

Max,
Köln

Die AA-INFORMATIONEN

Die AA-INFORMATIONEN erscheinen als das gedruckte Meeting der deutschsprachigen AA-Gruppen 1999 in ihrem 36. Jahrgang, herausgegeben von der Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V. in München.

Die Gestaltung der Zeitschrift wurde bis zur April-Ausgabe dieses Jahres von den beiden Redakteuren Charles, AA und Helmut, AA, besorgt. Helmut scheidet im 24. Jahr seiner Tätigkeit aus der Redaktion, und an seine Stelle tritt Eva, AA, die sich u.a. als GDK-Delegierte wie auch als hauptberufliche Journalistin für die Redaktionsarbeit qualifiziert hat.

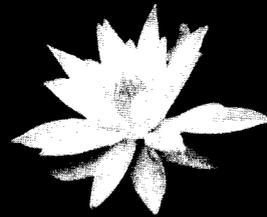
In der Praxis werden die eingehenden Beiträge von der Redaktion gesammelt und an ein lektorierendes Redaktions-Team weitergeleitet, das sich in der Regel monatlich in Frankfurt trifft und die Beiträge hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit nach den im Redaktionsstatut festgelegten Grundsätzen beurteilt.

Die angenommenen Beiträge werden in der Redaktion auf Diskette genommen und sind die Grundlage für die Gestaltung des Blattes am Bildschirm.

Zusammen mit den Original-Illustrationen wird die Diskette mit den fertig vorliegenden Seiten an eine Druckerei im Münchner Raum geschickt, die damit die Auflage von ca. 8.000 Exemplaren druckt und an das Gemeinsame Dienstbüro liefert, das den Versand am Monatsende vornimmt.

Die AA-INFORMATIONEN haben ständig einen Umfang von 20 Seiten im Format DIN A4 mit zweifarbigem Umschlag, dessen Schmuckfarbe jedes Jahr wechselt und in diesem Jahr ein kräftiges Rot ist. Der Unkostenbeitrag für jedes Heft beträgt DM 3, 50; es werden keine bezahlten Anzeigen aufgenommen und keine Beiträge außerhalb der AA-Thematik veröffentlicht.

AA-INFORMATIONEN



Die Redaktion und das Redaktions-Team befinden sich in ständiger Diskussion der Möglichkeiten, die Attraktivität der Zeitschrift und damit ihre Auflage zu erhöhen, da sie im Sinne unserer Präambel auch ein Finanzierungsinstrument der Gemeinschaft AA ist.

Eine engere Zusammenarbeit der deutschsprachigen AA-Periodica ist eines der Themen, die auch immer wieder aufgeworfen werden.

Helmut / Charles

Bericht des Weltdienstdelegierten zur 19. GDK



Mein Name ist Dieter. Ich bin ein Alkoholiker.

Mein Dienst als Weltdienstdelegierter führe mich nach Auckland in Neuseeland zum 15. Weltdienstmeeting. Es ist vier Monate her. Ich blättere in mehr als 120 schreibmaschinen-beschriebenen Seiten - das ist es, was mir vom Weltdienstmeeting schriftlich vorliegt.

Kurz bevor ich zum Gemeinsamen Dienstausschuß nach Fulda fahre, finde ich in meinem Hausbriefkasten den Abschlußbericht vom 15. Weltdienstmeeting vor.

Ich schaue hinein, und es fällt mir zunächst einmal auf, daß wohl in früheren Berichten mehr Zeichnungen enthalten waren. Vielleicht war nicht mehr Platz vorhanden, um alles, was zu drucken war, auf 50 Druckseiten unterzubringen. Wie kann ich das alles weitergeben? Diese Frage geht mir durch den Kopf. Was soll ich davon der Gemeinsamen Dienstkonferenz mitteilen? Im Gemeinsamen Dienstausschuß habe ich letztes Jahr im November berichtet. Wer alles hat dies im Protokoll gelesen? In zwei Intergruppen habe ich einen Überblick gegeben, wie das Weltdienstmeeting abgelaufen ist. In AA-INTERN-422 und AA Welt - Intergruppe der deutschsprachigen Schweiz -

hat Gertraud Ausführungen gemacht. Letztes Jahr machte sie in der Gemeinsamen Dienstkonferenz eine Vorausschau. Das alles dürfte den Delegierten der Gemeinsamen Dienstkonferenz bekannt sein, und ich möchte gern ergänzend über die Zusammenarbeit mit anderen in den AA-INFORMATIONEN berichten. Claus aus der Schweiz hat mir mitgeteilt, daß es zwar bisher nicht üblich gewesen sei, aber ich bin herzlich eingeladen, in „AA weltweit“ Eindrücke vom Weltdienstmeeting mitzuteilen.

Wie soll ich der Gemeinsamen Dienstkonferenz Einblicke ermöglichen, was sich alles im abgelaufenen Jahr und in Auckland ereignet hat, ohne Bekanntes zu wiederholen?

Ich beginne im Abschlußbericht zu lesen. In weiß auf rotem Hintergrund steht da:

„Dienst - Grundlage für persönliche Genesung und Einigkeit in AA.“

Anonyme Alkoholiker - 15. Weltdienstmeeting - Auckland, Neuseeland - 4. - 8. Oktober 1998“.

Und ich erinnere mich an viele Einzelheiten.

Aber zwei Aufgabenstellungen haben mich nach der letzten Gemeinsamen Dienstkonferenz zur Vorbereitung auf das Weltdienstmeeting besonders intensiv beschäftigt:

Die Mitgliedschaft im Ausschuß für „Grundsatzfragen, Zugangsvoraussetzungen, Finanzen“ und der Bericht über AA-Höhepunkte im deutschsprachigen Europa.

Da ist das Protokoll und es steht dort:

„Grundsatzfragen, Zugangsvoraussetzungen, Finanzen“

Sprecher: Michel

- A. Die Überprüfung der Zusammensetzung, des Umfangs und des Verfahrens ergibt keine Änderung.
- B. Bestätigung der Abstimmung bezüglich Kubas Antrag auf Zugang als Teilnehmer am 15. Weltdienstmeeting. Kubas Antrag wurde zurückgezogen.
- C. Der Ausschuß überprüfte die Voraussetzungen für Länder zur Teilnahme am Weltdienstmeeting und empfahl zusätzlich folgenden Grundsatz an Anforderungen für eine Teilnahme: Zusätzlich zu den bisherigen Anforderungen sollte insbesondere ein Kontinent-Meeting besucht worden sein.
- D. Der Ausschuß überprüfte die Qualifikationen für Delegierte zu Weltdienstmeetings und empfahl folgende Ergänzung: Die Notwendigkeit eines Dolmetschers kann dem Delegierten die Möglichkeit erschweren, unter allen Aspekten am Weltdienstmeeting voll und ganz teilzunehmen. Länder, die einen Dolmetscher benötigen, sollten die Auswirkungen auf die Übersetzungskosten des Weltdienstmeetings bedenken.
- E. Der Ausschuß überprüfte den Antrag einer AA-Online-Intergruppe auf Teilnahme mit einem Delegierten an zukünftigen Weltdienstmeetings. Der Ausschuß kam zu dem Ergebnis, daß die Online-Intergruppe zur Zeit nicht die Qualifikation für die Teilnahme am Weltdienstmeeting erfüllt. Der Ausschuß ermutigte Online AA-Mitglieder sich in ihren örtlichen Dienststrukturen mitzuteilen, soweit es möglich ist. Der Ausschuß regte an, daß in zukünftigen Länderberichte elektronische Meetings mit aufgenommen werden sollten.
- F. Der Ausschuß überprüfte und akzeptierte einen vom General Service Office für USA und Kanada abgefaßten Bericht über die tatsächlichen Kosten der Weltdienstmeetings 1994 und 1996 und den Haushalt für das Weltdienstmeeting 1998. Um zur Teilnahme weiterer Länder zu ermutigen, empfahl der Ausschuß einstimmig, daß die Delegiertengebühren für das Weltdienstmeeting 2000 auf 2.800 \$ zurückgeführt werden. Diese Gebühr wurde als Minimum festgelegt. Im Geist

finanzieller Unabhängigkeit werden Länder, die dazu in der Lage sind, ermutigt dazu beizutragen, Kosten für das Weltdienstmeeting aufzufangen, die nicht durch Delegiertengebühren gedeckt sind.

G. Der Ausschuß empfahl, daß das 16. Weltdienstmeeting vom 22. - 26. Oktober 2000 in New York stattfindet.

H. Der Ausschuß empfahl einstimmig, daß ein Ad-Hoc-Ausschuß für die Ortsauswahl im Vorwege des 16. Weltdienstmeetings gebildet wird und daß er aus drei zufällig ausgewählten Delegierten, soweit möglich, sollten sie im zweiten Teil ihrer Dienstzeit sein, zusammengesetzt ist und die Kontinente Asien-Ozeanien, Europa und Amerika repräsentiert. Delegierte von Bewerber-Ländern sind nicht wählbar. Es wurde entschieden, daß zwei Mitglieder des Ausschusses für die Ortsauswahl vom General Service Office in New York gestellt werden. Der Zweck dieser Empfehlung ist, das New Yorker General Service Office in den Stand zu setzen, von Ländern, die Bewerbungen vorlegen, hilfreiche Informationen zu verteilen, damit der Ausschuß für Ortswahl gut informiert ist, wenn er seine Entscheidung trifft.

I. Der Ausschuß wählt den Sprecher und den stellvertretenden Sprecher.



Vieles ist plötzlich wieder gegenwärtig. Wie wir in langer intensiver Diskussion zu den Empfehlungen gekommen sind, die das Weltdienstmeeting abschließend übernommen hat.

Und dann überfliege ich die Berichte aus 22 Ländern. Ich erinnere mich, wie ich meinen Bericht im Weltdienstmeeting gegeben habe, und finde ihn im Schlußbericht unter German-Speaking-Europe wieder.

Wie ist das eigentlich zustande gekommen, was da so nachzulesen ist?

Es ist ziemlich genau ein Jahr her. Ich war gerade mit dem Dienst als Weltdienstdelegierter betraut worden, da bekam ich das erste Schreiben vom Gemeinsamen Dienstbüro in New York. Neben Hinweisen rein organisatorischer Art, bekam ich eine freundliche Einladung, den Landesbericht für das deutschsprachige Europa vorzubereiten. Noch im selben Monat gab es Informationen zur Tagesordnung. Zur Berichterstellung über die Höhepunkte von AA in unserem Lande bekam ich erneut Informationen, ziemlich genaue Hinweise wie er seiner Form und Struktur nach gestaltet sein müßte und daß er dann so im Schlußbericht übernommen werden könnte. Ich könnte aber auch im Weltdienstmeeting einen weniger formalen Bericht abgeben, der alternativ in den Schlußbericht übernommen werden könnte.

Offensichtlich ergaben sich bei der Koordination zur Erarbeitung der Berichte Mißverständnisse, so daß sich Richard, der Koordinator für das Weltdienstmeeting, in einem besonderen Schreiben noch einmal mit allen Möglichkeiten der Berichtabfassung auseinandersetzte. Es wurde deutlich, daß bei allem Bedarf an Vereinheitlichung größtmögliche Freiheit bestand, den Bericht so abzuhalten und für den Schlußbericht zur Verfügung

zu stellen, wie es persönlich für richtig empfunden wurde. Diese verschiedenen Möglichkeiten haben mich zunächst sehr unsicher gemacht.

Schließlich habe ich unseren Bericht nach New York geschickt und nun sind unsere Höhepunkte in AA auch im Schlußbericht nachlesbar. Dazu gehören insbesondere unser Sponsoring über den deutschsprachigen Raum hinaus und unsere Ländertreffen, die besonders die Aufmerksamkeit der Delegierten gefunden haben.

Das eine oder andere Mal gab es Informationen zur Tagesordnung des Weltdienstmeetings und des Ausschusses für „Grundsatzfragen, Zugangsvoraussetzungen und Finanzen“.

Im Mai stellte Kuba einen Antrag, sich am Weltdienstmeeting zu beteiligen. Als Mitglied des zuständigen Ausschusses sprach ich mich für die Teilnahme Kubas aus. Leider erreichte der Delegierte von Kuba nicht das Weltdienstmeeting, weil es Probleme mit der Einreise gab.

Eva vom Gemeinsamen Dienstbüro in New York fragte für den Ausschuß für Literatur und Öffentlichkeitsarbeit an, was wir unternehmen, um die Botschaft weltweit zu verbreiten. Für eine Antwort war unter anderem die Liste der konferenzgenehmigten Literatur und die darin aufgeführten Übersetzungen sehr hilfreich.

Unter dem 14. September 1998 schickte das Gemeinsame Dienstbüro New York die abschließend festgelegte Tagesordnung des Meetings und die Fragen der Workshops. Diese Unterlagen, wurde gleichzeitig mitgeteilt, konnten zu Hause bleiben. Alles, was wir benötigen, würden wir in Auckland zu Beginn des Weltdienstmeetings ausgehändigt bekommen.

Kurz vor der Abreise erreichte mich ein Brief mit der herzlichen Einladung, am Ende des Weltdienstmeetings das Gelassenheitsgebet in meiner Muttersprache zu sprechen, so wie alle anderen Delegierten, die zum erstenmal teilnehmen.

Und dann ging es nach Auckland und das Weltdienstmeeting begann. Es wurden sechs Themen unter verschiedenen Aspekten behandelt. Workshops befaßten sich mit drei Themen und einer Themensammlung, die sich im Laufe des Weltdienstmeetings ergab. Die ständigen Ausschüsse machten ihre Arbeit. Höhepunkte aus den Ländern wurden mitgeteilt und Berichte von den Dienstmeetings Europa, Amerika und Asien/Pazifik wurden abgegeben.

Wir sind weltweit zusammengekommen und haben beruhend auf Erfahrung, Kraft und Hoffnung unter dem Thema „Dienst - Grundlage für persönliche Genesung und Einigkeit in AA“ fünf Tage intensiv gearbeitet, haben viel zusammengetragen und anstehende Entscheidungen getroffen. Wir haben in einer wundervollen Zeremonie des Gelassenheitsgebets gesprochen und sind dann auseinandergegangen, um zu Hause vom Weltdienstmeeting zu berichten und uns auf das 16. Weltdienstmeeting in New York mit dem Thema „Die Zukunft ist unsere Verantwortung“ vorzubereiten.

Euer Weltdienstdelegierter

Dieter



Die beiden stellvertretenden Konferenzsprecherinnen, Evelin und Marion, sprechen zum Konferenzthema:

Gedanken zum Konferenzthema „Zurück zu den Wurzeln“

Zurück zu den Wurzeln bedeutet für mich nicht nur, auf die Anfänge in AA zurückzuschauen, etwa nach den Jahreszahlen, Konferenzen oder dergleichen.

Beim Nachdenken über dieses Motto der diesjährigen Konferenz fiel mir als erstes die Natur ein: das Wachsen, Blühen, Gedeihen. Alles spielt sich ja zunächst einmal im Dunkeln ab, um sich dann, aus dem Dunkel ans Licht, in seiner vollen Schönheit zu zeigen. Im Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Die Natur verändert sich. Durch äußere Einflüsse - von Menschenhand - wird auch ein weit verzweigtes Wurzelwerk in seiner Entwicklung gestört und manchmal zerstört.

Zurück zu den Wurzeln, übertragen auf AA, kann ich über Jahrzehnte nachlesen. Auch hier hatte etwas im Kleinen begonnen, im Verborgenen. Es müssen starke Wurzeln gewesen sein, denn sie haben sich im Lauf der Jahre stark verzweigt.

Das wird mir bewußt, wenn ich zu meinen eigenen Wurzeln zurückkehre: Das erste Meeting, mein erstes Meeting, das, wie viele andere Meetings auch, aus diesem ursprünglichen Geflecht hervorging.

In der Geschichte von AA habe ich auch viel über die Entwicklung der Prinzipien von Genesung, Einigkeit und Dienst gelesen, und daß das wichtigste Erbe der ersten zwanzig Jahre der Anonymen Alkoholiker aus diesen drei Vermächtnissen bestand.

Was haben diese zwanzig Jahre an Erfahrung gebracht und wo stehen wir heute?

Aus meinen Wurzeln heraus weiß ich, daß ich das AA-Programm nicht theoretisch erarbeiten kann. Es ist auch nicht die Gemeinschaft von vielen Menschen, die mir auf meinem Weg hilft, sondern es ist das Leben dieser Menschen im AA-Programm. Und das wiederum heißt für mich: das Teilen der Erfahrungen im AA-Programm.

Ein Leben in und mit den Schritten, die mir zur Persönlichkeitsveränderung verhelfen. Ein Leben in praktizierter Dankbarkeit, das mich zur Demut und zum Dienst führt, der unter Anwendung der Traditionen und Konzepte ein Miteinander möglich macht und mich bereichert, ein Teil des Ganzen zu sein.

Teilen wir noch unsere Erfahrungen im AA-Programm?

Die Zeiten ändern sich zwar, aber unser spirituelles Programm nicht. Es liegt an uns, die Gefahr äußerer Einflüsse, die dieses Werk zerstören könnten, abzuwenden.

Es liegt an mir, ob ich mich zeitgemäß verändere oder spirituell. Ich hoffe, daß ich mich - mit der Zeit - immer weiter spirituell verändern darf, mit Eurer Hilfe und fest verwurzelt im AA-Programm.

Danke, daß Ihr mir zugehört habt.

Evelin



„Zurück zu den Wurzeln“

Über dieses Thema habe ich lange nachdenken müssen. Was ist gemeint? Die Wurzeln von AA?

Bei diesen Gedanken werde ich sehr dankbar den Menschen gegenüber, die erkannt hatten, daß nur ein Alkoholiker einem anderen Alkoholiker helfen kann, die ihr Vermächtnis niedergeschrieben haben für die, die noch kommen, um ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung mit ihnen zu teilen.

Mich würde es wahrscheinlich nicht mehr geben, hätten diese ersten Freunde nur an sich und nicht weiter gedacht.

Ich habe heute das große Glück, daß es die Literatur - die Schritte - Traditionen - Versprechen - das Blaue Buch usw. schon gibt. Ich kann jeden Tag ins Meeting gehen. Muß mir **nicht** erst einen Alkoholiker **suchen**, um trocken zu bleiben.

Bei diesem Nachdenken fiel mir ganz besonders auf, wie wichtig die Präambel ist:

Unser Hauptzweck ist, nüchtern zu bleiben und anderen zur Nüchternheit zu verhelfen.

Verhalte ich mich danach?

Offt war ich in einem Meeting traurig, weil ich tolle Reiseberichte hörte oder sonstiges. Aber was hatte das mit meiner Alkoholkrankheit zu tun?

Mir wurde auch mit einem Mal bewußt, wenn in einer Gruppe seit vielen 24 Stunden kein „Neuer“ kommt, die Gruppe (ich!) sich bemühen sollte, neue Freunde zu finden.

Der Hauptzweck: die Botschaft weitergeben.

Da gibt es Dienste (Dienen) im Krankenhaus, in der JVA usw. „Zurück zu den Wurzeln“ betrifft ganz besonders mich und wie ich in AA angefangen habe. Ich war so begeistert, als ich trocken wurde. Da gab es Freunde, die spürten, wie es mir ergangen war. Sie zeigten, wie froh und dankbar sie waren, nicht trinken zu müssen.

Da war Wärme - Umarmungen - Kaffee, da war für mich das Gefühl: Ich bin zu Hause.

Mir tut es heute weh, wie schwer es geworden ist, Freunde für einen Dienst (dienen) zu finden, wie gestritten und diskutiert wird wegen Abwasch und Kaffeekochen. Es gibt sogar Gruppen, da muß ich mir mein Getränk selbst mitbringen, weil niemand Kaffee kocht, keiner abwäscht.

Wie enorm wichtig war mir die Tasse Kaffee, an der ich mich festhalten konnte, im ersten Meeting!

Tu es selbst - tu es gleich - tu es gründlich.

Ich habe seit 1981 mehrmals Kaffee gekocht - abgewaschen - habe kassiert - war Gruppensprecherin und Delegierte (bin ich z.Zt. noch). Ich war - bin - glücklich dabei. Ich bin gewachsen an dem Vertrauen der Freunde für jeden mir zugeteilten Dienst. Ich wollte sie und mich nicht enttäuschen. Ich war wieder zuverlässig. Ich konnte etwas zurückgeben von dem, was ich erhalten hatte am Anfang meiner Trockenheit.

Geben und Nehmen.

Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen.

Ich möchte allen Freunden diese Begeisterung vermitteln und spüre doch, daß manchen am Tisch andere Sachen wichtiger sind.

Ich bin ein wenig krank von all den Streitereien wegen GDK - GDV - Kaffeekochen - Literaturwart usw.

Ich war - ein bißchen noch - „AA-müde“.

Hatte das Gefühl, das ist nicht mehr AA wie ich es zu Anfang erfahren habe.

Aber jetzt weiß ich - so darf und will ich nicht denken. Ich will weiter meine Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen, um trocken zu bleiben.

Die ersten AA-Freunde hatten es bestimmt nicht leichter und doch haben sie uns ihr Erbe - die Botschaft hinterlassen.

Daher bitte ich Euch von ganzem Herzen, denkt an Eure ersten Schritte in und bei AA. Teilt weiter mit mir Erfahrung, Kraft und Hoffnung. Denn ich will - möchte nie wieder trinken müssen.

Habt immer gute 24 Stunden!

Eure AA-Freundin

Marion, Stuhr



Auch unser Weltdienstdelegierter, Dieter, hat sich mit dem Konferenzthema beschäftigt und trägt seine Gedanken vor:

Ich bin Dieter, ich bin Alkoholiker, und ich bin Euer Weltdienstdelegierter.

Das Thema des Weltdienstmeetings war „Dienst - Grundlage für persönliche Genesung und Einigkeit in AA“.

Das Thema der Gemeinsamen Dienstkonferenz „Zurück zu den Wurzeln“ beeindruckt mit dem vorgetragenen Bild eines Baumes, der so ganz und gar von seinen Wurzeln abhängig ist.

Zurück zu den Wurzeln und das Bild von einem Baum - was ist gemeint, und was bedeutet es mir? Ist es das Entstehen und die Geschichte von AA, sind es die Wurzeln in meiner Familie, sind es die Wurzeln seit meinem damaligen Tiefpunkt?

Bei allen diesen Betrachtungen komme ich immer wieder bei mir an. Als ich noch nicht getrunken habe, gab es für mich auch sehr gute Zeiten und Erfahrungen und seitdem ich nicht mehr trinke, setzt sich etwas fort, was mir ein gutes Gefühl vermittelt und die tiefe Sehnsucht, die mir innewohnt, immer häufiger zufriedienstellt. Es ermöglicht mir das erstmal in meinem Leben beständiger und verlässlicher zu sein und geduldiger zu werden. Ich muß allerdings immer noch und immer wieder darauf achten, daß ich mich nicht übernehme und überfordere.

Wieviel Baum können Wurzeln tragen und ernähren?

Vor zehn Jahren mußte ich noch trinken. Wenn mir damals jemand gesagt hätte, du wirst in zehn Jahren nichts mehr getrunken haben, du wirst bei AA den Dienst eines Weltdienstdelegierten wahrnehmen, und du wirst in Auckland am anderen Ende der Welt gewesen sein, es wäre für mich leeres Gerede gewesen.

Ich bin dafür dankbar, daß ich in Bad Herrenalb eine 12-wöchige Therapie machen konnte und einen „Intensiv-Kurs in Sachen AA“ erleben durfte.

Als ich damals nach Hause kam, haben mir dann allerdings die AA-Gruppen, die ich besucht habe, deutlich gemacht, was AA im Alltag ohne Therapiebegleitung bedeutet.

Ich mußte einiges in meiner Haltung und meinen Einstellungen ändern. Ich spürte und spüre, daß mir Gott Chancen eingeräumt hat, und ich stelle fest, daß ich einen Weg gehe, der meinem Innersten entspricht.

Ich habe Euch einen schriftlichen Bericht gegeben. Er liegt Euch allen vor. Ich hoffe, daß er mit seinen Hinweisen auf bereits vorliegende schriftliche Berichte und für die Zukunft in Aussicht gestellte Informationen umfassend darstellt, was alles im Weltdienstmeeting behandelt worden ist. Ihr könnt eine Zusammenfassung als Bericht für den Gemeinsamen Dienstausschuß und seine Veröffentlichung über das Protokoll nachlesen, und ich werde in Kürze die Länderberichte über Höhepunkte von AA für die *AA-INFORMATIONEN* aufbereiten. Darüber hinaus werde ich über so ein wichtiges Thema des Weltdienstmeetings wie die Zusammenarbeit mit anderen, mit Professionellen und unter Verwendung von Medien noch einmal besonders berichten.

Auf der Herfahrt zur Gemeinsamen Dienstkonferenz habe ich noch einmal meine Unterlagen durchgeblättert. Dabei ist mir eine Stelle in Gertrauds Bericht in *AA-INTERN-422* besonders aufgefallen, wo sie berichtet, daß ein Delegierter unter den Anstrengungen des Weltdienstmeetings im Prinzip zusammengebrochen ist, und sie erinnert sich, daß ihr erstes Weltdienstmeeting in New York für sie auch sehr anstrengend gewesen ist.

In AA-Meetings wird oft der Satz verwendet: „Ich habe das Gefühl, Du sprichst von mir.“ Was Gertraud da mitteilt, entspricht sehr genau meinen Erfahrungen. Es war anstrengend. Und der AA-Freund, der aufbegehrte und sagte: „So nicht!“, hat mir gut getan.

Ich freue mich, mit Euch zusammen drei Tage an der Dienstkonferenz teilnehmen und mitwirken zu dürfen.

Zurück zu den Wurzeln - wir werden viele Erfahrungen zusammentragen, die uns in unserem Dienst weiterführen, und das nächste Thema steht schon fest. Das Weltdienstmeeting 2000 in New York beschäftigt sich mit: „AA - die Zukunft ist unsere Verantwortung“.

Ihr macht es mir möglich, daß ich den Traum, den ich zu Teilen lebte, als ich noch nicht trank, heute mehr leben kann als jemals zuvor.

Ich habe nicht gewußt, was für mich diese abgrundtiefe Sehnsucht nach heiler Welt bedeuten kann, solange ich mich meinem Selbstmitleid ganz und gar hingegeben habe, wie ein Baum, der vergessen hat, Blätter zu treiben und Blüten auszubilden.

Danke, daß ich mit Euch teilen darf.

Dieter



Folgende Anfragen an die 19. GDK wurden vom Konferenzteam direkt erledigt:

Anfrage 2/99, Punkt 3):

3. Die 19. GDK möge beschließen, daß zukünftig die Konferenzleitung angehalten wird, Probleme und Anträge möglichst sofort entscheiden zu lassen und nicht von Konferenz zu Konferenz zu verschieben.

✧ *Zu Punkt 3 der Anfrage 2/99 wurde der Freund schriftlich darüber informiert, daß in unserem Handbuch „Dienen in AA“, unter „Punkt 8. Arbeitsweise“, empfohlen wird, daß die Ergebnisse der Dienstausschüsse von größtmöglicher Einmütigkeit getragen sein sollten und daß dafür auch eine Vertagung hilfreich sein kann.*

Anfrage 5/99

Anfrage an die 19. Dienstkonferenz 1999:

Ist es möglich, unsere kostenlose AA-Streuliteratur Best.Nr. 050 und Best.Nr. 051 attraktiver, auffälliger oder vor allem im Papier härter zu gestalten, damit es nicht so leicht untergeht? Wenn ja, bitten wir darum.

Begründung: An Infoständen fiel uns auf, daß andere Selbsthilfegruppen auffälligere Streuliteratur ausliegen haben. Wir machen nicht durch Werbung, sondern durch Anziehung auf uns aufmerksam.

✧ *Die Freunde wurden in einem Brief darüber informiert, daß der Vorschlag an die Mitarbeiter des Gemeinsamen Dienstbüros, die für die Herstellung und Gestaltung der Literatur zuständig sind, weitergeleitet wird. Diese werden die Anregung auf Durchführbarkeit, auch in finanzieller Hinsicht, prüfen.*

Anfrage 6/99

Anfrage an die 19. Gemeinsame Dienstkonferenz 1999:

Wir bitten den Dienst des GDV noch einmal zu erklären oder graphisch darzustellen.

Begründung: Wir mußten feststellen, daß der Begriff und die Aufgaben des GDV zu vielen AA-Gruppen noch gar nicht vorgedrungen ist. Daher sehen wir die Notwendigkeit, noch einmal alle AA-Gruppen durch Zusatzblätter bei Protokollversendungen darauf aufmerksam zu machen.

✧ *Die Freunde wurden schriftlich gebeten, sich bis zur 19. GDK zu gedulden, wo das Thema GDV nochmals behandelt wird. Sie wurden ersucht, sich bis dahin mit den Artikeln über den GDV im Diensthandbuch, in AA-INTERN-422, Ausgabe 2/98 und im Bericht über die 18. GDK zu behelfen.*

Anfrage 7/99

An den Vorbereitenden Ausschuß der 19. Gemeinsamen Dienstkonferenz -

Im Namen von Freundinnen und Freunden aus der IG Mitte stelle ich folgenden Antrag:

Die Konferenz möge genehmigen, daß das beiliegende Video durch das Gemeinsame Dienstbüro vervielfältigt und vertrieben wird. Die Verzichtserklärungen der mitwirkenden Personen liegen bei. Der Inhalt des Videos scheint uns hervorragend zur Information über unsere Gemeinschaft und deren Ziele geeignet. Ebenso kann er zur Vorbereitung für Freundinnen und Freunde dienen, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vor Interviews oder ähnlichen Aufgaben stehen.

✧ *Die Freunde wurden in einem Brief darauf hingewie-*

sen, daß momentan bereits ein Informationsvideo hergestellt wird, das der 19. Konferenz zur Genehmigung vorgeführt wird. Das eingesandte Video wird aber natürlich geprüft und die Freunde dann über das Ergebnis und weitere Vorgehensweise informiert. (Leider konnte unser Informationsvideo noch nicht fertiggestellt werden. Wir haben aber die Zusage des Produzenten, daß die Dreharbeiten im Juni abgeschlossen werden.)

Anfrage 9/99

Anfrage an die 19. Gemeinsame Dienstkonferenz:

Wir möchten die Konferenz bitten, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob es nicht sinnvoll wäre, das Wort „Sponsor“ bzw. „Sponsorschaft“ in unserer deutschen Literatur durch ein deutsches Wort wie z.B. Wegbegleiter zu ersetzen.

Begründung: Der Sinn des Wortes und die Aufgaben eines „Sponsors“ sind neuen Freunden oft schwer zu vermitteln, da dieses Wort im Deutschen Sprachgebrauch mit materieller, besonders mit finanzieller Unterstützung im Zusammenhang steht.

✧ Die Freunde wurden in einem Brief darauf hingewiesen, daß das Wort „Sponsor“ fester Bestandteil des Sprachgebrauchs in AA ist. Es ist unumgänglich, neue Freunde mit dem Sinn unserer Sprache vertraut zu machen. Auch das Wort „Wegbegleiter“ müßte einem Neuen in AA erst erklärt werden.

Anfrage 20/99

Anfrage an die 19. GDK:

Aufwertung des Erscheinungsbildes unserer Literatur
Farbenfrohere Umschlaggestaltung bei Neuauflage von Büchern und Broschüren

Wir bitten Euch, bei Neuauflagen das Erscheinungsbild unserer Literatur durch farbenfrohere Umschlaggestaltung zu ändern. Als mögliches Vorbild betrachten wir die Umschlagvorgaben der amerikanischen AA-Literatur. Sie wirken freundlich und lebhaft, ohne aufdringlich und reißerisch zu sein.

Wir glauben, daß lebendigere Farben in dieser Art dem lebendigen Geist unserer Botschaft mehr entsprechen und eine graphische Aufwertung uns allen zugute kommt.

Eine positive Empfehlung würde die Literaturherstellung im Dienstbüro vorbereiten helfen.

✧ Die Freunde wurden in einem Brief darüber informiert, daß der Vorschlag an die Mitarbeiter des Gemeinsamen Dienstbüros, die für die Herstellung und Gestaltung der Literatur zuständig sind, weitergeleitet wird. Diese werden die Anregung auf Durchführbarkeit, auch in finanzieller Hinsicht, prüfen.

Anfrage 22/99

Anfrage an die 19. GDK:

Soll AA zukünftig Strafanzeigen gegen AAs stellen?

Am 7. April 1997 wurde im Auftrag und auf Rechnung unserer Gemeinschaft (AA e.V.) neben einem laufenden zivilrechtlichen Verfahren auch Strafanzeige und Strafantrag an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Frankfurt/Main gestellt gegen ein AA-Mitglied wegen:

● unerlaubter Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke (§ 106 ff. UrhG)

- übler Nachrede und Verleumdung (§§ 186 und 187 StGB)
- Verstoß gegen das Sammlungsgesetz
- Verstoß gegen das Presserecht
- Kennzeichnungsverletzung
- Verletzung des Bundesdatenschutzgesetzes
- Verstoß gegen die Gewerbeordnung und anderer strafbarer Handlungen

Weil der Verein „Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.“ damit erfolglos blieb, strebten die Rechtsanwälte in unserem Namen und auf unsere Rechnung sogar noch mit Erfolg ein Klageerzwingungsverfahren an, das derzeit noch anhängig ist.

Losgelöst von dem uns noch nicht bekannten Ergebnis möchten wir heute diese grundsätzliche Frage stellen: Soll AA zukünftig Strafanzeigen gegen AA-Mitglieder stellen?

Wie ist es mit der Liebe zu AA? Wie ist es mit den Konzepten? Wie mit der Charta? Was sagt das Gruppengewissen dazu?

✧ Da das Team aufgrund der Begründung der Anfrage den Eindruck hatte, daß sich die Anfrage auf das laufende Copyrightverfahren bezieht, wurden die Freunde darüber informiert, daß die 15. GDK dem e.V. den Auftrag gegeben hatte, geeignete Schritte zum Schutz unserer Literatur zu unternehmen. Die 17. und 18. GDK haben dem e.V. ihr Vertrauen ausgesprochen. Im Vertrauen auf das Gruppengewissen von drei Konferenzen und in unsere betrauten Diener sollten wir das Thema nicht ein 4. Mal zur Abstimmung bringen.

Anfrage 24/99

Anfrage an die 19. GDK:

Warum wird uns ohne Not eine Struktur von oben herab aufgestülpt?

Anlaß waren zwei Anfragen wegen Wahlverfahren des GDVs. Das Konferenzteam für die 18. GDK wollte diese Anfragen zurückweisen. Also keine Antwort geben. Bräuchte es auch nicht, denn diese steht im Handbuch! (S. 11, 4 b). Jede Intergruppe kann es halten, wie sie es für richtig hält. Und das war eine bewußte Strukturierung vom Handbuchteam in Übereinstimmung mit der Weisheit der 4. Tradition: „Jede Gruppe sollte selbständig sein, außer ...“. Und hier gab es keinen erkennbaren Konflikt mit anderen Gruppen oder mit AA als Ganzem!

Brauchen wir Gleichschaltung und Zentralismus? Wir glauben, daß dies schädlich für AA als Ganzes wäre. Das Handbuch gibt ja schon die Antwort (S. 22): „Einheitliche Verfahren, quer durch die Gemeinschaft sind keinesfalls eine Verpflichtung.“

✧ Die Freunde wurden darüber informiert, daß das Thema „GDV“ nochmals auf die Tagesordnung der GDK genommen wird, weil sich von Seiten der Gruppen ein breites Bedürfnis dafür abzeichnete. Das heißt aber nicht, daß ein einheitliches Verfahren bei der Wahl der GDVs zur Pflicht wird.

Anfrage 25/99

Anfrage an die 19. GDK:

Können sich unsere Konferenz und unsere Diener in AA wieder darauf einlassen, daß AA in erster Linie eine spirituelle Angelegenheit ist und daß sie dementsprechend handeln?



Seit der Einführung unseres Dienstbüros (nicht unseres Geschäftsführers), also seit zwei Jahrzehnten, hat die alte Formulierung „Geist und Geld in AA“ eine total einseitige Auslegung erhalten. Wir hören und lesen nur vom Geld, wenn es um wichtige Entscheidungen der Gemeinschaft geht. Besonders, wenn wir manche unserer Diener in Sachen Finanzen hören, glauben wir uns auf einer monopolkapitalistischen Hochburg zu befinden.

Das tut gefühlsmäßig weh, fördert in keiner Weise das spirituelle Wachsen und gefährdet damit das Fundament unserer Existenz und letztendlich AA als Ganzes. Hier wünschen wir uns eine positive Auswirkung des Konferenzmottos „Zurück zu den Wurzeln“.

❖ *Das Konferenzteam teilte den Freunden in einem Brief mit, daß es ihre Meinung versteht und im Vertrauen auf die Konferenz davon ausgeht, daß sich das Konferenzmotto „Zurück zu den Wurzeln“ positiv auswirkt.*

Kurz vor der Konferenz sind noch zwei „Dringlichkeitsanfragen“ an das Konferenzteam geschickt worden:

Die **erste Anfrage** wollte die Aufnahme des TOPs „Geschäftsführer“ in die Tagesordnung der 19. GDK.

❖ *Das Konferenzteam wies die Freunde darauf hin, daß während der Vollversammlung am Freitag die Möglichkeit besteht, Fragen zu diesem Thema zu stellen.*

Die **zweite Anfrage** fordert die Einstellung des laufenden Prozesses wegen Copyrightverletzungen.

Die Freunde wurden daran erinnert, daß die Konferenz über dieses Thema wiederholt gesprochen und abgestimmt hat, daß sich inzwischen keine neuen Erkenntnisse ergeben haben und daß berechtigte Hoffnung besteht, daß die Angelegenheit in den nächsten Monaten zum Abschluß gebracht werden kann.



Vollversammlung am Freitagabend

Es wird auf vier Körbchen hingewiesen, in denen bis Samstagmittag Vorschläge für folgende Wahlen abgegeben werden können:

1. Für den/die Sprecher/in der 20. GDK.
Wählbar sind Delegierte im dritten Konferenzjahr
2. Für die 2 stellvertretenden Konferenzsprecher/innen.
Wählbar sind Delegierte im zweiten Konferenzjahr
3. Das Motto der 20. GDK



Gertraud, die Weltdienstdelegierte für Österreich und die Schweiz, hat mit Hilfe von AA-Freunden/innen große Teile des

Berichtes über das 15. Weltdienstmeeting übersetzt.

Zwei Kapitel daraus, über „Dienstspionschaft“ und über „AA im Internet“ werden vorgetragen. An dieser Stelle soll aber die gesamte Übersetzung zur Verfügung gestellt werden:

siehe BERICHT IM ANHANG



Um 20.00 Uhr beginnt das gemeinsames Meeting zum Konferenzthema „Zurück zu den Wurzeln“. Das Meeting dauert bis 22.00 Uhr und wird mit dem Gelassenheitsspruch beendet.

Anschließend trifft sich das Konferenzteam mit den Sprechern/Innen der Dienstausschüsse und den Protokollführern zu einer Besprechung über den Arbeitsablauf bei der Protokollführung in den Dienstausschüssen.



Vollversammlung am Samstagmorgen

Andreas wünscht allen einen guten Morgen und bittet dann Gert, Villingen, die Gedanken zum Tag, aus unserem Buch „HEUTE“ vorzulesen.

Anschließend tragen GDA-Mitglieder die Zwölf Traditionen vor.



Gedanken zum Konferenzmotto von Heinz, Luzern und Hannelore, Oldenburg:

Zurück zu den Wurzeln

Zu diesem Thema etwas zu sagen, erschien mir erst recht einfach. Aber dann fragte ich mich, ja, zu welchen Wurzeln will ich zurück? Will ich überhaupt irgendwohin, besser gesagt zu den Wurzeln zurück? Wo liegen diese? In meiner Geburt, das Zuhause, die Zivilisation, in die ich hineingeboren wurde, und von der ich so vieles einfach übernahm und für richtig hielt. Auch diese Wurzeln gehören zu mir. Und hatten nicht gerade diese Wurzeln Fehler oder Fehlentwicklungen enthalten, die mich zum Alkoholiker werden ließen? Dahin zurück? Sicher nicht.

Andererseits kann ich diese auch nicht einfach mißachten. Sonst, so glaube ich, tapSse ich wieder in diese Falle Alkohol. Und wohin hat mich dieser gebracht? Wenn ich daran zurückdenke wird mir schnell klar, nie wieder will ich dorthin, wohl wissend, daß es auch in AA keinen Garantieschein gibt. Und gerade darum ist für mich wichtig, mir immer wieder meine Anfänge in AA bewußt zu machen.

Aus dem Vermächtnis von Bill und Bob durfte ich erfahren, daß Alkoholismus eine Krankheit ist. Diese kann man zwar nicht heilen, aber zum Stillstand bringen und dadurch genesen. Ich konnte dies damals gar nicht glauben und fassen. Aber da saßen welche, die mir dies vorgelebt haben, also muß doch was dran sein. Ich hatte noch lange Zeit meine Zweifel, und konnte es nicht schaffen. Aber ich ging immer wieder hin. Etwas ließ mir keine Ruhe mehr, die hatten es doch auch gemacht warum also ich nicht.

Nach langen Irrwegen war ich wieder mal auf dem Sprung, mich mit Stoff einzudecken, als mir die Betonwand (ein Brett war das schon nicht mehr) vom Kopf fiel und mir bewußt wurde, was ich eigentlich schon wieder tun wollte: **Saufen!**

Ich fuhr zurück, schloß mich in mein Büro ein, und wartete eine halbe Stunde ab, bis die Geschäfte geschlossen waren.

In dieser Zeit überlegte ich, was bei mir eigentlich schief lief, warum ich es nur eine mehr oder weniger lange Zeit aushielt, nichts zu trinken. Dabei ging mir ein Licht auf, daß ich ja nur immer nicht trinken wollte, aber mich nie dazu entschlossen hatte, ein nüchternes Leben anzufangen und das möglichst beizubehalten. Ich hatte mich also nur immer gegen das Trinken gesträubt und Sieger blieb immer der Alkohol. Jetzt war mir ein gewaltiger Stein 'runtergeplumpst. Sofort wurde mir auch bewußt, was ich ändern mußte und konnte. Und ich hatte ein Ziel, nüchtern zu leben und nüchtern zu bleiben. Dies war eine ganz andere Perspektive, ich sah einen Silberstreifen über dem Horizont und konnte gewiß sein, daß auch die "Sonne" im übertragenen Sinne wieder scheinen wird. Oder anders gesagt, ich sah das Ende des Tunnels kommen. Ich hatte ein nüchternes Leben vor Augen für das sich die "Mühe", nicht zu trinken, lohnte.

Und das alles, weil AA so kräftige wirksame Wurzeln aus den gleichen Anfängen hatte, daß sie auch zu mir reichten, und durch die wir alle gegangen sind, durch die Kapitulation. Es war die Neugeburt meines Lebens in Trocken- und Nüchternheit.

Darum habe ich Euch meine Geschichte erzählt, weil ich glaube, daß die Wurzeln - bei mir jedenfalls - auch in der Kapitulation liegen. Jedes Ende ist ja auch gleichzeitig ein neuer Anfang.

Von da an ging ich regelmäßig in die Meetings, fing dann auch an mich für die Literatur zu interessieren, und fand diese Wurzeln auch darin wieder durch Bill und Bob. Beide sind durch dieses Nadelöhr gegangen, holten sich die noch leidenden Trinker ("Die Kumpels in der stürmischen See des Fusels", wie Bob sie nannte) aus der Gosse. Daß daraus eine weltweite Gemeinschaft von AAs entstehen würde, war ihnen bestimmt nicht bewußt. Auch sie haben dann stürmische Zeiten in und mit AAs erlebt, und uns ihre Vermächtnisse (Genesung - Einigkeit - und Dienst) hinterlassen.

Dort liegen für mich die Wurzeln von AA als Gemeinschaft. Rauszugehen zu den leidenden Alkoholikern, diesen die Hoffnung zu geben und Erfahrungen mit ihnen auszutauschen. So kam ich und viele andere zu AA.

Von meinen AA-Freunden bin ich dann auch zu Infos mitgenommen worden, und traute mich dann allmählich nach und nach selbst zu sprechen, selber Infos zu machen und Neue mitzunehmen. Wir haben Alkis in die Meetings gebracht und wieder zurück in die Klinik gefahren. Noch und noch, und das gerne und mit Begeisterung.

Geht es heute zu gut und bin ich mit mir zufrieden, oder zu bequem geworden? Oder habe zuviel mit den Diensten zu tun, und deshalb keine Zeit mehr, mich neben diesen Diensten und Meetings zu engagieren? Mache ich zuwenig an der Basis, sprich Wurzeln? Die Antwort kann sich nur jeder selbst geben.

Ein AA-Freund sagte ja gestern, nach dem Rausrotieren gehe er wieder an die Wurzeln. In dem Sinne habe ich keine Angst, selbst ein blutender Diakon zu werden. Es gibt mehr als genug zu tun, lassen wir es nicht liegen.

Zusammenfassend kann ich sagen, ich darf nicht vergessen woher ich komme, wer ich bin, wo ich war, und woher ich das heutige Leben habe, von AA als Ganzem, von Euch Allen.

Ihr seid meine Wurzeln. In jedem von Euch finde ich mich wieder. Schön, daß es Euch gibt!

Danke für Eure Aufmerksamkeit

Heinz, Luzern

Zurück zu den Wurzeln

Ich bin Hannelore und bin Alkoholikerin. Und zu diesem Vortrag gibt es bei mir eine Vorgeschichte, die wieder was mit "Zufall" zu tun hat.

Das Thema "Zurück zu den Wurzeln" war 1997 mein sehnlichster Wunsch für die Konferenz 1998. Als dann das Thema feststand: „Delegierte - für wen?“ war es mit meiner Gelassenheit nicht besonders weit her. Weil - ich weiß ja, für wen. Und das kann dann ja wohl kein Thema sein für eine Konferenz. Dachte ich und grollte.

Und dann hatte ich ein Jahr lang Zeit, zu erfahren, daß dieses Thema sehr wohl wichtig und wohl zu dem Zeitpunkt auch genau richtig war. Uns spätestens dann fällt mir auch immer der Spruch ein: Der Mensch denkt und Gott lenkt. Ich kann ihn für mich dann noch erweitern. Hannelore dachte und Gott lachte. Das bringt mich dann wieder auf den Boden zurück und ich kann neu "Loslassen" üben.

Um so größer war meine Freude, als mich Andreas in Fulda fragte, ob ich zu diesem Thema 5 Minuten etwas sagen möchte. So'n Zufall!!!!!!

Als ich neulich von einem Regionalmeeting mit dem Zug nach Hause fuhr, hatte ich am Bahnhof etwas Zeit. Und die nutze ich meistens, um in der Bahnhofsbuchhandlung zu stöbern. Und da fielen mir schöne Sprüche-Karten in die Hände, u.a. auch diese:

"Lasset uns am Alten,
so es gut ist, halten
Doch auf altem Grund,
Neues schaffe jede Stund."

Das hat Gottfried Keller gesagt, und ich bin ziemlich sicher, daß er damit nicht das AA-Programm gemeint hat.

Aber es trifft! Mit Hilfe des Bewährten - als da sind die 12 Schritte für die Genesung des Einzelnen, die 12 Traditionen für das Funktionieren der Gruppen und unsere Konzepte und die Dienststruktur für den Dienst weltweit - unseren Hauptzweck zu erfüllen, wie er in unserer Präambel verankert ist: Selber nüchtern zu bleiben und anderen zur Nüchternheit zu verhelfen.

Und wenn ich dann die 3 Vermächtnisse sehr ernst nehme und versuche, sie jeden Tag mit Inhalt zu füllen, dann mache ich "Wurzelarbeit". Und was sprießt, ist Leben, ist Entwicklung, ist Freude. So einfach und doch so schwer.

Unter "Wurzelarbeit" verstehe ich 'Die Botschaft weitergeben' und diese Inhalte dem Neuen nicht vorzuenthalten aus Angst, unser Lebensprogramm könnte ihn überfordern. Ich muß viel mehr Sorge haben, daß die, denen ich nichts von unserem spirituellen Programm erzähle, eines Tages meetingsmüde werden, weil sich scheinbar nichts mehr bewegt, weil die 'Problem-Erzählstunden' keine Heilung bringen und meines Erachtens auch nicht zu einer neuen Lebensqualität führen. Und was passiert mit diesen Freunden? Ich denke, die Antwort kennen wir alle.

Ich durfte für mich lernen, daß die Krankheit Alkoholismus so bedrohlich ist, daß das AA-Programm, das von vielen als "hochschwellig" bezeichnet wird, vielleicht eine der wenigen Möglichkeiten ist, diese Krankheit nicht nur zu überleben, sondern sie als Chance für mich zu erkennen. Und unter diesem Gesichtspunkt darf ich es allen Hilfesuchenden "zumuten" (und muß nicht für sie entscheiden, ob es zu schwer für sie ist, was ich lange meinte, tun zu müssen).

Zur 'Wurzelarbeit' gehört für mich auch, mit Verantwortung zu tragen, daß die Gruppen, die ich besuche, unsere Traditionen ernst nehmen. Was passiert, wenn wir uns nicht einig sind? Während wir damit beschäftigt sind, unsere Streitigkeiten auszutragen, sterben Menschen, denen wir unsere Botschaft vor-

enthalten. Und jede weitere Tradition hat ihren Sinn und ihre Berechtigung, um unsere Gemeinschaft, so wie sie von Bill und Bob, den Freunden der ersten Stunde - und ich glaube auch von Gott - gemeint war, zu erhalten.

Dienste in AA bedeuten für mich eigenes Wachstum. Ich diene der Gemeinschaft und übe dabei die Dinge, die ich nicht kann. Und stelle irgendwann überrascht fest: ich kann ja doch frei reden, ohne zu stottern und einen knallroten Kopf zu kriegen. Ich kann ja doch meine Bedürfnisse anmelden, ohne mir vorher Mut antrinken zu müssen. Unterm Strich ist für mich dabei rausgekommen, daß ich mich ganz oft schon ganz gern habe und mich nicht mehr zum Wegwerfen fühle.

Und in diese Erfahrungen gehört auch, daß ich jetzt, im 4. Jahr meiner IG-Sprecher-Dienstzeit, erkennen darf, wie wichtig Rotation ist. Daß es für mich jetzt an der Zeit ist, für andere, die noch nicht soviel wissen und erfahren haben, Platz zu machen. Weil ich auch schon mal ungeduldig werde, wenn nicht alle das Wissen über AA haben. Weil ich begreifen durfte, daß unsere Gemeinschaft jeden Tag auf der Grundlage alter Werte Neues schafft. Und dabei ständig in Bewegung und im Fluß bleibt. Und so für jeden, der zu uns kommt, einen Platz bereithält.

Zum Abschluß eine letzte Erleuchtung (!) zur Wurzelarbeit: Ich meine, es steht uns gut zu Gesicht, in einem Meeting Kaffeetassen auf dem Tisch zu haben (der erste AA-Tisch war ein Küchentisch mit Blech-Kaffeekanne, und er hat seinen Zweck erfüllt) und dem neuen Freund Geborgenheit und ein Zuhause anzubieten. Das nur als Tip, falls ein 'Altgedienter' nicht mehr weiß, welchen Dienst er übernehmen kann.

Ich danke Euch allen für diese wunderbare Gemeinschaft.



Die Protokollführer stellen sich vor

Die sechs Freunde, die sich für die Protokollführung in den Dienstausschüssen zur Verfügung gestellt haben, stellen sich der Vollversammlung vor:

Thommy, Pforzheim	DA Information und interne Kommunikation
Günther, Dingolfing	DA Grundsatzfragen
Werner, Holzminden	DA Struktur
Peter, Hilden	DA Finanzen
Jürgen, Lübbecke	DA Literatur
Frank, Berlin	DA Öffentlichkeitsarbeit



Die Arbeit in den Dienstausschüssen beginnt.



Vollversammlung am Samstagabend

Andreas hatte während des Tages die einzelnen Dienstausschüsse aufgesucht und die Freunde gebeten, für die 20. GDK Protokollführer aus den Reihen der Delegierten zu wählen. Für diese Änderung sind zwei Gründe zu nennen. Erstens verursachen die 6 Protokollführer von außen einen höheren Kostenaufwand und zweitens stehen im VDEW-Fortbildungszentrum nur 100 Betten zur Verfügung. Die Teilnehmerzahl lag in den letzten Jahren deutlich darüber und sollte wieder reduziert werden, damit möglichst alle Konferenzteilnehmer im Hause übernachten können.

Das Konferenzteam hatte diesen Vorschlag ausgearbeitet, der eigentlich schon bei einer früheren Vollversammlung angesprochen hätte werden sollen. Das war leider vergessen worden. Andreas betont, daß die Entscheidung über den Vorschlag natürlich bei der Vollversammlung liegt.

Man kommt überein, die Abstimmung auf Sonntag zu verschieben, da der DA Finanzen eine ähnliche Empfehlung vorbereitet hat.

Wahl des Konferenzteams 2000 und des Mottos der 20. GDK

Die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten/innen stehen seit Mittag in alphabetischer Reihenfolge auf Tafeln im Sitzungsraum. Die vorgeschlagenen Themen sind ebenfalls angeschrieben.

Das Konferenzteam wird in drei einzelnen, geheimen Abstimmungen gewählt. Die absolute Mehrheit entscheidet. Wird sie nicht erreicht, erfolgt ein zweiter Wahlgang, bei dem einfache Mehrheit ausreicht.

Florian, SB Finanzen, Max, SB Öffentlichkeitsarbeit und Eva, künftige Redakteurin AA-INFORMATIONEN bilden den Wahlausschuß.

Vor der jeweiligen Wahl werden die einzelnen Kandidaten aufgerufen. Sie stellen sich kurz vor und erklären, ob sie bereit sind eine eventuelle Wahl anzunehmen.

Wahl des/der Konferenzsprechers/in:

Jan, Himmelpforten,

wird im 2. Wahlgang zum Sprecher der 20. GDK gewählt.

Wahl des/der 1. Stellvertreterin

Karin, Travemünde,

wird im 2. Wahlgang zur 1. Stellvertreterin gewählt.

Wahl des/der 2. Stellvertreterin

Doris, Bielefeld,

wird im 2. Wahlgang zur 2. Stellvertreterin gewählt.

Das Motto der 20. GDK ist:

„Laßt es uns einfach halten!“

Die 20. Gemeinsame Dienstkonferenz findet vom

14. - 16. April 2000

im VDEW-Fortbildungszentrum in Darmstadt statt.



Verlesen der Niederschriften der Arbeitskreise zum Konferenzthema "Zurück zu den Wurzeln":

Jan, Himmelpforten trägt die Gedanken des

Dienstausschuß Grundsatzfragen vor:

AA als Selbstbedienungsladen funktioniert nicht. Wir sollten auch etwas hineingeben. Wir brauchen die Gemeinschaft, aber die Gemeinschaft braucht mich nicht.

Die Art des Dienstes, den jemand tut, sollte auch seinen Fähigkeiten entsprechen.

Interesse an den Diensten wecken, Freunde mitnehmen und einbinden in den Dienst.

Dienstsporsenschaft ist eine der Voraussetzungen, den anderen Freund für einen Dienst zu gewinnen. Der Dienst ist die Möglichkeit, meine Dankbarkeit der Gemeinschaft gegenüber auszudrücken.

Die Stammgruppe ist die Basis für die Dienste.



Karin, Travemünde, liest die Niederschrift des

Dienstausschuß Literatur:

Wir haben unsere eigenen Wurzeln in Form von kurzen Auszügen aus den eigenen Lebensgeschichten betrachtet. Ganz deutlich wurde in den Aussagen, daß die Freunde auf der Suche waren und Fragen hatten, wie: Wer bin ich? Wo gehöre ich hin?

Durch das Scheitern haben wir den Boden gefunden für unsere Wurzeln und einen Boden, den wir gemeinsam pflegen können und auf dem wir wachsen können. Und einen Boden, wo wir unser AA-Haus bauen können, wobei jeder sein eigener Architekt ist.

Alte Werte können aufgegeben werden und in AA finden wir neue Werte, Liebe und Vertrauen.

Wir finden zu unserer Höheren Macht, zu unserem Gott, wie ihn jeder versteht. Wir können glauben, daß es ein liebender Gott ist.

Immer wieder wurde deutlich, daß die Wurzel in der Gruppe liegt, bei dem neuen Freund.

Ich mußte saufen, um zu wissen, wohin ich gehöre und wer ich bin.

Hier in der Gruppe, in der Gemeinschaft darf ich mein Zuhause finden und spüren, daß ich dort dazugehöre. Ich komme durch diesen Wahnsinn, Schmerz und diese Einsamkeit zu den Wurzeln meines Seins.

Ich wünsche uns allen die nötigen Krisen und Auseinandersetzungen zum Wachsen. Dieses Loch, diese Leere, dieses Anderssein wird gefüllt mit Liebe, Vertrauen - mit Ankommen an einem Ort, der mir Geborgenheit und Fülle schenkt.

Ich danke Euch!



Jochen, Bad Homburg, trägt die Stichpunkte vor, die der

DA Öffentlichkeitsarbeit zu dem Thema zusammengetragen hat:

- Eigene Wurzeln (1. Schritt) - Wurzeln der Gemeinschaft
- Neue Bundesländer: mußten an der Wurzel anfangen (nach DDR)
- Rückbesinnung der Freundinnen und Freunde - Basisarbeit

● Rückverweise auf das 3. Vermächtnis - Dienen! - Zwölf Schritte (Botschaft weitergeben)

● AA-Gedankengut und Struktur - Dienen und Einigkeit Wurzel bedeutet, daß man Fehler vermeidet, die bereits gemacht wurden.

● Wurzeln können auch NAs sein (Bill - NA - Bob) - durch sie kommen mehr Neue zu AA. Dies ist eine Wurzel, die anderen dürfen nicht vergessen werden.

● Viele Freunde denken über den Anfang ihrer Geschichte nach, wenn sie an Wurzeln denken. Bei vielen ist Dienen damit verbunden.

● Verbindung zu Richtern, Anwälten, Pfarrern



Bernd, Bochum, spricht für den **Dienstausschuß IIK:**

● Dienen - amtieren, tu es - aber tu es leise, wenn AA mich ruft, bin ich bereit zu dienen.

● Es betrifft mich selbst und ganz AA.

● AA hat sich entwickelt - vom Küchentisch zu den Weltdiensten.

● Viele Dinge werden selbstverständlich und verlieren ihre Selbstverständlichkeit, wenn Neue kommen.

● Den Zusammenhang wieder finden, zu dem Zweck, die Botschaft weiterzugeben.

● Kraft und Hoffnung teilen, indem wir über Probleme reden.

● Sich besinnen auf die Schritte und Traditionen.

● Halte es einfach, das Wichtigste zuerst.

● Tu es selbst - tu es gleich - tu es richtig - bleib bei Dir.

Zu erkennen, welche Dienste wirklich wichtig sind, wie 1. Schlüsseldienst, 2. Kaffeekochen, 3. Spülen usw. Ein Meeting wird erst durch diese leisen Dienste möglich. Viele Freunde haben durch diese Dienste ihr Selbstbewußtsein wiedererlangt, und waren dadurch in Lage, weitere Dienste in AA zu übernehmen.

Wir können nicht zurück, denn niemand von uns ist so, wie zu seiner Trinkzeit.

Die Inventur ist das richtige Werkzeug sich zu seinen Wurzeln zu bewegen. Das gilt für jeden AA und für jede Dienstebene. Vielleicht ergibt sich nichts Neues, aber es ändert sich etwas.

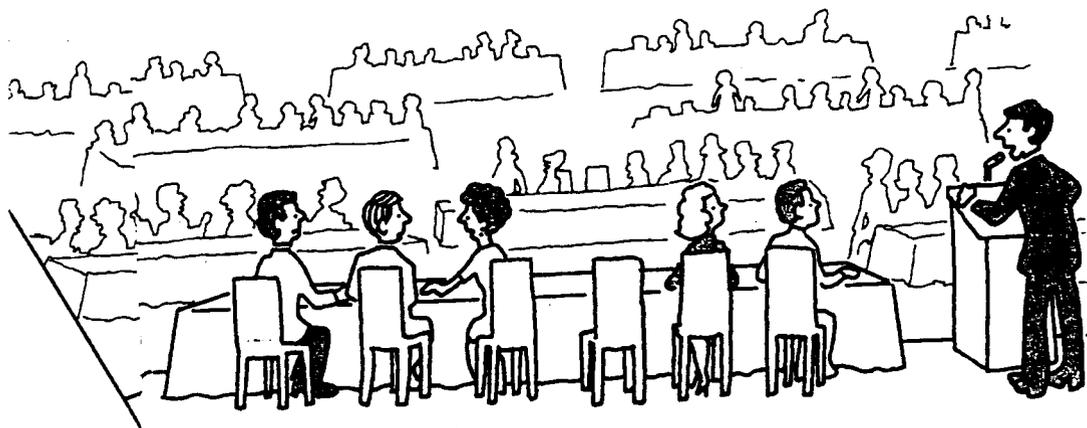
Der einzige Zweck all unseren Tuns ist die Botschaft weiterzugeben.



Die **Dienstausschüsse Finanzen und Struktur** konnten das Thema aus Zeitgründen nicht bearbeiten.

Die Vollversammlung wird um 21.00 Uhr mit dem Gelassenheitsspruch beendet.

Es besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Meeting.



Vollversammlung am Sonntag

Andreas eröffnet die Vollversammlung mit der Frage, ob heute jemand Geburtstag oder AA-Geburtstag hat. Es melden sich *Gerhard*, Halle und *Thommy*, Pforzheim, die ihren 10. bzw. 5. AA-Geburtstag begehen.

Dann liest *Christina*, Stegen, die Gedanken zum Tag aus dem Buch "HEUTE".



Vier Delegierte sprechen zum Thema: "Was nehme ich mit?"

Mein Name ist Jens, ich bin Alkoholiker.

Anscheinend bin ich aufgefordert, bei AA stets Dinge zu tun, die jenseits meiner Vorstellungskraft liegen. So konnte ich mir nicht vorstellen, daß ein Leben ohne Alkohol möglich sei oder daß je ein Stückchen Zufriedenheit in meine Leben einkehren könnte. Ich konnte mir ebenfalls nicht vorstellen, jemals freiwillig vor einem Mikrofon zu stehen und vor solch einem großen Publikum wie diesem hier zu sprechen.

Was nehme ich mit von dieser 19. GDK?

Ich muß gestehen, es ist ein wenig geschummelt, denn dieses ist nicht meine erste GDK - ich hatte bereits die Gelegenheit sie als Protokollführer kennenlernen zu dürfen und wußte daher in etwa, was mich erwartet. Schon als Protokollführer nahm ich eine Menge mit nach Hause, nämlich eine Fülle an guten Ideen und den Geist von AA. Ich dachte darüber nach, was ich alles davon umsetzen könnte - ich glaube, ich kann froh sein, wenn es mir wieder gelingt das Wesentliche für mich zu bewahren und weiterzugeben. Denn ich weiß, auch diesmal werde ich nach Berlin in meine Gruppen zurückkehren, und nach und nach wird wieder der Trott in meinen AA-Alltag einkehren. Das macht mir bewußt, wie wichtig es ist, daß ich in AA Dinge regelmäßig tue, um sie in meinem Geiste wach zu halten.

Mein Kopf ist stets damit beschäftigt, Dinge einzuteilen nach dem Schema "gefällt mir" oder "gefällt mir nicht". Meine Erfahrung lehrt mich jedoch, daß die Fragestellung nach Gefallen oder Mißfallen nicht unbedingt diejenige ist, die mich in meiner Trockenheit weiterbringt. Heute bemühe ich mich, schon genauer hinzuschauen und zu fragen, welche Botschaft eine Sache für

mich und meine Trockenheit bereithält - diese muß mir weiß Gott nicht immer gefallen.

Sicherlich - mir gefiel die Wärme, die ich auf dieser GDK spüren durfte. Ich liebe und genieße es, wenn, wie hier, Menschen auf mich zukommen und mich einfach in den Arm nehmen (mag sein, daß ich als Kind zu wenig von dieser Art Zuneigung bekommen habe - ich weiß es nicht genau). Ich verbinde AA jedoch nicht nur mit angenehmen Gefühlen: Der Start in meine Trockenheit war immer wieder mit Mißbehagen und heftigen Schmerzen verbunden. Wie oft fühlte ich mich verletzt, weil Aussagen mich empfindlich trafen (so manchem AA-Freund habe ich dafür die Hölle auf Erden gewünscht). Heute weiß ich, daß diese Aussagen nicht gemacht wurden, um mich zu verletzen. Diese Aussagen trafen mich, weil sie etwas ganz besondere enthielten, nämlich meine Wahrheit.

So erfuhr ich es auch auf dieser GDK - es geht hier nicht nur darum, einander Streicheleinheiten zu verpassen - es muß manchmal auch gestritten werden, um größtmögliche Einigkeit zu erlangen:



Wie eingangs erwähnt: Bei AA tut man sich stets Dinge die mir unvorstellbar erschienen. Wer hätte gedacht, daß ich hier einmal stehe, vor den Anonymen Alkoholikern rede und auch noch froh bin, einer von ihnen zu sein.

Ja, ich bin dankbar, daß ich zu dieser Gemeinschaft gehören darf und daß ich heute nicht trinken brauche.

Ich danke euch für eure Geduld.



Markus, Salzgitter:

"Was nehme ich mit von dieser Konferenz?"

Nachdem wir am Freitagnachmittag um 16.30 Uhr schon wieder zum Kaffee trinken gegangen sind, habe ich gedacht, Gruppen haben recht, wenn sie sagen: "Die da oben geben unsere Spenden aus."

Es war für mich am Freitagnachmittag eine sehr gespannte Atmosphäre, nach den Ausführungen von Franz. Er hatte mit seiner Kritik an der GDK und dem Konferenzteam wohl doch einige wunde Punkte angesprochen.

Da diese Konferenz meine erste ist, fehlte mir immer wieder das Hintergrundwissen bei vielen Beiträgen, die wir im DA Sprechstunde zu besprechen hatten. Also mußte ich fragen und zuhören. Damit war ich auf einmal wieder bei meinen (persönlichen) Wurzeln in AA.

Ich erinnere mich an mein erstes Meeting in einer AA-Gruppe: Nach 6 Wochen Therapie bei Lothar Schmidt im Jüdischen Krankenhaus saß ich im Frühjahr 1986 1^o Stunden in einem Meeting und hörte drei fremden Menschen zu, die mir etwas aus ihrem Leben erzählten. Ich war damals nicht in der Lage, von mir zu sprechen. Und obwohl ich fast zwei Stunden nur zugehört hatte, bin ich anschließend mit einem Gefühl nach Hause gefahren, wie ich es noch nie vorher in meinem Leben gehabt habe: Dies sind die Menschen, mit denen ich mein neues Leben aufbauen kann.

Was nehme ich mit?

- Euer Vertrauen, das Ihr mir gegeben habt, als Ihr mich gestern zum stellvertretenden DA-Sprecher gewählt habt.
- Die Worte von Wolfi, der gestern von mir gesprochen hat.
- Die Verpflichtung, das was wir hier besprochen haben, in unsere Gruppen zu tragen
- 24-Stunden-Buch: *„Wenn Du auf ein AA-Meeting gehst, dann besuchst du nicht nur eine Versammlung, sondern beschreitest einen neuen Lebensweg.“*



Dank fürs Zuhören!



Erika, Kaiserslautern:

Mein Name ist Erika, ich bin Alkoholikerin.

Dies ist meine zweite Konferenz. Ich danke meinen AA-Freundinnen und Freunden, die es mir ermöglichten als Delegierte an der Konferenz teilzunehmen.

Samstagabend spät fragte mich unser Konferenzsprecher, ob ich Sonntagmorgen einen kleinen Beitrag bringen möchte. Spontan sagte ich ja. Oh je, dachte ich, wie schon so oft, einfach ins Wasser geworfen.

„Was nehme ich von der Konferenz mit?“ lautete unsere Frage. Ja, was nehme ich mit? Einen Rucksack voll mit Erfahrungen, Kraft und Hoffnung.

Die Konferenz-Erfahrungen mit anderen zu teilen, die Kraft, unsere AA-Botschaft an noch leidende Alkoholiker weiterzugeben, die Hoffnung, AA-Freunde zu begeistern in AA zu dienen.

Meine Höhere Macht wird mich begleiten, darauf vertraue ich, sie wird mir auch dabei helfen, daß ich in Demut diene, denn ich weiß, in AA kann ich nichts werden, außer nüchtern.

In AA-Verbundenheit

Erika



Walter, Oldenburg:

Na, wenn schon, dann oldenburgisch: Moin!

„Was nehme ich mit?“ lautet das mir gestellte Thema über meine letzte GDK; spontan kann ich antworten:

Keine Frottee-Handtücher und keine Aschenbecher, wie ich es in meinem alten Leben getan hätte ...

Als ich anno '97 zu meiner ersten GDK fuhr, war ich zwar nicht aufgeregt, aber in ganz spezieller Weise neugierig: relativ unvorbereitet und damit unwissend erwartete ich, in Darmstadt die Crème de la crème von AA-Deutschland zu treffen, und als „guter Alki“ spürte ich zunächst gewisse Minderwertigkeitsgefühle, da ich grundsätzlich allen anderen alles und mir nur begrenzt Erfahrenes und Angelerntes zutraute ...

Also blieb ich hier erst einmal auf dem Parkplatz gegenüber für zehn Minuten im Auto sitzen und beobachtete, wer hier so alles hineinging ...

Wie kam es trotz damals fast sechzehnjähriger Trockenheit und AA-Zugehörigkeit dazu?

Ich hatte zwar die ersten fünf Jahre fast tagtäglich ein Meeting besucht, hatte mehrere Male den Dienst des Gruppensprechers und viele andere „kleine“ Dienste versehen, hatte diverse Deutschsprachige Ländertreffen besucht, oft aber nur die sonntäglichen Abschluß-Meetings: ich war im Laufe der Zeit sozusagen zu einem „gelegentlichen“ AA-ler geworden, ich schaute kaum über den oldenburgischen Provinz-Residenz-Tellerrand hinaus...

Einige Jahre hatte ich auch regelrecht pausiert, und so schlug meine Wahl zum Delegierten bei mir wie ein kleineres spirituelles Bömbchen ein - ein langsam wachsendes Begeisterungs-Feuer bildete sich auf den IG-Treffen in Verden bei mir - und unvergeßliche Erlebnisse bei den immer häufiger werdenden Fahrten in Oldenburger Umland und nach Ostfriesland verstärkten dieses Feuer in mir.

In Verden - crème de la crème! - lief mir auch noch eine braun-äugige zwei Jahre trockene AA-lerin über den Weg: heute sind wir glücklich und zufrieden verheiratet - mein geistig-spirituelles Hunger wurde sozusagen befriedigt, und in Darmstadt wurde ich zum ersten Male in meinem Leben satt.

Die GDK - das Euch-Kennenlernen und Mit-Euch-Diskutieren und -Arbeiten - führte mich zu meinem persönlichen Frieden: als ich nach meiner ersten GDK alleine im Auto gen Norden nach Hause fuhr, war ich regelrecht „high“ - meine Stimmung lechzte nur nach einem: Seid umschlungen, AA-ler!!!

Dieses Gefühl, dieses Bewußtsein, hielt an, verstärkte sich noch: als altem Bücher-Menschen fiel mir sofort Novalis ein mit seiner Frage:

Was ist Philosophie?

Er gab die Antwort: *der Wunsch, überall zu Hause zu sein* - und da AA ja überall ist und ich ein AA-ler, bin ich mit Euch und bei Euch nun endlich nach Hause gekommen.

In diesem Sinne habe ich keine Zweifel, keine Fragen mehr: das nehme ich mit, das ist jetzt in mir. Und dafür danke ich Euch allen.

Es gibt ja keine Zufälle: gestern abend las ich noch Stefan Zweigs Novelle: „Die Augen des ewigen Bruders“. Und prompt stoße ich auf den Satz: „Weisheit ist alles Dienen“...

Danke, und

„Auf Wiedersehen im Jahre 2000 in Oldenburg!“



Die Protokolle der Dienstausschüsse

Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Protokolle. Die Empfehlungen der Dienstausschüsse werden jeweils einzeln abgestimmt. (DA = Dienstausschuss; VV = Vollversammlung)

DA-Grundsatzfragen

Teilnehmer:

Jan,	Himmelforten	Sprecher
Doris,	Bielefeld	Stellv. Sprecherin

Adalbert,	Leinfelden-Echterdingen	
Arnold,	Kötschach	
Brigitte,	Aesch, BL	
Detlev,	Magdeburg	
Dieter,	Rastatt	GDA
Elfriede,	Kassel	
Erika,	Kaiserslautern	
Helmuth,	Cuxhaven	
Hildegard,	Hamburg	GDA
Josef,	Bocholt	
Uwe,	Starnberg	

Protokoll:

Günther,	Dingolfing	
----------	------------	--

Gäste:

Andris,	Lettland	
Robert,	Bremen	Sprecher GDA
Andreas,	St. Ulrich	Konferenzsprecher

zeitweise abwesend:

Hildegard,	wegen ausserord. GDA-Sitzung
Arnold,	Erkrankung

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 18. GDK

Nachlese - keine Einwände

TOP 2:

Anfrage 2/99, Teil 2

Die Entscheidungswege in AA sollen effektiver werden. Der GDA soll alle operativen und technischen Probleme entscheiden, die GDK soll sich ausschließlich mit spirituellen Problemen befassen.

Der DA Grundsatzfragen stellt fest, daß Original-Anfrage und Definition in der Tagesordnung des DA voneinander abweichen. Der DA hat sich der Original-Anfrage zugewandt und empfiehlt der VV, diese Anfrage abzulehnen.

Begründung:

Sowohl Entscheidungswege operativer als auch spiritueller Natur sind zum einen im 7. Konzept und im weiteren im Handbuch „Dienen in AA“ beschrieben und entsprechend empfohlen.

Eine Reform in Form von Trennung „Spiritualität“ und „operative und technische Probleme“ würde die geistige Grundlage von Spiritualität in allen Belangen von AA als Ganzes in Frage stellen.

Abstimmung:

DA : mehrheitlich abgelehnt

VV : einstimmig abgelehnt

TOP 3:

Anfrage 11/99

Die Sitzungen des GDA gemäß der Satzung des e.V. und der GO des GDA sollen von vier auf dreimal reduziert werden. (Auch DA Struktur)

Der DA Grundsatzfragen empfiehlt der VV, die Anfrage abzulehnen.

Begründung:

Der DA verweist auf das Vermächtnis von Bill, „Dienen in AA“ Seite 6. Abschnitt B., ferner auf die Seite 15/Punkt 9. Jede Dienstebene sollte ferner gem. der 4. Tradition die Anzahl und Notwendigkeit seiner Sitzungen zur Aufgabenbewältigung selbst bestimmen. Ein Eingriff in diese Autonomie könnte ohnehin im Weiteren durch die Empfehlung im Handbuch „Dienen in AA“ Seite 15/Punkt 9 mit einer 2/3 Mehrheit der jeweiligen Dienstebene zurückgewiesen werden.

Abstimmung:

DA : mehrheitlich abgelehnt

VV : mehrheitlich abgelehnt

TOP 4:

Wahlen für den/die DA-Sprecher/in auf der 20. GDK

Doris,	Bielefeld	mehrheitlich
--------	-----------	--------------

Wahlen für den/die Stellvertreter/in auf der 20. GDK

Brigitte,	Aesch BL	mehrheitlich
-----------	----------	--------------

Wahl Protokollführer 20. GDK:

Adalbert,	Leinfelden	mehrheitlich
-----------	------------	--------------

Die gewählten Freunde nehmen die Wahl an.

Jan, Sprecher DA
Günther, Protokollführer

DA-Finzen**Teilnehmer:**

Evelin, Karlsruhe Sprecherin des DA
Günther, Pinneberg stellvert. Sprecher

Achim, Bad Salzhausen e.V.
Florian, Garching SB Finanzen
Franz, Markt Rettenbach
Heinz, CH - Luzern
Karl, Bobenheim-Roxheim
Klaus, Jena-Winzerla
Kurt, Naumburg
Manfred, Paderborn
Maria-Theresia, Bonn GDA
Regina, Altena GDA
Thomas, Middels
Werner, A - Altenberg
Wilma, Mülheim
Wolfgang, Berlin

Protokoll:

Peter, Hilden

Gäste:

Albert, Belgien (zeitweise)
Andreas, Konferenzsprecher (zeitweise)
Claus, Berichterstatter (zeitweise)
Maxi, Sekretärin GDB (zeitweise)
Robert, Sprecher GDA (zeitweise)

TOP 1:**Rückblick auf die Empfehlungen der 18. GDK**

Die Empfehlung des DA Finanzen der 18. GDK wurde vom GDA in der Sitzung vom 12. und 13. September 1998 in München übernommen.

TOP 2:**Finanzbericht**

Der DA Finanzen nimmt die vorgelegte Bilanz und den Finanzbericht mit „gemischten Gefühlen“ zur Kenntnis. Zum einen stellen wir fest, daß das Spendenaufkommen auf dem niedrigen Niveau des vergangenen Jahres stagniert und der Literaturverkauf zurückgeht; andererseits begrüßen wir, daß die entstandenen Kosten reduziert werden konnten. Zum Rückgang des Literaturumsatzes und der Stagnation des Spendenaufkommens erinnert der DA Finanzen daran, daß diese Einnahmen die Existenzgrundlage für AA sind.

Der DA Finanzen empfiehlt jedem einzelnen AA, über seine Verantwortung für die Gemeinschaft als Ganzes nachzudenken.

Abstimmung

DA: einstimmig

VV: keine Abstimmung

TOP 3:

Die Versandkosten von Kleinmengen sollen bei Bedarf auf der 19. GDK im DA Finanzen erneut behandelt werden. (Aus: Finanzbericht der 18. GDK)

Der DA Finanzen spricht dem Dienstbüro seinen Dank aus, daß die Empfehlung der 18. GDK umgesetzt wurde und die Portokosten für Kleinbestellungen schon erhoben wurden.

Abstimmung

DA: einstimmig

VV: keine Abstimmung

TOP 4:

Anfrage 2/99, Teil 1)

Sobald in unserem Finanzhaushalt ein Minus droht, sollen einschneidende Maßnahmen ergriffen werden; z.B. könnte die Anzahl der IG- und GDA-Sitzungen reduziert werden.

Der Etat für 1999 weist ein voraussichtliches Defizit von ca. 110.000 DM aus. Der DA Finanzen schlägt vor, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

1) Die GDK möge beschließen, ab der 20. Konferenz auf den Einsatz von externen Protokollführern in den DA zu verzichten. Jeder DA ist selbst für die Erstellung und Verbreitung seines Protokolls verantwortlich.

Abstimmung

VV: mehrheitlich dafür

2) Alle Dienstebenen der AA werden gebeten, die Empfehlungen der 18. GDK zur Fahrtkosten- und Spesenregelung zu übernehmen.

Abstimmung

VV: mehrheitlich dafür

3) Alle Dienstebenen der AA sollten überlegen, ob ab dem Jahr 2000 die Anzahl ihrer Sitzungen reduziert werden können.

Abstimmung

VV: mehrheitlich dafür

DA: (über alle 3 Punkte): mehrheitlich dafür

TOP 5:

Anfrage 14/99 und Anfrage 16/99

Herstellung und Vertrieb eines Blauen Buches ohne Lebensgeschichten im Taschenbuchformat (auch DA Literatur).

Der DA Finanzen lehnt die Herstellung und den Vertrieb eines Blauen Buches ohne Lebensgeschichten ab.

Abstimmung

DA: einstimmig abgelehnt

VV: mehrheitlich abgelehnt

TOP 6:

Wahlen für den/die Sprecher/in auf der 20. GDK

Wahlen für den/die Stellvertreter/in auf der 20. GDK

DA-Sprecher :

Günther, Pinneberg

Stellv. DA-Sprecherin :

Wilma, Mülheim

Evelin, DA-Sprecherin
Peter, Protokoll

Die neue Regelung, daß die Protokollführer aus dem Kreis der DA-Mitglieder zu wählen sind, gilt ab der 20. GDK.



DA-Literatur

Teilnehmer:

Erich,	CH - Steffisburg	Sprecher des DA
Karin,	Travemünde	stellv. Sprecherin

Barbara,	Hamburg	GDA - NA
Gert,	VS-Villingen	
Gisela,	Bochum	SB-Literatur
Günther,	Postbauer-Heng	
Hannelore,	Oldenburg	GDA
Hans,	Herne	
Jens,	Berlin	
Lothar,	Heppenheim	
Manfred,	Halle	
Margarethe,	Schenklengsfeld	
Rainer,	Wuppertal	
Sepp,	A - Graz	
Walter,	Oldenburg	
Wolfi,	A - Bruneck	GDA

Protokoll:

Jürgen, Lübecke

Gäste (alle zeitweise):

Andreas,	Konferenzsprecher
Andris,	Lettland
Albert,	Belgien
Bernd,	AI-Anon
Eva,	Europa-Delegierte
Robert,	GDA-Sprecher

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 18. GDK

Auf zwei Empfehlungen der 18. GDK wurde besonders eingegangen:

a) - Prioritätenliste - Es ist nicht die Aufgabe des DA Literatur, eine Prioritätenliste für das Literaturteam zu erstellen.

b) - Best of Grapevine - DA und GDA hatten einen abweichenden Informationsstand.

TOP 2:

Aufnahme von 2 Lebensgeschichten aus dem amerikanischen „BIG BOOK“ in unsere Ausgabe des deutschen Blauen Buches.

Der DA Literatur hat die beiden Lebensgeschichten gelesen und für gut befunden. Er empfiehlt, sie bei einer Neuauflage des Blauen Buches aufzunehmen.

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich*
 VV: *mehrheitlich*

Der DA Literatur empfiehlt dem GDA, die Lebensgeschichten den Freunden und Freundinnen durch weitere Publikationen zugänglich zu machen.

Abstimmung:

DA: *einstimmig*
 VV: *mehrheitlich*

TOP 3:

Anfrage 14/99 und Anfrage 16/99

Herstellung und Vertrieb eines Blauen Buches ohne Lebensgeschichten im Taschenbuchformat (auch DA Finanzen).

Der DA-Literatur sieht für die Herstellung eines Blauen Buches ohne Lebensgeschichten zur Zeit keinen Handlungsbedarf.

BEGRÜNDUNG: Gerade als Botschaft für noch leidende Alkoholiker sind die Lebensgeschichten im Blauen Buch ein wichtiger Bestandteil.

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich abgelehnt*
 VV: *mehrheitlich abgelehnt*

TOP 4:

Anfrage 15/99

Aufnahme der Guideline „Relationship Between A.A. and AI-Anon“ (Leitlinie: „Beziehungen zwischen AA und AI-Anon“) ins Literaturangebot oder ins „Handbuch für Öffentlichkeitsarbeit“.

Der DA Literatur empfiehlt die Aufnahme ins Literaturangebot als Faltblatt.

Abstimmung:

DA: *einstimmig*
 VV: *mehrheitlich*

TOP 5:

Anfrage 17/99

Aktualisierung der Lebensgeschichten im Blauen Buch

Der DA Literatur empfiehlt dem GDA gemäß dem 11. Konzept, aktuelle Lebensgeschichten durch das GDB bzw. die AA-INFORMATIONEN zusammenzutragen, damit diese bei einer Neuauflage des Blauen Buches berücksichtigt werden können.

Abstimmung:

DA: *einstimmig*
 VV: *mehrheitlich*

TOP 6:

Wahlen für den/die Sprecher/in auf der 20. GDK

Wahlen für den/die Stellvertreter/in auf der 20. GDK

Wahlen für den/die Protokollführer/in auf der 20. GDK

Als Sprecherin wurde gewählt: Karin, Travemünde

Als Stellvertreter wurde gewählt: Jens, Berlin

Als Protokollführer wurde gewählt:

Günter, Postbauer-Heng

Erich, DA-Sprecher
 Jürgen, Protokoll

DA-Öffentlichkeitsarbeit

Teilnehmer:

Heinz,	Düsseldorf	Sprecher des DA
Andreas,	Frankfurt	stellv. Sprecher
Bruno,	CH - St.Gallen	
Christian,	Neubrandenburg	
Hans,	A - Wien	
Helga,	Berlin	
Horst,	Lienen	
Horst,	Fürth	
Jochen,	Bad Homburg	GDA
Marga,	Suhl	GDA - NA
Marion,	Halle/Saale	
Max,	Köln	SB ÖA
Reinhard,	Kirchheim/Teck	
Werner,	Altenkirchen	
Werner,	Lehrte	
Wolfgang,	Halle/Saale	GDA

Protokoll:

Frank, Berlin

Gäste:

Eva,	Del. Europ. Dienstmeeting	zw.
Andreas,	Sprecher 19. GDK	zw.
Andris,	Lettland	zw.
Claus-Dieter,	Berichterstatte	zw.

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 18. GDK

Ein Rückblick auf die 18. GDK erübrigt sich, da vom DA ÖA keine Empfehlungen ausgesprochen worden sind.

TOP 2:

Anfrage 4/99

Der Begriff „Öffentlichkeitsarbeit nach Innen“ soll erklärt werden (auch DA IIK).

Was unter dem z.Z. gültigen Begriff „Öffentlichkeitsarbeit nach innen“ zu verstehen ist, steht im Handbuch ÖA, im Kapitel 1 (*Wie macht man ÖA*).2 ausführlich beschrieben.

Um den oft mißverstandenen Begriff „ÖA nach innen“ zu vermeiden, empfiehlt der DA ÖA bei einer Neuauflage des Handbuches ÖA eine passendere Formulierung zu finden.

Abstimmung

DA: *mehrheitlich*

VV: *mehrheitlich*

TOP 3:

Anfrage 8/99

Bitte, 1999 wieder eine Fragebogenaktion in den deutschen AA-Gruppen durchführen zu dürfen, um die Broschüre „Die Gemeinschaft der AA in Zahlen“ aktualisieren zu können. („Kosten einer Umfrage und wer profitiert davon“ als Anlage)

Der DA ÖA empfiehlt der VV, die Anfrage 8/99 „Umfrage AA“ 1999 nicht durchzuführen, sondern sie auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, unter dem Aspekt der momentanen „dünnen Finanzdecke“.

Die Umfrage kann, ab dem Jahr 2000, alle 5 Jahre stattfinden, unter der Voraussetzung, daß die Bilanz ausgeglichen ist.

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich*

VV: *mehrheitlich*

TOP 4:

Wahlen für den/die DA-Sprecher/in auf der 20. GDK

Wahlen für den die Stellvertreter/in auf der 20. GDK

Wahl des DA-Sprechers für den DA ÖA

Andreas, Frankfurt - *mehrheitlich*

Wahl des Stellv. DA-Sprechers für den DA ÖA

Marion, Halle/Saale - *mehrheitlich*

Wahl des Schriftführes DA ÖA für 20. GDK:

Werner / Lehrte

Heinz, DA Sprecher
Frank, Protokoll

„Wir betreiben nur einen geistigen Kindergarten,
der den Menschen einen Weg zeigt,
mit dem Trinken fertig zu werden
und die Gnade zu finden,
ein sinnvolles Leben zu führen.“



DA-Infos+Interne Kommunikation

Teilnehmer:

Marion, Stuhr
Bernd, Bochum

Sprecherin des DA
stellv. Sprecher

Andreas,	Görlitz	
Arnulf,	Großkotzenburg	
Barbara,	Berlin	GDA
Charles,	München, GDB	Redakteur
Eberhard,	Bonn	
Erich,	CH-Fulenbach	
Eva,	Augsburg	Redakteurin
Hans,	Stockheim	
Hans-Hermann,	Harrislee	
Hans-Peter,	Kornwestheim	
Herbert,	A-Wien	
Jan,	München	GDA
Karin,	Bad Klosterlausnitz	e.V. - NA
Walter,	Eppelsheim	
Wolfgang,	Berlin	

Protokoll:

Thommy, Pforzheim

Gäste:

Robert,		GDA
Claus,		Berichterstatter
Bernd,		AI-Anon
Andris,	Lettland,	Gast
Dieter,		Weltdienst
Andreas,		Konferenzsprech.
Albert,	Belgien,	Gast

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 18. GDK

Keine Empfehlung von der 18. GDK

TOP 2:

AA-INTERN-422

Jan berichtet:

Bei AA-INTERN-422 ist die Zusammenarbeit der deutschsprachigen AA seit Mai 1998 mit der Erweiterung des Redaktionsteams um Beat (Schweiz) und Wolfi (Österreich) umgesetzt.

Der Dienstausschuß begrüßt das aufgelockerte Erscheinungsbild von AA-INTERN-422

TOP 3:

AA-INFORMATIONEN, GEMEINSAM, IRGENDWO AA

Charles, Herbert und Erich berichten über die Arbeit mit ihren Zeitschriften.

Charles:

Über die Möglichkeiten, die Attraktivität der Monatszeitschrift AA-INFORMATIONEN zu steigern wird gespro-

chen und es wurden unter anderem folgende Vorschläge gemacht:

- ❖ Ein Fragebogen soll an alle Gruppen versandt werden.
- ❖ Die Gruppen sollen die AA-INFORMATIONEN dadurch mitgestalten und so das Gefühl bekommen, in die Publikation mit einbezogen zu sein.
- ❖ Die AA-INFORMATIONEN können der Einstieg in die AA-Literatur sein.
- ❖ Der Erlös aus den AA-INFORMATIONEN ist ein wichtiger Bestandteil unseres Jahresetats.
- ❖ Die AA-INFORMATIONEN sind ein wertvolles Werkzeug, die Botschaft weiterzugeben.

Herbert (GEMEINSAM):

Die Zeitschrift GEMEINSAM wurde zeitweise von nur einer Freundin betrieben. Mittlerweile sind wieder 3 Freunde im Redaktionsteam.

Seit der Ausgabe Nr. 38/99 gibt es ein neues Layout.

Erich (IRGENDWO AA):

In der Schweiz wurde ein neues Redaktionsteam gewählt.

Rückblickend auf den Konferenzbericht von 1998 (TOP3/S. 51) vermißt der Dienstausschuß IIK Initiativen von Österreich und der Schweiz, die Redaktionen von AA-INFORMATIONEN, GEMEINSAM und IRGENDWO AA zusammenzuführen.

TOP 4:

Anfrage 4/99

Der Begriff „Öffentlichkeitsarbeit nach Innen“ soll erklärt werden (auch DA Öffentlichkeitsarbeit)

Der DA empfiehlt den Begriff „Öffentlichkeitsarbeit nach Innen“ nicht mehr zu verwenden, weil er mißverständlich und in sich widersprüchlich ist. Stattdessen soll er durch „Information und interne Kommunikation über Struktur, Dienste und Programm“ ersetzt werden.

Abstimmung:

DA: mehrheitlich

TOP 5:

Wahlen für den/die DA Sprecher/in auf der 20. GDK Wahlen für den/die Stellvertreter/in auf der 20. GDK

Wahl des Sprechers:

Bernd aus Bochum wurde einstimmig als Sprecher gewählt

Wahl des Stellvertreters

Eberhardt wird mehrheitlich zum Stellvertreter gewählt.

TOP aktuell:

Für die 20. GDK soll ein Protokollführer/führerin aus den Reihen der Delegierten in jedem Ausschuß gewählt werden:

Hans, Stockheim wird mehrheitlich zum Protokollanten des DA IKK für die 20. GDK gewählt.

Marion, DA Sprecherin
Thommy, Protokoll

DA-Struktur

Teilnehmer:

Helmut, Siegen Sprecher des DA
Beat, CH - Willisau GDA

Christina, Stegen
Egon, Bokholt
Gerhard, Halle/Saale
Hans-Joachim, Traunreut
Irmhild, Höchst GDA
Joseph, CH - Dielsdorf
Karl, A - Telfs
Klaus, Gummersbach
Markus, Salzgitter
Reinhold, Trier
Trude, Schweinfurt

Protokoll:

Werner, Holzminden

Gäste: (zeitweise)

Dieter, Weltdienst
Bernd, Al-Anon
Claus-Dieter, Berichterstatter
Andris, Lettland, Gast
Andreas, Konferenzsprecher

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 18. GDK

Erfahrungen mit den Beschlüssen der 18. GDK werden besprochen.

TOP 2:

Handbuch „Dienen in AA“

a) Punkt 8c) „Recht auf Einspruch“

Anfrage 1/99, Anfrage 26/99

Der DA Struktur empfiehlt der VV das Handbuch „Dienen in AA“ in Abschnitt D Punkt 8 c wie folgt zu ändern:

Jedes Konferenzmitglied hat das Recht auf Einspruch, wenn es glaubt, daß ein gefaßter Beschluß eine Fehlentscheidung ist, die AA als Ganzem schaden könnte. Der Einspruch muß begründet werden.

Das Konferenzteam läßt die Vollversammlung - gegebenenfalls nach einer Denkpause - über die weitere Vorgehensweise abstimmen:

1) erneute Abstimmung

2) Zurückstellung bis zur nächsten GDK

Eine schriftliche Begründung des Einspruchs ist innerhalb von drei Wochen dem Gemeinsamen Dienstbüro zuzuleiten.

Abstimmung:

DA : mehrheitlich

VV : mehrheitlich

b) Die Entscheidungswege in AA sollen effektiver werden.

Der GDA entscheidet alle operativen und technischen Probleme, die GDK befaßt sich ausschließlich mit spirituellen Problemen (auch DA Grundsatzfragen).
Anfrage 2/99, 2. Teil

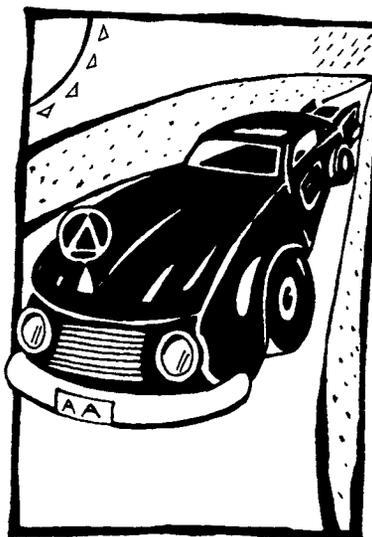
Der DA Struktur hält eine Reform der Entscheidungswege in der vorgeschlagenen Form für nicht durchführbar.

Spiritualität ist die Basis für alle Entscheidungen in AA. Es kann deshalb nicht Grundlage einer Reform sein, die Spiritualität von dem operativen Dingen zu trennen.

Abstimmung:

DA : mehrheitlich abgelehnt

VV : einstimmig abgelehnt



c) Punkt 5 b) Abgabetermin für Anfragen

Der Abgabetermin soll auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Anfrage 13/98, Anfrage 3/99, Anfrage 10/99, Anfrage 19/99

Der DA Struktur schlägt der VV vor, den Termin auf den 31.7. zu verlegen.

Der DA ist zwar der Auffassung, daß der Konferenzbericht nicht für die Erstellung einer Anfrage erforderlich ist. Bei der Verschiebung auf

den 31.7. kann aber der Konferenzbericht in die Überlegungen einbezogen werden.

Abstimmung:

DA : mehrheitlich

VV : mehrheitlich

d) Die Sitzungen des GDA sollen von viermal auf dreimal reduziert werden. (auch DA Grundsatzfragen),
Anfrage 11/99

Der DA Struktur empfiehlt der VV die Anfrage abzulehnen, da die Anzahl der Dienstmeetings in der Verantwortung der jeweiligen Dienste liegt. Der DA geht davon aus, daß der GDA seine Sitzungen reduziert, sobald deutlich wird, daß das Arbeitsvolumen das zuläßt.

Abstimmung:

DA : mehrheitlich abgelehnt

VV : mehrheitlich abgelehnt

e) Das Handbuch für die deutschsprachigen AA-Gruppen soll auf allen Dienstebenen nochmals diskutiert werden und erst auf der 20. GDK abgestimmt werden. Anfrage 12/99

Der DA Struktur empfiehlt der VV, die Anfrage abzulehnen.

Der DA ist der Meinung, daß das Diensthandbuch nach Einfügung folgender Änderungen:

1) Recht auf Einspruch, wie unter TOP 2 a) Punkt 8c) empfohlen



- 2) Umgang mit Anfragen, wie unter TOP 2 f) empfohlen
- 3) Abgabetermin, wie unter TOP 2 c) Punkt 5 b) empfohlen
- 4) Intergruppensprecher/innen in Vertrauensleute, wie unter TOP 2 h) 2. Absatz empfohlen.
- 5) Sowie Druckfehler auf Seite 24 Handbuch „Dienen in AA“ letzte Zeile 2. Vorsitzender ist AA (nicht NA) auf der 19. GDK beschlossen werden kann.

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich abgelehnt*
 VV: *mehrheitlich abgelehnt*

f) Zukünftiger Umgang mit sogenannten „Dringlichkeitsanfragen“ an unsere Gemeinschaft - Anfrage 18/99

Der DA Struktur empfiehlt der VV die Anfrage abzulehnen.

Der DA ist der Auffassung, daß die Regelung im Abschnitt D, Nr. 5b) (Seite 13) ausreichend ist.

Erfahrungsgemäß ist bei AA nichts so dringend, daß es sofort behandelt werden sollte.

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich abgelehnt*
 VV: *mehrheitlich abgelehnt*

g) Punkt 5a) Konferenzteam
**Überprüfung von TOP 3, DA Struktur der 18. GDK.
 Nachträgliche Aufnahme des Satzes:**

„Anfragen an die GDK können zurückgegeben werden, wenn sie in den Konferenzen der letzten Jahre schon ein- oder mehrmals behandelt und zum Abschluß gebracht worden sind. Es sei denn, daß sie neue Erkenntnisse oder andere außergewöhnliche Erfahrungen enthalten.“. Anfrage 21/99, Anfrage 27/99

Der DA Struktur sah trotz nochmaliger Aussprache keinen Grund eine Veränderung zu dem Beschluß der 18. GDK, TOP 3, DA Struktur herbeizuführen.

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich*
 VV: *mehrheitlich*

h) Im Handbuch sollte auf Seite 6, Abschnitt B, 3. Absatz die Wichtigkeit des Spenders besser hervorgehoben werden.

Auf Seite 25, Absatz e) sollte der Satz „12 IntergruppensprecherInnen (AA)....“ geändert werden.
 Anfrage 23/99

1) Der DA Struktur ist der Meinung, daß die Anfrage abzulehnen ist, weil der Text in Abschnitt B „Das Vermächtnis für das Dienen in AA“ ein Urtext von Bill ist und nicht verändert werden darf.

2) Der DA Struktur empfiehlt: Das Wort „Intergruppensprecher/innen“ auf Seite 25 Absatz e) durch das Wort „Vertrauensleute“ zu ersetzen.

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich*
 VV: *mehrheitlich*

3) Der DA Struktur empfiehlt, das neue Handbuch „Dienen in AA“ als „Lose Blatt Sammlung“ zu gestalten. Der DA ist der Meinung, daß wir auf diese Art das Diensthandbuch immer auf einem aktuellen Stand halten können. Anregungen, Änderungen und neue Erkenntnisse lassen sich problemlos und kostengünstig einfügen.

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich*
 VV: *mehrheitlich*

i) „Die Struktur der Dienste“
Sind durch das vom Konferenzteam vorgeschlagene Modell und das Handbuch „Dienen in AA“ die Bedürfnisse aller Dienstebenen abgedeckt?

Aus der Sicht des DA Struktur sind durch das vom Konferenzteam vorgeschlagene Modell und das Handbuch „Dienen in AA“ die Bedürfnisse aller Dienstebenen abgedeckt

Abstimmung:

DA: *mehrheitlich*
 VV: *mehrheitlich*

TOP 3:
Wahlen für den/die DA-Sprecher/in auf der 20. GDK:

Christina, Stegen

Wahlen für den/die Stellvertreter/in auf der 20. GDK:

Markus, Salzgitter

Beide werden mehrheitlich gewählt.

Zum Protokollführer für die 20. GDK wurde

Karl, Telfs, gewählt.

*Helmut, Sprecher des Dienstausschusses
 Werner, Protokoll*

Bei der Abstimmung des TOP 2e) und 2i) ergeben sich Fragen. Nach deren Klärung werden beide TOPs nochmals vorgelesen.

Das vom Konferenzteam vorgeschlagene Modell ist für alle Regionen der deutschsprachigen AA gültig, egal ob sie GDVs haben oder nicht. Für die Regionen, in denen es GDVs gibt, ist der Dienst in Abschnitt G: Gemeinsame Dienste, 1. „GDV“, im Handbuch „Dienen in AA“ behandelt.

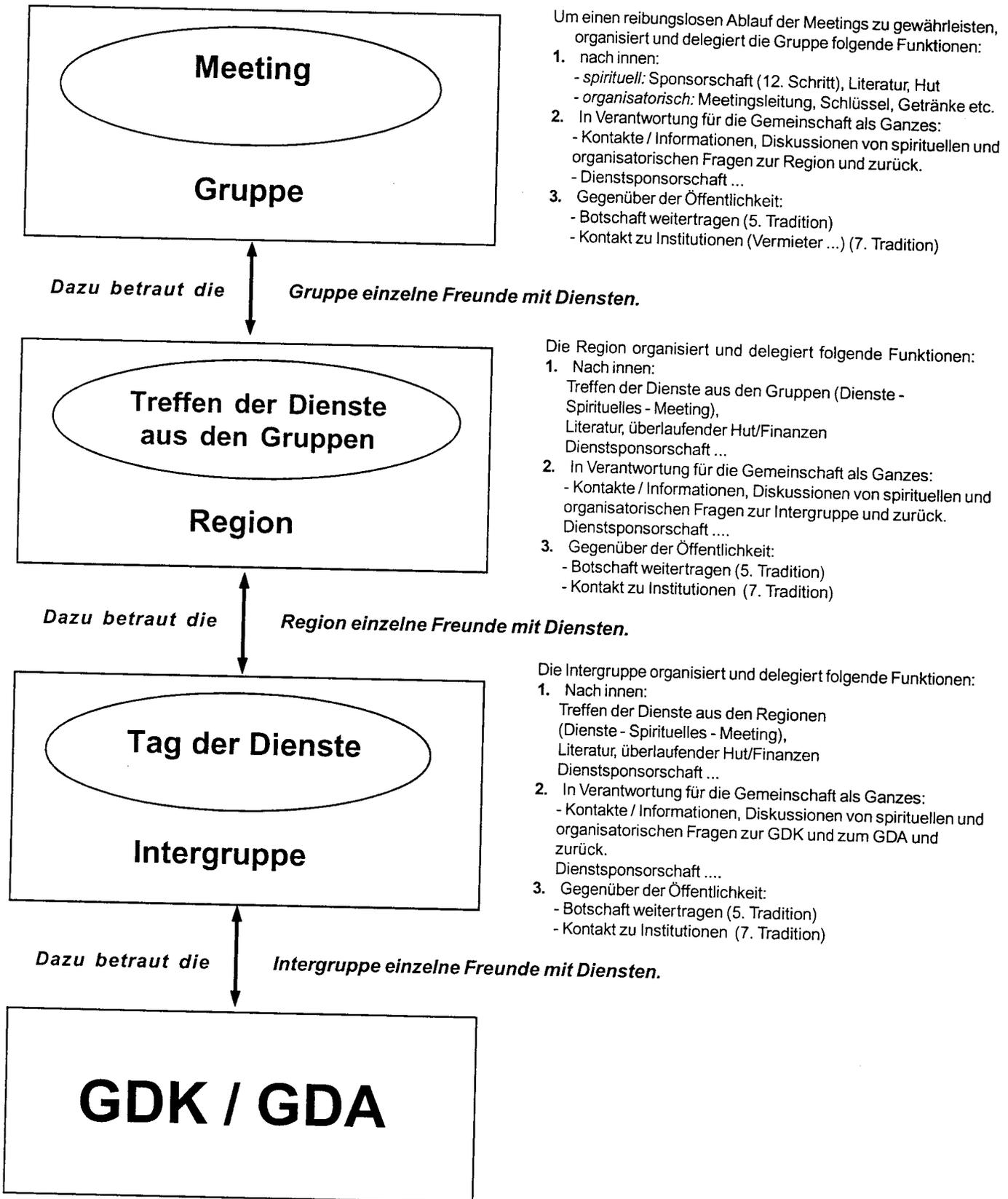
Das Modell beinhaltet eine Eingleisigkeit in unserer Dienststruktur.

Das Handbuch ist kein Gesetzbuch, sondern eine Hilfe bei der Arbeit. Der DA hat vorgeschlagen, daß das Handbuch als „Lose Blattsammlung“ hergestellt wird, damit Ergänzungen und Änderungen jederzeit eingearbeitet werden können.



Auf der folgenden Seite veröffentlichen wir, zu Eurer Information, noch einmal die Graphik zur „Struktur der Dienste“.

Struktur der Dienste



Leitideen zur Organisation der Dienste:

- ❖ Die Dienste sind direkt eingebunden
- ❖ Jeweils Erfahrung und Eignung bei Diensten berücksichtigen
- ❖ Das Gruppengewissen fließt
- ❖ Das Gruppengewissen findet die geeignete Organisationsform auf der jeweiligen Ebene
- ❖ Eingleisiger Übergang zwischen den Dienstebenen

Schlußwort der Gäste

Albert

bedankt sich. Während der Konferenz hatte er verschiedene Eindrücke und Gefühle. Das Gruppengewissen hat funktioniert. Man sollte immer bedenken, daß man Verantwortung für sich trägt, aber auch für die, die noch trinken müssen.

Andris

dankt für die Einladung und die Möglichkeit hier sein zu können. Er fühlte sich unter den Delegierten wunderbar. Er hat viel Neues, Interessantes und Wichtiges gehört, das er mit nach Lettland nimmt.

Er hat gesehen, daß Lettland auf dem richtigen Weg ist. Er dankt für die Gastfreundschaft und lädt uns ein, einen Vertreter der deutschsprachigen AA zu lettischen Konferenz zu schicken.

Bernd

hatte während der Konferenz viele gute Gespräche. Es empfand die Stimmung als liebevoll und offen; es hat ihm gut getan. Bei den Al-Anon Familiengruppen gibt es immer mehr Erwachsene Kinder von Alkoholiker, die inzwischen auch größere Akzeptanz finden.

Schlußwort des Konferenzsprechers 1999

Andreas stellt wieder die Frage in den Raum, was wir aus dieser Konferenz mitnehmen. Er bittet die Freundinnen und Freunde, die, wie er selbst, zum letzten Mal hier sind aufzustehen und erbittet Gottes Segen für alle.

Er bedankt sich bei Evelin, Marion und Maxi und gibt das Wort an seinen Nachfolger, Jan, weiter.



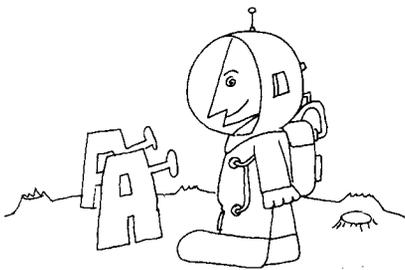
Schlußwort des Konferenzteams 2000

Jan bittet seine beiden Stellvertreterinnen, Karin und Doris zu sich. Er bedankt sich bei allen, die ihn gewählt haben und beim Konferenzteam 99.

Er wünscht allen Teilnehmern eine gute Heimfahrt. Um 11.40 Uhr wird die 19. GDK mit dem Gelassenheitsspruch beendet.



Bericht vom XV. Weltendienstmeeting vom 4. – 8. Oktober 1998 in Auckland / Neuseeland



Mein Name ist Gertraud, ich bin Alkoholikerin.

Zuerst möchte ich den vielen AA-Freundinnen und Freunden, die mir bei meinem Dienst geholfen haben, sehr herzlich danken. Vor allem die Übersetzungen hätte ich niemals alleine geschafft. Es ist nämlich gar nicht einfach, die diversen AA-Fachausdrücke und Nuancen zu treffen.

Aber ich denke, wir haben unser Bestes versucht.

Seit der Gründung des Weltendienstmeetings im Jahre 1969 hat dieses vielen Ländern die Gelegenheit gegeben, die Verantwortung für die weltweite AA-Gemeinschaft mitzutragen. Wie alles andere, ist auch AA einer ständigen Entwicklung und Veränderung unterworfen. Um dieser gerecht zu werden und doch die Einigkeit zu bewahren, war die Gründung der kontinentalen Dienstmeetings, und zwar Amerika-Dienstmeeting, Europa-Dienstmeeting und zuletzt Asien-Pazifik-Dienstmeeting, von großem Wert. Die Kommunikation zwischen Ländern nimmt stän-

dig zu, sowohl zwischen Dienstbüros als auch einzelnen. Das neue Medium "Internet" kann – richtig eingesetzt – ein gutes Werkzeug sein. Angesichts dieser laufenden Entwicklungen ist es sehr wichtig, daß die amerikanischen "Gründer" Hilfe von vielen anderen Ländern beim Bewahren und Weitertragen der Botschaft bekommen. Denn – wie ein Freund einmal sagte – AA ist in Amerika entstanden, aber es ist keine amerikanische, sondern eine universelle Idee. Und wir alle sind verantwortlich, daß jeder Alkoholiker, der Hilfe sucht, diese auch bekommen kann.

Eines allerdings tut das Weltendienstmeeting nicht. Es sagt keinem: "so mußt Du eine Struktur aufbauen" oder "das ist der richtige Weg". Es ist lediglich eine Zusammenkunft bei der jedes Land, vertreten durch seinen Delegierten, die Möglichkeit hat sich auszutauschen, Schwierigkeiten zu teilen und auch Erfolge im Wachstum der Gemeinschaft.

Ein erster persönlicher Bericht und Überblick wurde im AA-INTERN-422, Ausgabe 4/1998, abgedruckt.

Die nunmehr enthaltenen Auszüge sind ein Spiegel des weltweiten AA-Gruppengewissens und ich bin sicher, daß auch diese Freunde und Freundinnen stunden- wenn nicht tagelang über ihren Beiträgen gesessen sind und sich gefragt haben: "wie sag ich es am besten, wie drücke ich die Wahrheit - so wie ich sie heute verstehe – am besten aus." Ich wünsche euch allen ein offenes Herz beim Zuhören bzw. Lesen der nachfolgenden Erfahrungsberichte.

15. Weltdienstmeeting vom 4. – 8. Oktober 1998 in Auckland, Neuseeland

unter dem Motto

„Dienste – Voraussetzung für persönliche Genesung und Einigkeit in AA“

(übersetzt aus dem englischen Originalbericht von deutschsprachigen AA-FreundenInnen –
mit viel Liebe, aber ohne Anspruch auf Perfektion)

Willkommensgruß

Bill (Neuseeland)

Mit Demut und dem Gefühl großer Dankbarkeit heiße ich euch alle zum XV. Weltdienstmeeting hier in Neuseeland willkommen. Demut sowohl deshalb, weil ihr für dieses Meeting unser schönes Land ausgewählt habt als auch dafür, dass ihr mich gefragt habt das Meeting zu eröffnen. Die Dankbarkeit empfinde ich dafür, dass ihr unserer Gemeinschaft hier in Neuseeland zutraut, so eine Zusammenkunft organisieren zu können und dass alle hier persönliche Opfer gebracht haben und weite Reisen auf sich genommen haben, um dabei sein zu können. Ein besonderes Willkommen auch an die anwesenden Mitarbeiter des General Service Office in New York.

Neuseeland ist, verglichen mit einigen der größeren Nationen, ein junges Land mit einer relativ kurzen Geschichte, aber diese Geschichte hat eine Vielfalt, die sich aus den gemeinsamen Kulturen der Rassen ergibt, welche das Land im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert besiedelten. Es besteht nach wie vor eine große kulturelle Vielfalt, nicht unbedingt auf Grund der Vergangenheit, sondern auf Grund dessen was daraus geworden ist. Unser Land ist eine gute multikulturelle Mischung von Menschen aller Rassen, Glaubensrichtungen und Farben und ich hoffe, dass ihr alle die Möglichkeit findet ein wenig von dieser Vielfalt während eures Aufenthaltes einzufangen.

Die Geschichte der Anonymen Alkoholiker in Neuseeland ist im Vergleich zu der in USA und Kanada relativ kurz, aber nicht weniger bemerkenswert in seiner Entwicklung. Ausgehend von einem Bauernhaus in der Nelson-Region der späten 40er Jahre verbreitete sich die Botschaft langsam quer über das ganze Land und ist jetzt fast überall bekannt. Der Großteil der Gemeinschaftsstrukturen wurde hier in den 60ern und 70ern geschaffen, über die Jahre wurde sie gestärkt und entwickelte sich zu ihrer heutigen Form, wobei wir heute einen gut organisierten Vorstand und eine Konferenzstruktur haben, was den Bedürfnissen der Gemeinschaft bestens entspricht. So wie alle Organisationen werden auch wir in der Zukunft Veränderungen erleben, aber ich kenne den Gewinn, der aus früheren Erfahrungen kommt, und die Kraft eines liebenden Gottes wird uns dorthin führen, wo wir denen, die noch leiden, am besten helfen können.

Das Thema für dieses Meeting "Dienst - Voraussetzung für persönliche Genesung und AA-Einigkeit" klang für mich zuerst wie Untertreibung als ich es zum ersten Mal las, aber nach weiterer Überlegung erkannte ich darin die notwendigen Elemente für das Überleben eines einzelnen AA-Mitgliedes sowie auch das unserer weltweiten Gemeinschaft. Es ist eine Ironie, dass wir Alkoholiker – um unserer Gemeinschaft dienen zu können – zuerst von genau dem gedemütigt werden müssen, dem wir vorher huldigten – Alkohol. Diese Demütigung zusammen mit dem starken Verlangen unsere Leben zu verändern, ist das, was uns von den sogenannten normalen Trinkern unterscheidet, aber es verbindet uns auch.

Es war diese Verbindung von zwei Gleichgesinnten, welche 1935 zum Katalysator für diese großartige Gemeinschaft wurde, hauptsächlich getrieben von dem starken Verlangen einerseits nach persönlicher Veränderung und andererseits einem Mitmenschen hilfreich sein zu können. Dieser Hoffnungsfunkle, den wir im Auge des kranken und leidenden Neulings aufleuchten sehen, ist nach wie vor für uns der Grund in Meetings zu gehen, Sponsor zu sein, den Zwölften Schritt zu machen, die Botschaft weiterzutragen und Dienst zu tun. Wir wissen aus eigener persönlicher Erfahrung, wenn wir nicht das an andere weitergeben, was uns so freigiebig gegeben wurde, sabotieren wir unsere eigene Genesung. *So, alas, it is on a wider plane in service.* Die Bemühungen derer, welche vor uns in anderen Ländern bei der Errichtung von Infrastrukturen geholfen haben, um die Botschaft der Anonymen Alkoholiker an diejenigen weiterzutragen welche Hilfe suchen, müssen fortgesetzt werden oder all diese Bemühungen waren vergebens. Es wäre wahrscheinlich einfacher ihnen zu sagen "hier ist es, kommt und nehmt es euch wenn ihr wollt"; aber haben uns nicht unsere Gründer und Sponsoren vor dem "einfachen und leichten Weg" gewarnt. Es wäre sicherlich im Gegensatz zum Geist der 'Toronto Erklärung'.

Die Reaktionen der internationalen AA-Gemeinschaft auf Hilferufe aus diesen neuen Ländern, genauso wie das andauernde Bemühen die Hand hin zu reichen, um denen zu helfen welche sich der Anonymen Alkoholiker noch nicht bewußt sind, oder denen es nicht möglich ist zu ihnen zu kommen, macht mir Mut. Der internationale Literaturfonds war und wird auch weiterhin, dessen bin ich gewiß, ein Weg sein auf welchem wir alle mithelfen können sicherzustellen, dass die Botschaft der Anonymen Alkoholiker für alle in einer verständlichen und gleichzeitig erschwinglichen Art und Weise zur Verfügung steht. Neue Möglichkeit denen zu helfen die noch leiden, eröffnen sich überall auf der Welt, nur ist es unbedingt notwendig, dass wir das auch freudig und enthusiastisch aufgreifen denn diese Tätigkeit ist das Herzblut unserer Gemeinschaft.

Das in unserer Region vor kurzem entstandene Asien-Pazifik Dienstmeeting (Asia-Oceania Service Meeting) bietet riesige Möglichkeiten, die Botschaft an einige der weiter entfernt liegenden weniger entwickelten Gegenden weiterzutragen, wo AA wirklich benötigt wird. Die Leute, die sich damit befassen, sind begeistert und motiviert durch die bisherige Resonanz und unsere Dankbarkeit gilt jenen Leuten, welche die Visionen und auch die Zähigkeit hatten, das Ganze zum Blühen zu bringen. Sie haben mir gesagt, dass der Lohn bei weitem die vielen Versuche und Mühen überwiegt, welche notwendig waren, um das alles auf die Beine zu stellen, und weiters, dass die Ermutigungen aus dem AA-World-Service-Office und aus früheren Weltdienstmeetings (World-Service-Meetings) ihnen den Anstoß gab, überhaupt damit anzufangen. Das zeigt mir, dass die Phrase "Wir können wo *ich* nicht kann" nicht nur leere Worte sind, sondern das Ergebnis gemeinschaftlichen Bemühens für etwas Wertvolles.

Um weiterhin diese Dinge erreichen zu können, gibt es eine wichtige Voraussetzung: Einigkeit. Diese über allem anderen stellt sicher, dass wir fähig sind den ständigen Anforderungen der modernen Welt nach mehr von allem, immer schneller und klüger zu sein, gerecht zu werden. Kommunikationssysteme ermöglichen es uns heute viel weiter zu reichen als man sich 1935 jemals vorstellen konnte, als Bill und Bob sich das erste Mal trafen. Die Technologie erscheint uns manchmal mit ihrer Geschwindigkeit und Komplexität zu überschwemmen. Andererseits eröffnet sie uns wiederum mehr Möglichkeiten, die Botschaft zu noch mehr Leuten zu tragen.

Die Einigkeit, von der ich spreche, ist eine gefährdete, sie ist es, welche das Gewebe der Anonymen Alkoholiker zusammenhält - die Einigkeit eines einzelnen Alkoholikers, der mit einem anderen spricht, von Gruppen die ihre Probleme teilen, von Ländern die ihre Möglichkeiten zusammentragen um andere Länder zu unterstützen. Das zusammen mit unserem einzigen Zweck wird uns sicherzustellen helfen, dass der Geist der Anonymen Alkoholiker für jene, die noch kommen werden am Leben erhalten wird. Bill W sagte 1947 in einer Rede zu den Traditionen:

"AA hat eine Antwort für Tausende von Alkoholikern, die noch kommen werden.

Aber es gibt eine Voraussetzung, wir müssen unbedingt mit allen Mitteln unsere Einigkeit erhalten; sie muß unzerstörbar gesichert werden. Ohne dauerhafte Einigkeit gibt es kaum dauerhafte Genesung für irgendjemanden. Daher hängt unsere Zukunft voll und ganz von der Schaffung und Bewahrung einer stabilen Gruppentradition ab. Die wichtigsten Dinge müssen immer zuerst kommen. Demut vor Erfolg und Einigkeit vor Ruhm."

Diese Aussage ist heute noch gültiger als damals, wo sie niedergeschrieben wurde. Einigkeit und Dienst lassen uns demütig genug bleiben, um uns an unsere Anfänge zu erinnern und der Wunsch, anderen zu dienen, wird uns unsere Einigkeit erhalten.

Ich wünsche euch alles Gute in euren Bemühungen während dieses Meetings in den nächsten paar Tage und ich bin überzeugt, dass die Hand des liebenden Gottes - wie ihr ihn versteht - euch alle führen wird, während ihr die für die Gemeinschaft anstehenden Themen erörtert und diskutiert.

Noch einmal: willkommen in Neuseeland, und genießt euren Aufenthalt!



Gedanken zum Weltdienstmeeting

Martha (Niederlande)

Als ich die liebevolle Einladung bekam, zu diesem XV. Weltdienstmeeting diese Rede zu halten, fühlte ich, daß es ein unverdientes Privileg für einen Alkoholiker wie mich ist, zu diesem Thema zu Euch reden zu dürfen.

Am Anfang wußte ich nicht, wie ich es angehen sollte. Dieses Thema ist doch, wie eine offene Tür aufzustoßen. Es ist ein Arbeitsmeeting und wir alle wissen warum wir hier sind, oder? Jeder Delegierte ist ein betrauter Diener, daher weiß auch jeder wie wichtig dieser Dienst für die eigene Genesung und die Einheit der AA ist.

Immer wieder habe ich die Artikel zum Thema Dienst, die in unserer Literatur sind gelesen, es sind nicht wenige. Ich bin sicher, ihr alle wißt wo diese Artikel zu finden sind und wie wichtig sie für unseren Dienst sind. Plötzlich realisierte ich jedoch, daß das einzige, das für uns Anonyme Alkoholiker zählt, ist, unsere Erfahrung, Kraft und Hoffnung zu teilen - und es einfach zu halten. Dies veranlaßte mich zu einem Rückblick und machte mir

bewußt, wie wichtig der Dienst für meine persönliche Genesung ist.

Vor einiger Zeit, als ich AA anrief um Hilfe für ein, wie ich dachte kleineres Alkoholproblem zu bekommen, hatte ich keine Ahnung, daß ich im Begriff war ein neues Leben zu beginnen. Ich hatte keine Vorstellung davon, was da vor mir lag. Da ich in totaler Verleugnung war und die Tatsache, daß ich Charakterfehler haben sollte, überhaupt nicht akzeptierte, war ich voll Egozentrik und zerstörerischem Eigenwillen und hatte viel, viel Angst. Bei meinem ersten Meeting sagten sie mir, ich solle wiederkommen. Sie sagten, sie brauchen mich. Ich nahm es wörtlich und ging wieder hin; dank meiner Arroganz und Ignoranz dachte ich, sie könnten ohne mich kein Meeting abhalten. Mein Ego mußte abgebaut werden.

Die Arbeit in den Zwölf Schritten, die Traditionen und die Dienste haben mir das Werkzeug, das ich brauchte gegeben. Als ich zum Beispiel am Anfang gefragt wurde, ob ich den Kaffeedienst übernehmen könnte, nahm ich es sofort eifrig an, damit ich beweisen konnte, daß ich in der Lage war etwas zu leisten. Ich liebte die Aufmerksamkeit und Anerkennung die ich dafür bekam, und war traurig über die, die meinen Kaffee nicht mochten. Wußten sie nicht, daß ich den besten Kaffee der Stadt machte? Diese Leute hatten einfach keinen Geschmack und waren ein Haufen Kranker.

Heute weiß ich, daß ich wahrscheinlich die Kränkste von allen war - mit all meinem Zorn, meinem Selbstmitleid und meiner Angst. Ich mußte auf die Knie. Ich mußte begreifen, daß es diese Charakterfehler waren, die mich vom Sonnenlicht desjenigen Gottes - wie ich ihn verstehen lernte - abhielten. Ich mußte mich einer Macht größer als ich selbst zuwenden und langsam habe ich Ihm meinen Willen und mein Leben anvertraut. Ich mußte Sein Diener werden.

Ich werde nie begreifen, warum ich solange gebraucht habe um das zu verstehen und der Mensch zu werden, der ich bestimmt war zu sein: Martha, die Dienerin. War es Bestimmung, daß mir dieser Name gegeben wurde, als ich zur Welt kam? Die Diener haben mich gelehrt tolerant und geduldig zu sein, ohne Erwartungen anderen zu geben, wie auch ich frei und mit Liebe empfangen habe. Mit Hilfe meiner Höheren Macht und all den herrlichen Menschen dieser Gemeinschaft war ich in der Lage, Verantwortung für mich zu übernehmen.

Dann, wie es im "Heute" steht, habe ich die Freude erfahren die es mit sich bringt wenn man einem anderen Alkoholiker hilft und ich begriff, warum sie für mich am Anfang da waren. Meine Einstellung änderte sich und ich wollte anderen aus der richtigen Motivation heraus helfen. Ich wollte am Leben bleiben.

Manchmal wurde ich ungeduldig, ich wollte, daß sie die Freude, die mit der Trockenheit kommt, spüren und sehen, daß das Leben so schön sein kann. In den Begegnungen mit Alkoholikern lernte ich mein Bedauern in Akzeptanz, meine Furcht in Hoffnung und meinen Groll in Liebe umzuwandeln. Dieser Veränderungsprozeß erfolgte nicht über Nacht. Manches brauchte länger und erforderte eine Menge Schmerz und harte Arbeit. Es war nicht gerade einfach, die Prinzipien unseres Programmes im täglichen Leben anzuwenden, doch jeder Versuch war es wert.

Ich bin noch immer eine Alkoholikerin mit der Neigung zu Extremen und in der Nüchternheit kann ich auch Dinge übertreiben. Von Zeit zur Zeit habe ich mir zuviel gleichzeitig vorgenommen und bin dann wie ein kopfloses Huhn durch die Gegend gerannt, das versuchte jedem gleichzeitig zu dienen und es allen recht zu machen.

Dies war der perfekte Weg fast meinen Verstand zu verlieren und meine Trockenheit aufs Spiel zu setzen. Dies war der Moment, um innezuhalten und mir zu überlegen was mich an diesen Punkt gebracht hat - und es dann loszulassen. Ich mußte nicht nur Reden, sondern vor allem Handeln.

Als Dienende sind wir die Bewahrer dieses lebensrettenden Programmes. In all unseren Angelegenheiten wenden wir die Erste Tradition an *“Unser gemeinsames Wohlergehen sollte an erster Stelle stehen, die Genesung des einzelnen beruht auf der Einigkeit der A.A.”* Um diese Botschaft der Hoffnung zu noch leidenden Alkoholikern zu tragen – und es gibt ihrer noch immer Millionen da draußen – müssen wir gemeinsam arbeiten. Wir müssen unsere Erfahrung, Kraft und Hoffnung bündeln.

Wie Bill es in *“Die Sprache des Herzens”* formuliert: *“Wir arbeiten zusammen weil wir es wirklich wollen, wir sehen, daß es ohne substantielle Einheit keine AA geben kann, und ohne AA kann es für den Einzelnen keine dauerhafte Genesung geben. Wir stellen gerne persönliche Ambitionen zurück wenn diese der AA schaden könnten. Mit Bescheidenheit gestehen wir, daß wir nur ein kleiner Teil eines großen Ganzen sind.”*

Unser Beisammensein mit Teilnehmern aus allen Ecken und Enden der Welt hier, diese Woche, ist allein schon ein Wunder. Eine Macht größer als wir selbst hat uns hier zusammengebracht. Er wollte, dass wir uns treffen, damit wir Seinen Plan erarbeiten können. Wir können nicht die Sprache jedes einzelnen sprechen, doch wir werden einander durch unsere gemeinsame Sprache des Herzens verstehen.

Ich bin sicher, daß wir unser Bestes geben, wir geben uns selbst.



Die Rolle der Sponsorschaft für die Einigkeit

Porfirio (Mexico)

Eines Nachmittags, in den letzten Tagen meiner Trunkenheit, schlug mir meine Frau vor, uns in einem öffentlichen Park der Stadt, in der wir leben zu treffen. Ich dachte sie würde mir wieder sagen wie sehr sie mich liebt und wie besorgt sie über meinen Alkoholismus war. Dies geschah nicht. Sie sagte einfach, daß, wenn ich weiter trinken würde, ich unsere Beziehung und unsere zwei kleinen Kinder vergessen könnte; ich hatte ihnen schon genug Leid zugefügt und so hatte sie sich entschlossen, daß, wenn ich nicht mein Verhalten ändern würde, sie eines Tages ohne Warnung ausziehen und mich verlassen würde.

Eines Nachmittags an meinem Arbeitsplatz rief mich der Direktor, der ein Freund von mir war und schon viele meiner Fehler übergangen hatte, zu einem Gespräch. Dieses Mal, Gott danke es ihm, hatte er mich gerufen um mir zu sagen, daß er es bedauerte, aber dies das letzte Mal war, daß er es übergehen würde, das nächste Mal würde er mich einfach feuern.

Meine Freunde lehnten mich ab, oder luden mich nicht mehr zu ihren Festen und Treffen ein. Einer von ihnen ging so weit, den anderen vor mir zu sagen *“wir haben ein Fest, aber wir nehmen Porfirio nicht mit, da wir mit diesem Kerl immer wissen wie es anfängt, aber nicht wissen wie es endet. Eines Tages wird er dabei sterben und ich möchte nicht Schuldgefühle darüber haben”*.

Ich war am Tiefpunkt angelangt. Dies war der Zustand, in dem ich zur Gruppe kam und dadurch, daß ich mich an die 24-Stunden und anderen Empfehlungen hielt, hörte ich auf, zu trinken. Aber ich litt weiter. Ich war emotional extrem sensibel mit allem was mit meinem Alkoholismus zu tun hatte: Ich fühlte Frustration, Bedauern, Zorn, Schuld und Angst, daß ich wieder Trinken würde. Ich hatte das Glück, daß - als ich diese wunderbare

Gemeinschaft fand - Gott es ermöglichte, daß viele erfahrene Mitglieder in meiner Umgebung waren, und mich so sponsorten, wie ich es brauchte. Ich fühlte mich in diesen Tagen sehr verzweifelt, als ob ich nirgends hingehören würde und meine Zukunft sah ich absolut schwarz. Ich dachte, es zahlt sich nicht aus zu leben und trotz all meiner emotionalen Unruhe wollte ich weiter alleine leben; ich meine ich wollte nicht, daß sich andere in mein Leben einmischen.

Am Anfang mißtraute ich meinen neuen AA-Freunden, aber ich akzeptierte sie aus meiner Verzweiflung heraus, da ich Hilfe brauchte und irgend etwas sagte mir, daß sie mir diese geben würden. Mit ihrem lebendigen Beispiel zeigten sie mir ihr Bestes, ihre Erfahrung mit dem AA-Programm. Ohne, daß ich es merkte, zeigten sie mir, wie man unsere drei Vermächtnisse Genesung, Einigkeit und Dienst lebt. Ich bin mir nicht sicher, ob ich ein Mitglied und später

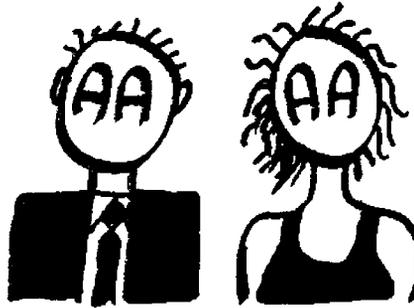
ein verlässlicher Diener dieser Gemeinschaft geworden wäre, wenn nicht diese Freunde mir über den Weg gelaufen wären.

Jeder Tag war eine neue Aufgabe, die ich aufnehmen oder lassen konnte. Diese Freunde, die mir halfen meine ersten Schritte auf diesem neuen Weg zu nehmen, lehrten mich auch wie wichtig es ist, ein Mitglied der Gemeinschaft zu sein. Sie brachten mich zur Erkenntnis, daß es ohne die Gruppe für jeden schwer wäre zu genesen. Sie halfen mir zu erkennen, auf das Gewissen der Gruppe zu hören. Sie lehrten mich die Autonomie der anderen zu respektieren. Durch sie lernte ich den Wert der Kooperation mit allen zu erkennen, ohne die eigene Identität zu verlieren. Sie lehrten mich Verantwortung zu übernehmen und immer auf den guten Namen und das Ansehen der Anonymen Alkoholiker zu achten. In Summe lehrten sie mich den Wert der Gemeinschaft, und wie wichtig die Gemeinschaft für ein neues Leben ist, das voll lohnender Erfahrungen, wie ich sie erlebt habe, ist.

Ich danke Gott, daß er mir diese Gelegenheit gegeben hat einen Platz voller Liebe, die aus den Traditionen erwächst, zu finden, einen Platz wo Menschen bereits darauf spirituell vorbereitet waren, um mich durch ihr Beispiel zu führen. Ohne sie wäre mein Leben nicht so voller Freude wie es heute ist. Ich bin glücklich, meinem Gott wie ich ihn verstehe, zu dienen. Es freut mich Teil einer großen Gemeinschaft zu sein, der ich am Herzen liege, die mir hilft, wenn ich Probleme habe und die mir die spirituellen Mittel gibt, die ich brauche um mir und meinem Leben eine Bedeutung zu geben.

Bei AA habe ich immer Menschen gefunden, die mich verstehen und mir zuhören. Es ist zweifelsohne ein großes Privileg Teil dieser Gemeinschaft zu sein; zumindest empfinde ich es so. Dies ist etwas, daß ich Dank der Freunde gelernt habe, die so viel Zeit in mich investiert haben, und mir langsam ihr Wissen über den spirituellen Inhalt unseres Programms vermittelt haben, ohne mir das Gefühl zu geben, daß ich eine Belastung wäre.

Wenn ich jetzt nach einigen Jahren bei meiner Gruppe bin und ein Neuer kommt und wir alle versammeln uns um ihn, um zu versuchen ihm zu helfen, erlebe ich wieder diese zauberhaften Momente meines Anfanges, der mein Leben rettete als ich zur Gruppe kam. Ich sehe wie der Kreislauf sich wiederholt und bin Zeuge dessen wie wunderbar es ist, die in der Gemeinschaft zu haben, die uns vorleben wie wir in unserem täglichen Leben die wertvollen Werkzeuge unseres zweiten Vermächtnisses, der Einigkeit, anwenden können.





Dienst-Sponsorschaft

Jean-Yves (Frankreich)

Wenn es an der Zeit ist einen betrauten Diener zu wählen, liegt unser Problem nicht darin, uns zwischen mehreren Kandidaten entscheiden zu müssen, sondern eher darin, ob wir den einzelnen Kandidaten auf weiter Flur für diese Aufgabe annehmen oder ablehnen sollen.

Angesichts dessen stellt sich mir folgende Frage: Wie können wir Neue anziehen und motivieren? Wie können wir vorzeigen und weitergeben, dass es ein essentieller Bestandteil unserer Genesung und unserer Nüchternheit ist, Dienste zu tun.

Wann immer einer unserer neuen Freunde ein menschliches Wesen sieht, eines das sich als Alkoholiker bekennt, das glücklich und voller Dankbarkeit für unsere Gemeinschaft ist, ist er neugierig und fühlt sich unwiderstehlich zu uns hingezogen. Vielleicht sollten wir diese Gelegenheit beim Schopf packen und mit ihm auf ganz einfache Art und Weise das spirituelle Wesen des *Gebens* und der Verpflichtung des freizügigen *Zurückgebens* dessen teilen, was wir erhalten haben. Gleichermassen bedeutend ist die Notwendigkeit, den Neuen dazu anzuhalten am Leben seiner Gruppe teilzunehmen, ihn darüber aufzuklären, dass in AA jeder Dienst wichtig ist, egal ob das Kaffeekochen oder das Aufsperrn des Meetingraums.

Für viele bildet diese neue Selbstsicherheit, die ihnen durch die Übertragung dieser Verantwortung geschenkt wird, die Grundlage für ein neues Leben das sie jetzt beginnen können.

Dieses eigenartige Wohlbefinden zusammen mit der Anziehung wird im Neuling den Wunsch wecken, selber aktiv zu werden. Trotzdem hält ihn manches zurück: die Angst es nicht gut genug zu machen oder nicht Bescheid zu wissen. Und hier ist Sponsorschaft, genau genommen "Dienst-Sponsorschaft" angesagt.

Ein erfahrener AA fühlt sich wertvoll, wenn er einen Neuen sponsort. Bill hat Dr. Bob genauso viel gebraucht, wie Dr. Bob Bill gebraucht hat. Der Neue entdeckt, dass ihn jemand genügend liebt, um Zeit mit ihm zu verbringen und Dank dieses besonderen Teilens erfahren beide Demut und spirituelles Wachstum. Dies ist eine Gelegenheit um das egozentrische Wesen unserer Krankheit zu erklären und wie wichtig es ist, dieses Hindernis (Egozentrik) aufzulösen, um zu heiterer Gelassenheit zu gelangen.

Sponsorschaft braucht im weitesten Sinne auch ein gewisses Maß an Erziehung. So sollte etwa ein Dienst-Sponsor ein gründliches Verständnis und ausreichende Praxis der Schritte, der Traditionen und der Konzepte haben, um die Fragen seines Sponsees auch beantworten zu können und um ihm dadurch weiterzuhelfen zu können. Aber denken wir daran: "keine Gruppe, kein Einzelner kann unter der Autorität eines Anderen stehen. Wir sollten davon absehen, in irgendeinem Dienst oder einer Funktion in AA zu viel persönlichen Einfluß auszuüben; und auch nicht im Rahmen von Sponsorschaft."

Unsere Aufgabe ist es "die richtige Person für die richtige Aufgabe" zu finden, weil es für das Wachstum und den Bestand der Gemeinschaft sehr wichtig ist in den Diensten eine neue Möglichkeit zu erkennen, die Talente und Fähigkeiten einzusetzen, welche wir so lange mißbraucht hatten; damit können wir anderen helfen und dabei unsere eigene Nüchternheit festigen.

Eine andere Möglichkeit für Dienst-Sponsorschaft liegt darin, einem Freund die Möglichkeit zu bieten, aktiv am eigenen Dienst teilzuhaben. Das bietet ihm die Möglichkeit, die Nützlichkeit von Diensten aus erster Hand kennenzulernen und hilft uns Nachfolger vorzubereiten. Wir sollten unsere Erfahrung miteinander teilen, indem wir uns als gleichgestellt betrachten. Das führt zu einer Ungezwungenheit, welche seine Beteiligung ungemein

erleichtert. Ein Dienst-Sponsor zu sein ist, wie auch jedes andere Teilen in AA, die wunderbare Gelegenheit Lehrer und Schüler gleichzeitig zu sein, offen zu bleiben, und durch die spirituelle Komponente unserer "Philosophie" Wachstum zu erfahren.

Dadurch, dass wir Neuen zu einem neuen Leben verhelfen, indem wir ihnen zeigen, dass ihre Inspirationen genauso wichtig sind wie das Wissen von "älteren Freunden", helfen uns die Dienste schätzenswerte "Ältere" zu werden.

Es ist die Verantwortung jedes einzelnen von uns, allen Alkoholikern eine Möglichkeit für das Überleben und für das Wachstum anzubieten, wie sie im Geist der Dienste zu finden sind. Dieses Privileg steht uns allen offen.

Zum Schluß möchte ich das Erste Konzept zitieren: *"Daher glauben wir, dass wir in unserer Gemeinschaft ... ausreichend Liebe von Gott und den Menschen vorfinden, welche sicherstellt, dass die Demokratie in den Weltdiensten unter allen Umständen funktionieren wird. Wir sind überzeugt davon, dass wir auf die Zweite Tradition vertrauen können, auf unser Gruppengewissen und auf ihre betrauten Diener"*

Mögen wir mit unserer eigenen und der Hilfe Gottes in unseren Aufgaben erfolgreich sein.



Die Wichtigkeit der Dienste in der Gruppe

José (Uruguay)

In Bezug auf die Wichtigkeit der Dienste sind die nachstehenden Worte (aus: *"WIE BILL ES SIEHT"*) besonders treffend: *"AA ist mehr als eine Handvoll Prinzipien, es ist eine Gemeinschaft von Alkoholikern, die handeln. Wir müssen die Botschaft weitergeben, sonst verkümmern wir und diejenigen, die die Wahrheit nicht erfahren, können sterben."*

In unserem Land funktionieren alle Gruppen in sehr ähnlicher Weise. Beispielsweise wünschen sie den Eintrag als Gruppe im nationalen Kontaktheft und die Mitglieder haben nur den einen Wunsch, nüchtern zu bleiben und anderen zur Nüchternheit zu verhelfen. Gemäß unserem Dritten Vermächtnis versuchen alle Gruppen, Neue für den Dienst zu motivieren und ihnen so das Gefühl von Nützlichkeit zu geben. In den meistens Gruppen sind die Dienste zugeteilt: Öffnen des Meetingraumes, Aufräumen, Stühle bereitstellen, das Meeting leiten, Dienst als Kassierer oder als Sprecher verschiedener Dienstausschüsse, Literatur u.s.w.

Sponsorschaft ist mit höchster Verantwortung verbunden, und um ehrlich zu sein, nicht alle Gruppen handeln in Übereinstimmung mit den Richtlinien als Ganzes. Oft genug folgen nicht alle Gruppen der eigentlichen Bedeutung des Dienstes, nämlich: "Du musst den Dienst nicht genauso ausüben wie ich; versuche ihn nur in Übereinstimmung mit Deinem und dem Gruppengewissen auszuführen." Manchmal, als Resultat einer gewissen Art von Sponsorschaft, verstehen neue, betraute Diener nicht, warum sie dienen sollen und, haben sie ihren Dienst einmal beendet, stoppen sie ihr Engagement mit der Begründung "Ich habe meinen Teil getan, nun ist die Reihe an jemand anders". Die Konsequenz ist ein Mangel an Dienstwilligen und weil Mitglieder keine klare Vorstellung haben, warum Dienen notwendig ist, arbeiten sie ausschliesslich an ihrer eigenen Genesung und nehmen immer seltener an Meetings teil.

Gute Sponsorschaft - *Gott sei Dank, es gibt sie* - sorgt für umfassende und aufeinander abgestimmte Information über die

ganzheitliche Funktion der Dienststruktur als Ganzes, was im Gegenzug einen fruchtbaren Austausch von Fragen und Antworten bewirkt. Auf diese Weise profitieren alle von der Erfahrung und der stetigen Nüchternheit jener AA's, welche die wahre Hingabe begriffen haben, die nötig ist, um unsere Traditionen zu wahren.

Gute Sponsorschaft legt das Fundament für:

*Annahme und Anwendung des Handbuchs
reibungslöse, in Übereinstimmung mit unseren Prinzipien
erforderliche Rotation in den Diensten
Verantwortung, nicht nur für die Pflege guter Beziehungen
zum Hausherrn, sondern auch zur Erfüllung all' unserer
finanzieller Verpflichtungen ihm gegenüber;*

kurz, gute Sponsorschaft weist uns den Weg zu guter Führung (die Absicht eines jeden), zu hochstehender Qualifikation bei all' unseren betrauten Dienern und letztlich, wir hoffen es, zur benötigten Anzahl derselben.

Was das Wachstum der Gemeinschaft angeht, stimmt es, dass die Anzahl der Gruppen annähernd gleich ist wie vor ein paar Jahren, die Anzahl der Meetings hat jedoch zugenommen, da viele Gruppen zusätzliche Tage zu ihrem Meetingsplan hinzugefügt haben. Jetzt ist es möglich, von morgens um 10.00 Uhr bis spät abends 23.30 Uhr oder gar um Mitternacht ein Meeting zu finden, um daran teilzunehmen. Außerdem finden jeden Tag bei verschiedenen Gruppen besondere Meetings für Literaturstudium statt, und es gibt auch spezielle Meetings für Frauen und junge Leute.

Nahezu alle unsere Gruppen führen ihr wichtiges, monatliches Arbeitsmeeting durch; rückblickend auf die ersten 25 Jahre AA in unserem Land fühlen wir, wie Gott uns den rechten Weg für das Wachstum unserer Gemeinschaft klar vorgezeichnet hat und wir schauen voller Vertrauen in die Zukunft. Als ich diese Darlegungen aufzuzeichnen begann, wollte ich nur eindrücklich die Wichtigkeit der Dienste in unserer Gemeinschaft beschreiben; ich hoffe – mit Gottes Hilfe – die Frage: „Warum, wann und wie tue ich Dienst?“, die ich während des Schreibens brennend in meinem Bewußtsein fühlte, für den Rest meines Lebens sinnvoll beantworten zu können:

“Um nüchtern zu bleiben und anderen zur Nüchternheit zu verhelfen. So lange wie nötig. Heute bin ich verantwortlich. Mit der Dankbarkeit, der Kraft, Hoffnung und Liebe, nach der meine Nüchternheit verlangt und mit der Demut, die zu erlangen mein Hochmut zulässt“.



Das Prinzip der Rotation in der Stammgruppe und in der Region

Kosei (Japan)

Es ist mir eine große Freude, über das wichtige Prinzip der Rotation in unserer Gemeinschaft etwas zu sagen. Ich berichte, wie dieses Prinzip in unserem Land funktioniert und wie wir uns bemühen, es in unseren Gruppen und auf lokaler Ebene lebendig zu halten

Es scheint, daß in unserem Land die meisten Neuen am Anfang von der Atmosphäre der Gruppen angesprochen werden, und von der Art, wie wir unsere Meetings abhalten. Sie sind beeindruckt vom demokratischen und spirituellen Geist unserer Meetings.

Dieser Eindruck ist direkt auf die Zwölf Traditionen zurückzuführen. Das Prinzip der Rotation drückt genau aus, was in Tradition 12 gemeint ist. Dort wird Anonymität als spirituelle Grundlage aller unserer Traditionen ausgeführt. Prinzipien über Personen.

Ich werde niemals die Atmosphäre in der Gruppe vergessen, die ich spürte, als ich das erste Mal in der Gemeinschaft war.

Vor etwas mehr als 12 Jahren kam ich durch die „AA-Tür,“ in einer Stadt in Zentraljapan; der viertgrößten Stadt des Landes, mit zwei Millionen Einwohnern. Die Gruppe war damals die einzige in der Stadt und nur drei Jahre alt. Sie hatte ungefähr 10 Mitglieder und ungefähr die Hälfte kam regelmäßig. Während des Meetings lächelten sie mich an, ich wurde warmherzig begrüßt und gefragt wie es mir ginge. Ich fühlte eine Erleichterung. Ich war glücklich einen Ort gefunden zu haben, wo ich meinen Platz hatte und ich fühlte mich gut nach vielen einsamen schweren Jahren. Bis zu diesem Moment hatte ich niemals dieses Gemeinschaftsgefühl erlebt. Die Mitglieder meiner Gruppe versuchten immer, mich zu verstehen. Niemand kritisierte mich, niemand drängte mich etwas zu tun. Es gab keinen Diktator. Sie waren wie Brüder und Schwestern. Ich mußte nicht kämpfen. Ich hatte keine Angst, wenn ich Fehler machte. Ich durfte Fehler machen. Diese entspannte und spirituelle Atmosphäre war es, die mich immer wieder in die Gruppe gehen ließ, in den frühen Tagen meiner Trockenheit. Das Prinzip der Rotation und die Zwölfte Tradition sind die Grundlage dieser Besonderheit der Gemeinschaft.

Damals wuchs unsere Gruppe sehr schnell. Als immer mehr Freunde kamen, wurde die Gruppe geteilt, und schließlich gründeten wir ein Regionalkomitee für die Zusammenarbeit innerhalb der Stadt und im Umfeld. Eine steigende Anzahl von Krankenhäusern wollte mit uns bei der Weitergabe der Botschaft zusammenarbeiten. Um unsere Aufgabe besser durchführen zu können, wurde unser Gemeinsames Dienstbüros fünf Jahre, nachdem die erste Gruppe in unserer Stadt gegründet wurde, eröffnet. So konnten sich viele Dienste entwickeln. Fast alle von uns beteiligten sich daran. Dies war so wichtig für das Funktionieren der Gruppe. Seit den Anfängen beachteten wir sehr das Prinzip der Rotation. Jeder von uns tat etwas, aber niemals das Gleiche zu lange. Wir wechselten die Dienste regelmäßig. Durch die Anwendung dieses Prinzips erwarb jeder von uns Erfahrungen in verschiedenen Diensten. Das half uns, den anderen besser zu verstehen und ein Gefühl von Solidarität zu bekommen, um die Einigkeit der Gruppe zu sichern.

Rotation ist ein Stück Weisheit, das seit der Antike benützt wird, um Ausgewogenheit und Gleichheit in der menschlichen Gesellschaft zu schaffen. In Athen, einem alten griechischen Stadt-Staat, zogen die Bürger Lose für die Vergabe politischer Ämter, um ihre Demokratie zu

verwirklichen. In unserer Gemeinschaft hat das Prinzip der Rotation viele gute Resultate gebracht, beim spirituellen Wachstum der Freunde und der praktischen Wirksamkeit der Gruppen und örtlichen Dienste. Dieses Prinzip verhindert, daß Dienste zu lange Zeit von immer den gleichen Freunden erfüllt werden, es schützt uns vor der Möglichkeit, Diktatoren zu werden und damit vom spirituellen Weg abzukommen. Es hilft uns demütig zu bleiben, der spirituellen Essenz der Anonymität. Dieses Prinzip garantiert, daß jeder sich an den Diensten beteiligt. Wir brauchen alle Dienste, um zu genesen. Freunde, die Dienste leisten, sichern sich die Entwicklung der Genesung. Wie wir oft sagen, ist Dienst ein Geschenk, das wir teilen müssen.

Wenn das Prinzip der Rotation funktioniert, sind die Gruppen und die Region lebendig und kreativ. Sie sind dann bereit und in der Lage Veränderungen und Herausforderungen, die von außerhalb der Gemeinschaft kommen, anzunehmen. Sie sind in der Lage, neue Dienstmöglichkeiten zu entdecken und unserer Aufgabe besser gerecht werden zu können. In unserem Land gibt es ein Sprichwort das sagt: "Fließendes Wasser wird niemals verdorben". Ohne das Prinzip der Rotation würden wir eine Menge Experten schaffen – Experten tendieren jedoch dahin, extrem unbeweglich zu sein.

Was tun wir, damit das Prinzip der Rotation funktioniert? Es ist nicht immer leicht in unserem Land, da die Gruppen meist klein sind. Die meisten Gruppen haben weniger als 10 Mitglieder, da sich die Gruppen oft teilen, um die Anzahl der Gruppen zu erhöhen. Dies wird getan, damit die Gemeinschaft flächendeckender wird.

Damit die Rotation funktioniert, müssen ältere Freunde ihre Dienste abgeben und neue Freunde zum Zug kommen lassen. Selten haben wir Freunde erlebt, die an ihrem Dienst klammerten. Aber nicht alle Neuen wollen Dienste von Älteren übernehmen. Die Frage ist also, wie man neuen Freunden Dienste nahebringen kann. Wir müssen uns bemühen alles zu tun, damit sie die Wichtigkeit der Dienste, und auch die Freude, die sie bringen, spüren. Wir müssen mit ihnen über das Funktionieren des AA-Programms sprechen, um die Bedeutung des AA-Dreiecks klarzumachen. Die Freude, nützlich für andere zu sein.

Die Erfüllung die es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Die Freude bei „Neuen“ zu erleben, wenn sie sich erholen. Die Dankbarkeit, Dienste leisten zu können.

Wir können durch Dienen genesen. Dienst ist notwendig für spirituelles Wachstum. Die Chance ist, daß Neue an Aufgaben in der Gruppe Interesse finden und mittun wollen. Oft zögern sie, ihre Hilfe anzubieten. In solchen Fällen sollten wir Neue auffordern, einfache Dienste anzunehmen, wie Kaffeegeschirr zu waschen, die Sitze zurückzustellen. Viele Freunde werden niemals die Freude vergessen die sie erfüllte, als sie anfangen Dienste zu übernehmen. Sie waren glücklich, weil sie etwas tun konnten, um anderen zu helfen. Sie spürten, daß andere sie brauchten.

Viele Freunde zögern Dienste zu übernehmen, weil es ihnen scheint, daß die Aufgaben zu schwierig zu erfüllen sind. Wir sollten uns erinnern, was Dr. Bob in seinen letzten Tagen sagte und versuchen, die Dienste möglichst einfach zu halten. Wir müssen sie auch leichtverständlich erklären. Wir haben ein Diensthandbuch auf japanisch herausgegeben, um die Arbeit in den Diensten leichter verständlich zu machen.

Anstrengungen wurden gemacht, daß jeder sich an jedem Dienst beteiligen kann. Zum Beispiel sollte ein Sponsor bei seiner Aufgabe nicht vergessen, darüber zu sprechen, wie AA funktioniert und seinen Schützling ermutigen, Dienste zu übernehmen. Freunde sollten eingeladen werden bei Arbeitsmeetings in der Region als Beobachter teilzunehmen. Ich kenne eine Gruppe in unserer Region, die regelmäßig Neue zu einem Tee einlädt, um zwanglos über die Arbeit in den Diensten zu sprechen.

In der Region werden öfter Workshops durchgeführt über Dienste, wie „Die Botschaft weitergeben“, „Finanzen“, „Fragen der Intergruppe“. Zusätzlich treffen sich „Freiwillige“ regelmäßig um Erfahrungen mit Diensten auszutauschen

Schlußendlich möchte ich sagen, daß Dienstenerfahrung durch Rotation weitergegeben wird. Wenn jemand seinen Dienst an einen neuen Freund weitergibt, soll über die Erfolge und Mißerfolge, die der erste Freund bei seinem Dienst erlebte, genau gesprochen werden. Das hilft uns, Fehler nicht zweimal zu machen und erhöht die Erfahrung bei den Diensten überhaupt.

Ich schließe meinen Bericht mit der Erfahrung, daß das Prinzip der Rotation einer der Hauptpfeiler ist, die unsere Gemeinschaft tragen und daß wir fortfahren sollten alles zu tun, damit dieses Prinzip uns mehr und mehr Erfolg bringt.



Das Prinzip der Rotation innerhalb der Konferenz und des Ausschusses

Alec (Italien)

Ich bin der Überzeugung, daß Rotation in den Diensten einer der Hauptstützen unserer Gemeinschaft ist. Tatsächlich habe ich die Aussage, daß "einmal Ingenieur - immer Ingenieur" (Doktor, Spengler, Taxifahrer oder was auch immer) dich überzeugen hätte, du seist deren Bester, nie wirklich akzeptiert, so bekannt wie sie in vielen Teilen der Welt sein mag - besonders da, wo ich lebe. Außerdem, ist nicht die Chance, durch Dienst für unsere "Mitteidenden" zu lernen, was Demut wirklich bedeutet, eine der großartigen Möglichkeiten, die uns unser Programm bietet?

Zugegeben, das ungewöhnliche Gefühl von Macht, oft durch die Natur eines Dienstes bedingt, kann sogar den Besten unter uns beeinflussen. Dem ist so, weil Geschäfte einen eindeutigen festgelegten Anfang und ein ebensolches Ende haben müssen. Sicher benötigen wir Klarheit darüber, für welchen Zeitraum, mit welchem Aufwand, wo, wie und für wen wir einen Dienst zu übernehmen gedenken. Ich glaube, dies kann helfen, einige oder noch besser viele Gelegenheiten zu ergreifen, um unserem Hauptzweck zu dienen, nämlich die Botschaft weiterzugeben.

Alas! Der Leitgedanke der Rotation wurde oft ziemlich frei angelegt. Ich habe persönlich erlebt, wie betraute Diener auf allen Ebenen, Konferenz- und Ausschuß-Dienste speziell, geschäftig vom einen Dienst in den nächsten rotierten, ohne Platz für Neue zu machen. Die Neuen sind jedoch, davon bin ich tiefst überzeugt, der Rückgrat unserer ganzen Dienststruktur. Im Grunde genommen, in einer "Position" für eine Dauer

sagen wir 4 Jahren, beginnen wir, indem wir probieren, unseren Einfluß geltend zu machen. Dann kommt eine produktive Zeit unterschiedlicher Dauer, in der wir – mit ein wenig Glück – die Chance ergreifen und etwas Nützliches für uns und andere tun können. Zu oft wird in der Schlussphase eines Dienstes versucht, sich anderswo als unentbehrlich anzubieten, und dabei in verhängnisvoller Weise nicht erkannt, dass wir wahrscheinlich unsere Nützlichkeit schon mehr als überdauert haben.

Spaß beiseite, Dienst ist eine sehr ernsthafte Angelegenheit und Rotation noch viel mehr. Ich frage mich oft, was geschehen wäre, hätten unsere Gründer darauf bestanden, "ihren Weg" zu gehen. Möglicherweise hätte AA sich in Selbstverherrlichung verheddert und nie die Bedeutung dessen verstanden, was andere in einer sich ändernden Welt offerieren können.

Das bedeutet überhaupt nicht, daß Oldtimer sich zurückziehen oder nur noch Tapete sein sollen. Weit davon entfernt! Ich bin fest überzeugt, daß alle Alkoholiker auf der ganzen Welt gleich sind, welch' verdammte Ursache auch immer am Anfang ihres tragischen Säufer-Dasein war, und daß die Hilfe von jedem – ob jung oder alt, Frau oder Mann, gelb, weiß, rot oder schwarz – die eines Retters in der Not ist – zu jeder Zeit und in jedem Alter.

Aber (und das ist ein großes ABER) ich bin mir meiner selbst – einem über 10 Jahre trockenen, 65-jährigen Alki – nicht hundertprozentig sicher. Kann ich einem Neuen im Dienst mit den richtigen Worte erklären, was dieser alles umfaßt? Ist Alter gefragt? Oder ist es nur gerade mein großer Kopf? Deshalb glaube ich, Rotation ist das Wichtigste. Ein unentbehrliches Gut! Es hilft ein neues Leben zu beginnen, neue Ideen zu verwirklichen und mein alleswissendes Ego zurückzunehmen. Es bringt mich zur Erkenntnis, daß anderer Leute Ansichten ziemlich sicher weit besser sind als meine und daß ich eine brillante, "weisse" Minderheit bin. Der Versuch jemandem zu erklären, was sie oder er – einmal allein – tun sollen, um die Dinge auf die "richtige Art" zu erledigen, erzeugt Bedrängnis in mir. Dies würde mich glauben machen, ich sei ein modernes Abbild Gottes.

So wird die Idee der Rotation Realität. Meiner Ansicht nach bedeutet Rotation das Bewußtsein, eine einmal übernommene Aufgabe so verantwortungsvoll wie möglich auszuführen, innerhalb der vorgegebenen Zeit und mit der Hilfe von Freunden, die da sind um anzuleiten, zu unterstützen und Dinge für alle Beteiligten leichter zu machen.

Wie konnte ich mir nur vorstellen, alles selber zu machen? Es ist die Erfahrung der anderen vor und nach mir, die mich bei all' meinen Tätigkeiten leiten soll, und ein tiefes Gespür, dass niemand perfekt oder unsterblich ist und dass jedes noch so winzige Etwas, das ich für jemand anders tun kann, bloss ein Teil dessen ist, was andere für mich tun. Dies vertieft mein Verständnis, daß ich nur ein kleines Segment in einem riesigen Zahnrad bin, das sich die ganze Zeit dreht, ob ich will oder nicht.

Ich bin überzeugt, die Rotation ist von enormer Wichtigkeit beim Dienst im Ausschuß, in den wir vermutlich aufgrund unseres Verantwortungsgefühls und unseres Überblickes über AA als Ganzes gewählt wurden. Auf Gruppenebene sind diese "Qualitäten" oft vom umfassenderen und dringenderen Bedarf an direkter Hilfe für Neue verdeckt. Nochmals, das ständige Bewußtsein, wie zeitlich begrenzt unser Dienst notwendigerweise sein muß, soll helfen, unsere Demüt und unser andauerndes Gefühl der Zugehörigkeit wachsen zu lassen.

Schließlich, Rotation auf allen Ebenen, aber bei der Konferenz und dem Ausschuß speziell, muß uns alle zum Verständnis führen, daß die Voraussetzung immer die gleiche sein muß: nüchtern zu bleiben und anderen zur Nüchternheit zu verhelfen – wenn sie das wünschen.

Anwendung der Traditionen in unserem täglichen Leben

Rogelia (Spanien)

Zuerst einmal möchte ich an euch alle meinen Dank zum Ausdruck bringen für das Privileg und die Möglichkeit, mit euch nicht nur die Erfahrung der Teilnahme am XV. Weltdienstmeeting, sondern auch meine persönliche Erfahrung über die Anwendung der Traditionen im täglichen Leben teilen zu können.

Zu versuchen, jede der Traditionen im einzelnen und detailliert zu behandeln, würde höchst wahrscheinlich in einer überlangen Rede enden und außerdem bin ich sicher, daß ich dabei viel Interessantes und Wichtiges auslassen würde. Aus diesem Grund glaube ich, wird es das Beste sein, einen Überblick zu geben, die Traditionen als ein Ganzes zu behandeln, ein bißchen über meine erste Bekanntschaft mit den Traditionen zu sprechen und ein bißchen darüber, wie ich später dazu kam, sie zu praktizieren.

Mein erster Kontakt mit den Traditionen folgte klarerweise auf das Praktizieren der Schritte und, vor allem, als ich begann mich durch den 4. und 5. Schritt kennenzulernen – in Freude und Aufrichtigkeit, ohne Groll, und vor allem ohne Angst. Ich begann mich gut zu fühlen. Ich begann zu fühlen, was ich in jenem Moment fühlte, als ich zu AA kam: daß ich letztendlich das gefunden hatte, wonach ich so lange gesucht hatte. Es war wirklich und gegenwärtig und ich wollte es nicht verlieren.

Der Prozess war langsam und oft schmerzhaft, aber in mir war ein neues Gefühl der Dankbarkeit geboren; Dankbarkeit für etwas, das mir die Chance gab, leben zu lernen. Ich fühlte mich der Gruppe und meinen AA-Freunden gegenüber dankbar; doch – was war mit meiner Familie, die sich mit meinen Lügen, meinen Stimmungsschwankungen, meiner Grobheit und meiner Ichbezogenheit abfinden mußte? Und was war mit dem Rest der Gesellschaft, meiner Arbeit, und meinen Freunden, welche ich immer benutzt hatte, um meine Bedürfnisse zu erfüllen?

War es genug, dankbar zu sein? Die Antwort war ganz klar: Nein.

Denn ich bemühte mich immer zu den Menschen, die ich mochte und mit denen ich auskam – in meiner Gruppe oder irgendwo sonst – nett, freundlich und liebenswürdig zu sein, und nach und nach, gelang es mir das in die Tat umzusetzen; doch – was war mit meiner Familie und den Menschen, die mir nahestanden, welche weiterhin meine Stimmungsschwankungen, meine Ichbezogenheit und sogar meine Respektlosigkeit ertragen mußten, und was war mit jenen, die mir sagten, daß ich etwas falsch machte??

Machte ich mir die Mühe ihnen zuzuhören und versuchte ich überhaupt zu verstehen, was sie sagten? So wie ich es bei jenen machte, die mir immer sagten, daß ich recht hätte. Die Antwort war immer noch – NEIN.

Ich erzählte über diese Gefühle in meiner Gruppe und meinem Sponsor. Ich sah ein, daß ich unverantwortlich handelte; ich suchte noch immer ausschließlich mein Wohl. Dies brachte mich dazu, zu versuchen die gleiche Energie, die ich für die Schritte aufgebracht hatte, für die Traditionen aufzubringen, zuerst durch lesen und zuhören und später, allmählich, indem ich sie in die Praxis umsetzte.

Das Umsetzen in die Praxis begann in der Gruppe, wo ich von der Wärme und Zuneigung meiner AA-Freunde umgeben war, die tolerant, verständnisvoll und liebend waren und die mir durch ihre Beispiele Erfahrung und Stärke vermittelten. Die mir sagten, daß es okay ist, wenn ich einen Fehler mache. Ich könnte jederzeit neu beginnen. Das Wichtige wäre, es weiterhin zu versuchen.

So gesehen verwendete ich die gleiche Philosophie, wie ich es mit dem Rest des Programms gemacht hatte: die Schritte, die Aussagen, Literatur, usw. Ich erkannte deren Wirkung als einen Weg an, welcher mich in den sicheren Hafen bringen würde. Welcher mir Harmonie und Gelassenheit anbot - obwohl ich es nicht immer mögen würde und sogar mein Verhalten ändern würde, wenn es erforderlich wäre

Ich begann die Dankbarkeit in die Praxis umzusetzen, die ich durch die Verantwortung empfand, durch Besuch der Genesungsmeetings, Erfüllen der Verpflichtungen, die ich mir auferlegt hatte, alles in allem, durch Dienen, Teilen und helfen, die AA-Botschaft weiterzugeben.

Die Traditionen als Vervollständigung unseres ersten Vermächtnisses (Genesung) zu kennen und zu respektieren, war wie ein AA-Wunder. Es befähigte mich zu sehen, daß ich nicht unentbehrlich oder sogar wichtig in meinem Haus, an meinem Arbeitsplatz, für meine Freunde - nicht einmal in AA bin, wenn ich den einen oder anderen Dienst erfülle.

In meinem täglichen Leben geben mir die Traditionen: Ruhe, Gelassenheit, inneren Frieden, Liebe, Verständnis. Durch sie erkenne ich, so wie es durch die Schritte passierte, daß ich nicht die ganze Show managen kann. Und wieder einmal gebe ich mein Vertrauen in eine höhere Macht.

Ich begann ich selbst zu sein, zu leben und mich zu benehmen, wie es mein Gewissen mir diktierte: in Freude und Sorge; mit Entschlossenheit oder mit Toleranz, wenn ich Fehler machte und wenn ich meine Mängel erkannte. Ich konnte sehen, daß die Zwölf Traditionen genauso wichtig für meine Stabilität waren, wie alle anderen Prinzipien, die unsere Gemeinschaft mir anbieten und ohne die ich nicht funktionieren kann.

Mir wurde ein Sinn für Pflicht und Verantwortung gegeben. Das Leben so zu akzeptieren, wie es ist, das Leben in guten und schlechten Tagen mit gelassener Bereitschaft zu leben. Zu versuchen glücklich zu sein und die Menschen um mich herum glücklich zu machen - in allen Bereichen meines Lebens und in allen Angelegenheiten: zu Hause, am Arbeitsplatz, mit Familie, Freunden und Bekannten; und vor allem bewußt verantwortlich für alle meine Taten zu sein - familiäre, soziale, finanzielle, etc.

So war es, daß ich lernte die Traditionen anzuwenden - zu praktizieren, als unentbehrliches Instrument meiner Genesung, so wie ich einst meinen Alkoholismus akzeptieren mußte, mein Leben einer Macht größer als ich selbst anvertraute und anderen vertraute. Als ich die Traditionen in die Praxis umsetzte, war es mir möglich dem „Ich“ gegenüber zu Gunsten des „WIR“ zu kapitulieren - was mein eigenes Wohlbefinden vergrößerte und mir half andere zu akzeptieren, ohne stolzerfüllten Groll und unabhängig von deren Zustand und den Umständen.

Ich begann den spirituellen Teil der Traditionen zu fühlen. Dies gab mir die Freiheit, zu beginnen die Botschaft des Lebens durch unsere drei Vermächtnisse (Genesung - Einigkeit - Dienst) weiterzutragen. Eine Lebensbotschaft, die mir täglich die Möglichkeit gibt, mit anderen zu arbeiten. Wie ihr es einst mit mir getan habt. Obwohl ich das manchmal vergesse, habe ich gelernt, daß ihr alle da seid, um mich daran zu erinnern, welcher der richtige Weg ist. Immer bemüht liebevoll zu sein, Mitgefühl und Toleranz zu zeigen und vor allem respektvoll zu sein. Alles, woran es mir früher mangelte.

Ich weiß, der Weg ist langsam und manchmal steinig, aber ich weiß auch, daß ich es für 24 Stunden schaffen kann; so wie ich es einst schaffte das erste Glas für 24 Stunden stehen zu lassen.

Danke für Euer Vertrauen und gute 24 Stunden!



Die AA-Botschaft weitergeben durch Zusammenarbeit mit Fachleuten

Sveinn (Island)

Erlaubt mir vorerst, euch allen Liebe und Dankbarkeit zu überbringen von der AA-Gemeinschaft in Island, einem Land mit kleiner Bevölkerung, aber mit einem umso größeren AA-Anteil als ein anderes Land.

Mit tiefer Dankbarkeit und voller Glück stehe ich hier, um mit euch Erfahrung, Kraft und Hoffnung zu teilen über das Thema *„Die AA-Botschaft weitergeben durch Zusammenarbeit mit Fachleuten“*.

Was ich mit euch teilen kann, ist eher von der Empfänger- als von der Geber-Seite her, weil es ebenfalls ein Fachmann war, von dem ich die AA-Botschaft erhielt. Ich will euch ebenso erzählen, wie die Botschaft durch die Zusammenarbeit mit Fachleuten zu einem erheblichen Teil einer Nation gebracht wurde. Mehr als 5 % der isländischen Bevölkerung erhielt eine AA-orientierte Behandlung gegen Alkoholismus und andere Drogenabhängigkeit. Dies brachte eine explosive Zunahme von AA während der letzten 20 Jahre und machte die AA-Gemeinschaft in Island populärer als in jedem anderen Land - gerechnet pro Kopf der Einwohner. Diese Erfahrung wurde zu anderen nordischen Ländern gebracht, und damit begann das Wunder in meinem Leben.

Im Dezember 1986 wurde ich - aus eigenartigen Gründen - als medizinischer Direktor einer Behandlungsklinik in Reykjavik angestellt, die ausschließlich Patienten anderer nordischer Länder diente. Zu diesem Zeitpunkt trank ich immer noch, aber ich hatte schon seit Jahren einsam und allein gekämpft, um frei zu werden von Haschisch zum Anregen, Alkohol zum Beruhigen und LSD bei speziellen Gelegenheiten. Ich begann im Alter von zwanzig Jahren zu trinken, aber ein Jahr später, 1968, wurde Hasch mein Gott. Das Elend, welches folgte, verschaffte mir einige unfreiwillige Klinikaufenthalte sowie den Verlust meiner Arbeit und meiner Familie.

Als mir jene Stelle angeboten wurde, war ich wirklich überrascht. Ich besaß meine eigene Praxis als Allgemeinpraktiker mit recht wenigen Patienten und benötigte Zusatzarbeit. Mein Selbstvertrauen war nicht gerade groß. Ich wußte nichts über Alkohol, obwohl ich ihn seit meinen frühesten Jahren in meinem Körper und meiner Seele spürte. Alkohol hatte viele sowohl in der Familie meiner Mutter wie auch meines Vaters zerstört. Für mich war AA eine Gemeinschaft, zu der ich aufschaute. Ich kannte Freunde, die sich AA anschlossen, meist nachdem sie eine AA-orientierte Behandlung gehabt hatten. Aber ich glaubte, es sei nichts für mich. Glücklicherweise änderte sich dieses Verhalten bald.

Wegen des neuen Jobs mußte ich mir schnell Kenntnisse über Alkoholismus erwerben. Ich besuchte Vorlesungen, hörte auf Berater, las alles, was ich kriegen konnte, und ich mußte selber Vorträge halten. Ich nahm an morgendlichen Meetings von Patienten teil, als einer von ihnen. Ich hörte sie meine eigene Story erzählen. Die Patienten waren meine besten Lehrer.

Ich war bereits seit mehr als einem Monat dort, als mich der Programmdirektor am Freitagmorgen, 6. Februar 1988, außer Rand und Band antraf. Ich hatte den ganzen vorherigen Abend getrunken und wachte mit einer völlig unbekanntem Frau an meiner Seite auf. Der Direktor schlug mir vor, für drei Monate Abstinenz zu üben, und ich akzeptierte.

Seitdem hatte ich nie mehr einen Drink oder versucht, andere abhängig machende Substanzen zu nehmen. Bald nach dieser Erfahrung wurde ich von einem Kollegen zu einem AA-Meeting mitgenommen. Ich war immer noch recht verwirrt.

Ein Freund erzählte mir neulich, daß er dachte: "Arme Patienten, die einen solchen Doktor haben!", wenn er mich damals hörte. Ich war zu jedem Zugeständnis bereit, außer, daß ich Alkoholiker sei. Als ich das erste Mal meine Geschichte erzählte, sagte ich im Meeting, daß ich ein Hasch-Abhängiger sei und erzählte von meinen psychotischen Episoden, aber ich erwähnte, daß ich nicht glaube, Alkoholiker zu sein. Alle waren nach dem Meeting sehr nett zu mir, außer einem rauhen Kerl, der zu mir kam, mit dem Finger auf mich zeigte und sagte: "Du bist nichts als ein waschechter Alkoholiker!"

Dies überraschte mich enorm. Ich fühlte mich, als ob man mir einen Eimer kalten Wassers über den Kopf geleert hätte. Aber zur gleichen Zeit stieg in mir ein wunderbares Gefühl auf. Eine Erleichterung, wie wenn ein Panzerhemd von mir gefallen wäre. So erreichte mich die AA-Botschaft. Bald wurde ich AA-abhängig. Wann immer ich ein Meeting bei meiner Stammgruppe verpaßte, fühlte ich mich richtig mies. Ich verstand, daß ich ohne die Gemeinschaft nicht leben konnte. Langsam klärte sich die Verwirrung. Der Verfolgungswahn und die Ängste verschwanden. Die üble Laune, welche meine Spezialität war, wurde immer seltener. Obwohl ich es liebte, sie durch Selbstmitleid zu konservieren, gab es ein Problem: sie überlebte kein Meeting.

Früh schon erhielt ich die Gelegenheit zum Dienst in meiner Stammgruppe. Für mich bedeutete es sehr viel, mit dem Schlüssel betraut zu werden oder früher zu kommen, um Kaffee zu kochen oder um den Raum einzurichten. Mit der Zeit lernte ich immer mehr über AA. Für manche Jahre besuchte ich normalerweise nur ein Meeting pro Woche. Nun sind es durchschnittlich drei, inbegriffen ein wöchentliches Schritte-Meeting. Ich entdeckte, daß hier viele Früchte auf mich warten, gepflückt zu werden. Ich liebe es, sie Wohltaten oder Geschenke zu nennen.

Die besonderen Umstände von AA in Island sind geprägt durch eine historische Entwicklung, die vor zwanzig Jahren begann, als der erste Alkoholiker von Island ans Freeport Hospital in New York ging, dem später 500 weitere folgten. Sie "stahlen" das Behandlungsprogramm, wurden damit trocken und übernahmen es. Seit damals wurde es benutzt, um das Leben von Zehntausenden zum Besseren zu wenden.

Als Resultat davon haben wir ein wundervolles Abenteuer erlebt:

Etwa 15.000 Isländer, ungefähr 5% unserer kleinen Bevölkerung von 270.000, erhielten eine Behandlung gegen Alkoholismus oder andere Abhängigkeitskrankheiten. Altersmäßig reichen sie von 15 bis 85 Jahren und stammen aus allen sozialen

Schichten. Die Behandlung ist einfach zu erlangen und die Kosten werden, wie bei einer anderen Spitalbehandlung, durch den Staat getragen. Man kann sich fragen, ob das Problem des Alkoholismus in Island größer ist als andernorts. Im Gegenteil! Ich denke, wir machen einfach mehr als andere.

Jede offiziell anerkannte Behandlung ist bei uns AA-orientiert. Konsequenterweise haben die Aktivitäten von AA sich verzweifacht. Die Zahl der Meetings stieg von 10 im Jahre 1975 auf heute 270, d.h. ein Meeting pro 1000 Einwohner!

Nicht nur Alkoholiker haben von dieser Entwicklung profitiert. Selbsthilfegruppen auf verwandten Gebieten nahmen – fundiert auf den Zwölf Schritten von AA – enorm zu.

Das schnelle Wachstum von AA hatte auch Nachteile zur Folge. Es waren nicht genügend Oldtimer bereit, für neue Freunde die Rolle von Sponsoren zu übernehmen. Die "Neuen" wandten sich deshalb an professionelle Berater. Die Behandlungszentren haben einen großen Einfluß auf AA, weil die Mehrheit der "Neuen" von ihnen kommen. Ein vertieftes Verständnis des Dienstes als Basis für die Genesung und die Einigkeit ist notwendig. Das Thema dieses WDM ist deshalb für uns sehr geeignet.

Wir haben kein Komitee für die Zusammenarbeit mit Fachleuten und keines für die Öffentlichkeitsarbeit. Die weit gestreute Verbreitung von AA in unserer Gesellschaft, wo beinahe jede größere Familie oder jeder größere Arbeitsplatz jemanden hat, der dort war, eingeschlossen viele von den Fachleuten, kann eine gewisse Selbstzufriedenheit bringen. Es erscheint uns als gesichert, daß jedermann von AA weiß und Öffentlichkeitsarbeit deshalb nicht notwendig sei. Eine solch irrige Meinung müssen wir überwinden. Wo die Behandlungs-Industrie so aktiv war wie in unserem Land, kann die Öffentlichkeit das leicht mit AA vermischen. Ebenfalls können einige der Alkoholiker, welche durch eine Behandlung gingen, nicht wissen, wo diese endet und wo AA anfängt. Wir müssen die Öffentlichkeit und die Fachleute noch mehr darüber informieren, was AA ist und was es nicht ist.

Obwohl die Vorurteile gegen den Alkoholismus in gewisser Weise verschwanden, wie die Geschichte illustriert, mit der ich diese Darstellung beschliessen möchte, haben wir immer noch die Verantwortung zur Information zum Weitertragen der AA-Botschaft, die besagt: Es gibt eine Lösung.

Die intelligente 11-jährige Tochter eines meiner Freunde hörte ihre Eltern und einige Gäste über jemanden sprechen, den alle kannten. Als ein Gast meinte: "Er ist ein Alkoholiker!", sprang das Mädchen auf und protestierte heftig: "Nein, nein! Er ist kein Alkoholiker. Ich sah ihn letzthin stockbetrunken!" (Sie meinte selbstverständlich, kein "Anonymer Alkoholiker").

Dies zeigt in hoffnungsvoller Weise typisch, wie im allgemeinen das Publikum in Island (über AA) informiert ist. Wie die Stigmatisierung der Alkoholiker und das Vorurteil ihnen gegenüber folgender positiver Betrachtung gewichen ist: Ein Alkoholiker ist jemand, der an einer Eltern-Party bei der Einladung zu einem

Drink oder einem Glas Wein "Nein, danke!" sagt. Ein Alkoholiker ist jemand, der nicht trinkt. Wir wissen natürlich, daß die Wahrheit nicht immer so angenehm ist, aber wir genießen immerhin eine Reputation, die wir geerntet haben. Ich würde es begrüßen, wenn ich euch überzeugen konnte, daß die Aufhebung der Stigmatisierung AA's wundervolle Entwicklung in Island zeigt.

„Nichts in der Natur
hat Selbstmitleid –
nur der Mensch“



Die Botschaft durch Zusammenarbeit (mit anderen, z.B. Medien) weitergeben

Michel (USA/Kanada)

Es ist für mich ein großes Privileg, der Gemeinschaft als Weltendienstdelegierter zu dienen und mit euch allen hier zu sein. Ich wurde gebeten, über das obige Thema zu sprechen und dabei besonders über die Zusammenarbeit mit den Medien.

Ich bin seit ungefähr 19 Jahren im Dienst beteiligt. Das erste Mal kam ich mit den Medien in Kontakt, als ich die Verantwortung für das Komitee für Öffentlichkeitsarbeit unseres Distriktes hatte und gebeten wurde, an einem Fernseh-Programm teilzunehmen.

Dieses Programm wurde dann verschiedenen Organisationen zur Verfügung gestellt, die sich durch die Medien bekannt machen wollten. Unser Distrikt nahm das Angebot an, und ich sollte mit zwei AA-Mitgliedern unseres Komitees am Fernsehprogramm teilnehmen. Damals war mir das Arbeitsbuch für die Öffentlichkeitsarbeit ein wertvolles Instrument, das mir dabei half, diese Erfahrung – ohne die Traditionen zu verletzen – machen zu dürfen. Wir waren Gäste der Fernsehstation, also mußten wir mit den Vertretern der Station auf eine respektvolle Art und Weise umgehen. Zugleich mußten wir auf bestimmten Prinzipien bestehen, um unsere Traditionen einhalten zu können.

Es ist immer eine Herausforderung, wenn wir bei solchen Einladungen bestimmte Dinge verlangen müssen. Die Beauftragten der Station waren aber von unseren Prinzipien sehr beeindruckt und lernten viel über die Anonymen Alkoholiker. Während des Programms sprachen sie sehr lobend über unsere Gemeinschaft und sie konnten uns dabei helfen, unsere Botschaft den Zuschauern zu vermitteln. Unter diesen, da bin ich sicher, waren einige leidende Alkoholiker, die wahrscheinlich zum ersten Mal etwas über AA hörten.

Einige Jahre später wurde ich gebeten, unser Distrikt-Treffen zu organisieren. Dabei mußten wir mit den Medien zusammenarbeiten, um den Anlaß in allen lokalen Zeitungen anzukündigen. Wenn ich mit den Medien zu tun hatte, rief ich immer zuerst an, um einen Termin abzumachen, und war immer höflich und pünktlich. Es sind beschäftigte Leute und sie müssen Fristen einhalten, wie ihr wißt. Sie publizierten den Artikel, und als Resultat hatten wir ein paar "Neue" (Newcomer) an unserem Treffen.

Wir luden einen der Zeitungsreporter ein, als Gast am Treffen teilzunehmen, damit er sich selbst einen Eindruck machen und einen Artikel darüber schreiben konnte, wie die AA das Geschenk ihrer Nüchternheit zusammen feiern. Er nahm für etwa eine Stunde daran teil. Ich begleitete ihn durch die verschiedenen Aktivitäten und erklärte ihm währenddessen unsere Prinzipien der Anonymität sowie der Selbsterhaltung.

Die letzte Erfahrung, die ich machte, war während des Prinz-Albert-Treffens in Saskatchewan, Westkanada, im letzten Juni. Ich wurde gebeten, den Vorsitz bei einem Anlaß zur Information der Öffentlichkeit zu übernehmen. Dies war ein Essen, das für Gäste von AA aus allen Sparten, die ihr euch vorstellen könnt – Banken, Spitälern, Entwöhnungsheimen, Büromanagern, Kirchen, Medien, usw. – abgehalten wurde. Es waren ungefähr 150 Gäste. Sie hörten vom Wunder für AA durch das Teilen der Erfahrung zweier AA-Mitglieder und sie werden die Botschaft von AA in ihrem jeweiligen Arbeitsumfeld weitergeben.

Während diesem gleichen Prinz-Albert-Treffen nahm ich an einem einzigartigen Anlaß teil, einem Morgenprogramm des Radios, das eine Stunde dauerte und live in drei westkanadische Provinzen gesendet wurde. Das Programm war ein Morgenessen, das für AA-Mitglieder organisiert wurde unter Teilnahme von CKBI, einer Radiostation von Saskatchewan. Die Teilneh-

mer fanden sich in unserem Hotel für das Programm ein, und der Reporter machte live Interviews mit AA-Mitgliedern. Das Programm wurde zu Tausenden von Leuten gesendet, welche somit die AA-Botschaft direkt zu hören bekamen. Es wurde (dankbar) registriert, daß einige AA-Mitglieder ihren Weg zur AA-Gemeinschaft durch diese wundervolle Zusammenarbeit mit den Medien fanden.

Das letzte Beispiel, das ich mit euch teilen möchte, ist von größerem Maßstab, nämlich das Internationale Treffen, das 1995 in San Diego stattfand. Es war meine erste Reise als Ausschußmitglied (Trustee) und mein erster Kontakt zum Weltendienst. Nicht etwa, daß ich direkt involviert gewesen wäre, aber die Medienarbeit über diesen Anlaß war absolut hervorragend. Einen Teil der Berichterstattung übernahm die Lokalzeitung und ich habe die Mittelseite ihrer Ausgabe vom 1. Juli 1995 mitgebracht, die wie ihr seht ein wunderschönes Beispiel von Zusammenarbeit mit den Medien ist. Diese Art von Berichterstattung zeigt mir nicht nur, daß wir willkommen waren, sondern auch, daß die Medien uns manchmal mehr geben, als wir erwarten.

Nicht zuletzt wegen dem, was wir repräsentieren, und weil wir ihnen in einer freundlichen und kooperativen Art und Weise begegnen.

Ich habe mich immer gefragt, warum ich diese Zeitungsseite aufbewahrt habe. Jetzt weiß ich weshalb: Um diese großartige Erfahrung bei der Arbeit "Die Botschaft durch Zusammenarbeit weiterzugeben" mit euch zu teilen.



Internationaler Literaturfonds – WDM

George (USA/Kanada)

1950 war die Übersetzung des Blauen Buches ins Norwegische fertiggestellt. Das war der Startschuß zu weltweitem Bemühen, AAWS Literatur (*Anmerkung: konferenzgenehmigte*) zu übersetzen und zu publizieren; vor allem Bills Schriften, die uns eine nicht hoch genug einzuschätzende Hilfe beim Weitergeben der Botschaft an noch leidende Alkoholiker waren, wo immer sie oder er auch gewesen sein mögen. Der Großteil dieser Literatur wurde von AA-Mitgliedern im eigenen Land, einige von AAWS (AA World Services, Inc.) selbst, übersetzt und publiziert.

Über einen Internationalen Literaturfonds wurde erstmalig beim Weltdienstmeeting 1990 vom Literatur/Verlagsausschuß diskutiert. Der Fonds hat die Zielsetzung, die Kosten der Literatur, die die Botschaft in anderen Ländern weitertragen soll, zu bezahlen. Der Ausschuß befand, "es solle der guten Idee einer Gründung eines solchen Fonds zugestimmt werden, aber daß weitere Überlegungen in dieser Sache notwendig seien". Eine Grundsatzentscheidung bei diesem Meeting im Jahre 1990 empfahl "alle teilnehmenden Länder mit dem konkreten Ziel anzuschreiben, Zusammenarbeit bei der Aufbringung von Mitteln für das anstehende Problem der Bereitstellung von Erstliteratur für Länder zu erreichen, welche die eigenen Übersetzungen und einen eigenen Vertrieb nicht finanzieren können."

Zuwendungen an den Fonds kamen sofort herein und erreichten Ende 1991 fast 20.000 US-Dollar.

1992 stimmte der Literatur/Verlagsausschuß des Weltdienstmeetings zu, daß der Internationale Literaturfonds ihm unterstellt werde. Der Ausschuß ersuchte AAWS "diesen Fonds dafür einzusetzen, den Aufwand für Unterstützung von fremdsprachiger Literatur auszugleichen, als auch die Kosten für ähnliche AA-Aktivitäten zu übernehmen. AAWS sollte die Freiheit

haben, über die Verwendung dieses Geldes aufgrund von Bedarfsmeldungen von Dienstbüros und WD-Delegierten zu bestimmen. Während wir zur Kenntnis nehmen, daß diese Gelder aus rechtlichen Erwägungen nicht in einem eigenen Fonds angelegt werden, ersuchen wir AAWS, jedem Weltdienstmeeting eine Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben dieser Mittel vorzulegen". In Einklang mit diesem Antrag legten wir einen Bericht bei den WDMs 1994 und 1996 vor.

Wir können nun berichten, daß seit dem WDM 1990 ein Betrag von 124.000 US-Dollar für Produktionskosten des Blauen Buches in 15 Sprachen beigetragen wurde (Stand 1998). Übersetzungen anderer Bücher, Artikel und Hilfsmittel wurden in 14 Sprachen erstellt und weitere sind für 1998 geplant.

Im Anhang des Berichtes finden sich Angaben über die 1997 fertiggestellten Übersetzungen und eine Vorausschau für 1998, ebenso eine Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des Fonds seit dessen Gründung. Wir meinen, ihr würdet es begrüßen, wenn wir unsere Vorgangsweise bei der Publizierung von neuen Übersetzungen für Länder, die dies nicht selbst tun können, nochmals vorstellen. Nachstehend findet sich ein diesbezüglicher Überblick.

Viele von euch vertreten AA in Ländern, wo diese schon 25-, 45- oder 50-Jahrjubiläen begingen – ein deutlicher Beweis dafür, daß "AA funktioniert". Eure Spenden ermöglichen das "Gib es weiter" an Alkoholiker in vielen Ländern, wo AA jetzt das zehnjährige Jubiläum begeht. So gab Anfang dieses Jahres die AA in Rußland das Blaue Buch heraus und plant "Zwölf Schritte – Zwölf Traditionen" Ende dieses Jahres in Druck zu geben.

Auch Litauen erhielt die Lizenz, AA-Bücher herauszugeben und wird die Druckkosten mit dem AA-Weltdienst teilen.

Erst im vergangenen Monat hat das Dienstbüro in York, England, Kontakt mit AA-Gruppen in Athen aufgenommen sowie 10.000 US-Dollar für die Veröffentlichung des Blauen Buches in Griechenland übergeben. Wir hoffen, es bis Dezember fertig zu haben.

Ein AA-Mitglied aus Zypern, wo erst kürzlich eine Intergruppe ins Leben gerufen wurde, schrieb: "Unsere Versuche einer gemeinsamen Übersetzung in den Meetings waren nicht immer sehr erfolgreich und es wird ein wunderbarer Schritt vorwärts sein, einen noch leidenden griechischen Alkoholiker mit einiger Literatur heimschicken zu können. Welch' wunderbare, wunderbare Neuigkeit!"



Vorgangsweise bei der Unterstützung von fremdsprachiger Literatur

Wir meinen, die Delegierten zum Weltdienstmeeting sind an der Vorgangsweise, die bei einem neuen Projekt eingeschlagen wird, interessiert.

Im allgemeinen läuft es so ab: Das Gemeinsame Dienstbüro (GSO) erhält ein Ersuchen um Übersetzung entweder von einem zweisprachigen AA-Mitglied oder einem Nichtalkoholiker wie etwa einem Mediziner, der mit Alkoholikern arbeitet. Die Gemeinsame Dienstkonferenz stellt sicher, daß der Über-

setzer tatsächlich zweisprachig ist und die Übersetzung vom englischsprachigen Originaltext erfolgt. Wir ersuchen um ein Probekapitel, das dann von einem Berufsübersetzer begutachtet wird. Bei positiver Bewertung der Probeübersetzung beurteilt der AAWS-Ausschuß die Sache und legt die weitere Vorgangsweise fest.

Aufgrund der Zustimmung des AAWS nimmt das Gemeinsame Dienstbüro Kontakt mit dem Übersetzer auf und gibt Richtlinien bezüglich des Inhalts sowie Informationen über die Copyright-Seite, den Copyright-Vermerk, etc. bekannt. Wir legen auch fest, ob der Übersetzer eine Kopie eines Handmanuskriptes oder einen Datenträger benutzen wird. Wir fragen, wie viele Exemplare des Buches in diesem Land voraussichtlich im ersten Jahr verkauft werden, um den Umfang der Auflage zu ermitteln. Wir versuchen herauszufinden, ob in dem betreffenden Land Lagermöglichkeiten existieren und wenn es sie gibt, ob diese die gesamte Auflage aufnehmen können. In Ländern, wo AA erst seit kurzem existiert, kann meistens nicht die gesamte Auflage gelagert werden und wir ermitteln, wo sie am besten verwahrt werden kann.

Die Übersetzer übermitteln meist nach einem Jahr ein Manuskript. Nach dem Einlangen senden wir es einem Berufsdolmetsch zur Redigierung, Gestaltung sowie zum Korrekturlesen. Nun können verschiedene Schwierigkeiten auftauchen: etwa, daß uns mitgeteilt wird, die Übersetzung dürfte von mehreren Personen verfaßt worden sein und weist Wechsel im Stil von Kapitel zu Kapitel auf oder sie sei unvollständig oder es gibt Probleme anderer Art. Wir versuchen dann, die Probleme zu

beseitigen und das Manuskript zu vervollständigen. Schließlich wird das Manuskript gesetzt, lektoriert und die "Werkzeuge" werden dem Gemeinsamen Dienstbüro in München geschickt. Die Bücher für Osteuropa werden in Wien gedruckt und auf Lager gehalten und nur ein geringer Anteil dem Dienstbüro in München geschickt. Große Aufträge werden von Wien ausgeführt und kleinere von München (das Dienstbüro in München leistet diesen Dienst unentgeltlich als seinen Beitrag zum Weitergeben der Botschaft).

Übersetzungen für afrikanische, asiatische sowie für die Länder des Nahen Ostens werden in den USA hergestellt und verwaltet. Süd- und Mittelamerika haben seit einiger Zeit die Literatur selbst veröffentlicht. Die zugehörigen Copyrights sind angemeldet.

Es können klarerweise Abweichungen von dieser Vorgangsweise vorkommen, aber es ist der übliche Vorgang bei Unterstützung fremdsprachiger Literatur.

AAWS hat nie ein Ersuchen um Hilfestellung bezüglich Literatur aus finanziellen Gründen abgelehnt. Dies galt auch dann, wenn es Bedenken wegen der finanziellen Lage des Gemeinsamen Dienstbüros gab.

Natürlich stellt der Internationale Literaturfonds eine große Hilfe für AAWS bei der Weitergabe der Botschaft mittels der Literatur dar. Aber der Fonds zeigt – und das ist vielleicht sogar weit wichtiger – daß AA überall der Verantwortung nachkommt, den Bedarf an Literatur abzudecken.

Daß dies von allen AA-Mitgliedern unterstützt wird und sie sich mit Hingabe an dieser Arbeit beteiligen, soweit es ihre Möglichkeiten zulassen.

(aus dem Bericht an das Weltdienstmeeting 1994)





Dynamische Veränderungen der Kommunikation in AA

Jacquy (Flämisch-sprachiges Belgien)

Es einfach halten.

Mein Name ist Jacquy und ich bin Alkoholiker. Ich bin der Delegierte der flämisch sprechenden AA in Belgien. Belgien ist ein zweisprachiges Land im Norden Europas, es liegt zwischen Frankreich und Deutschland. Für die flämisch sprechende Region in Belgien darf ich unsere Ansicht zum Thema "Dynamische Veränderungen der Kommunikation in AA" mitteilen.

Die Möglichkeiten zu kommunizieren haben sich in der Vergangenheit verändert und werden sich aufgrund neuer Technologien weiterhin verändern. Im Laufe der Zeit werden sich unsere Gemeinsamen Dienstbüros an diese neuen Mittel anpassen müssen. Wir, als kleines Land, können nicht stehenbleiben, denn Stillstand ist Rückschritt. Wir brauchen auch keine Angst vor neuen Entwicklungen zu haben. Schließlich haben wir bis jetzt auch die Entwicklung von der Buschtrommel zum Telefon überlebt.

Persönlich sehe ich einige Probleme im Wechsel, für die wir uns aber wahrscheinlich bei uns selbst zu bedanken haben. Wir werden (scheint mir) für diese Umsetzung einen großen Teil unseres Geldes für diese neuen Technologien verwenden müssen - hoffentlich nicht auf Kosten der finanziellen Unterstützung, welche die flämische AA der AA weltweit, Rumänien etc. bisher zukommen lassen konnte. Diese großen Ausgaben müssen gut geplant werden, aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Wenn jeder die Bedeutung dieser wichtigen Ausgaben erkennen kann, wird auch eine Lösung gefunden werden.

Neben der finanziellen Frage, gilt es auch noch den Konservatismus der flämischen AA-Mitglieder zu beachten. Zu Beginn werden sie wahrscheinlich die Sache sehr mißtrauisch betrachten, aber mit der Zeit werden sie damit ihre Erfahrungen machen.

Ein anderes mögliches Problem betrifft die klare Definition der Verantwortlichkeiten unseres Gemeinsamen Dienstbüros. Wir haben das AA-Programm erklärt und wir haben es sozusagen mit einem goldenen Löffel verteilt. Deshalb befürchten wir, daß einige AA-Freunde/Innen diese neuen Mittel aus reiner Trägheit benützen werden.

Zum Beispiel werden sie Faxe an das GSO schicken, um einige Schriften oder andere Materialien zu bestellen, anstatt diese aus der Region oder Provinz zu beziehen. Berichte werden voreilig von einigen ungeduldigen Freunden angefordert werden. Wir befürchten, daß jeder, der ein eigenes Fax besitzt, es benützen wird, um das Gemeinsame Dienstbüro zu kontaktieren. Die Freunde werden so versuchen, den bisher üblichen Weg zu umgehen, mit dem einzigen Motiv, Informationen oder Dokumentationen schneller zu erhalten. Was ist mit den Strukturen, die wir eingerichtet haben, um die flämische AA schnell und effizient funktionieren zu lassen? Nun, in unserem Gemeinsamen Dienstbüro werden wir härter arbeiten müssen. Nun, dieselbe Mannschaft wird mehr arbeiten müssen, weil wir nicht die finanziellen Möglichkeiten haben, um neue Personen einzustellen.

Betreffend Web-Sites, das World-Wide-Web und E-Mail, sehe ich persönlich keinen Gewinn (Nutzen) für die flämische AA in diesen Bereichen. Während es nützlich sein kann, administrative Kontakte mit anderen Ländern zu haben, wird die Information, die über E-Mail in unser Land kommt, wahrscheinlich nicht beachtet werden.

Wenn ein Alkoholiker Hilfe sucht, wird er oder sie diese Hilfe sicher ohne Computer finden. Unter den Fragen, die sich zu diesem Thema stellen, ist die, wenn eine Person so ein Gerät hat, ob er oder sie auch ans Internet angeschlossen ist? Das

sind sehr teure Dinge! Kann er oder sie mit diesem Gerät arbeiten? Ich fürchte nicht.

Ein Computer verbreitet trockene und unverbindliche Information; er kann dich aber nicht dazu überreden, einen genaueren Blick auf diese zusammengefaßte und dargestellte Information zu werfen und dir auf intelligente Art eine eigene Meinung zu bilden.

Meine lieben Freunde, laßt uns gemeinsam einen Zwölften Schritt machen:

Stell Euch vor wir betreten einen Raum. Siehst Du den Alkoholiker dort drüben? In sich zusammengesunken in seinem Elend, ein vernichteter Haufen, betrachtet er uns voller stillen Flehens. Was sehen wir in diesen Augen? Verzweiflung, Mutlosigkeit, Schmerz, Machtlosigkeit.

Nach und nach - ein Gespräch beginnt - und sowie der Austausch voranschreitet, sehen wir eine Veränderung in diesen Augen. Eine Spur von Hoffnung erscheint, ein Schein von Glauben, ein Stückchen Dankbarkeit für unsere Sympathie. Nach einiger Zeit gehen wir.

Der Alkoholiker bleibt noch dort sitzen. Aber nun, hoffnungsvoll von dem, was wir ihm gegeben haben, nicht mehr so trostlos niedergeschlagen, sitzt er ein bißchen gerader, ein bißchen aufrechter. Er ist bereit sich mit seinem Problem zu befassen. Wir sehen uns an, und ein göttliches Gefühl überkommt uns. Wir waren in der Lage, vielleicht nur in kleinem Maß, etwas von dem weiterzugeben, was wir in AA bekommen haben. Wir haben einem Alkoholiker den Weg zur Genesung gezeigt. Möglicherweise haben wir sein Leben gerettet.

Wir müssen die Elfte Tradition und den Zwölften Schritt beachten und uns daran erinnern, daß eine Maschine kein Gewinn sein kann für unsere Erfahrung, das Leiden eines Alkoholikers zu erleichtern. Einer der AA-Slogans heißt: "Halte es einfach". Laßt uns also den technischen Fortschritt benützen und niemals mißbrauchen, und vorantreiben, was nicht gestoppt werden kann. Im Laufe der Zeit, wenn wir alle die neuen technischen Mittel der Kommunikation verwenden werden, erwarte ich, daß es keinen Unterschied zwischen den Ländern, die mit neuen Technologien arbeiten, und solchen, die das nicht tun, geben wird.



Wie könnte die moderne Technologie unsere Traditionen betreffen?

Dynamische Veränderungen der Kommunikation in AA
Guaracy (Brasilien)

Möglicherweise als Konsequenz der ökonomischen Bedingungen und des niederen Lebensstandards in unserem Land, und der Tatsache, daß unsere Gemeinschaft sehr repräsentativ für diese Umstände ist, ist der Gebrauch virtueller Kommunikation im Gesamten bei uns kein übliches Instrument die Botschaft zu tragen oder auch Information der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Nur zwei unserer 78 Dienstbüros verfügen über eine Home-Page. Unser Gemeinsames Dienstbüro bereitet derzeit eine Home-Page vor, die in der nächsten Zukunft verfügbar sein wird.

Derzeit sieht es so aus, daß die beiden Dienstbüros, die eine Home-Page eingerichtet haben, eine sehr kleine Anzahl von E-mails und Anfragen verzeichnen. Wir wissen, daß englischsprachige AA's an Genesungs-Meetings über das Internet teilneh-

men; aber mit einer einzigen uns bekannten Ausnahme erstreckt sich diese Teilnahme auf Online-Meetings außerhalb unseres Landes.

Wir wissen auch, daß eine größere Anzahl von Freunden (Regionen) das Internet in unregelmäßiger Weise für Diskussions- (Chat)-Meetings benützt und keine zahlreichen Telefonanfragen haben. Unserer Ansicht nach, deutet dies auf eine zunehmende Anwendung dieser Art von Kommunikation hin, an Stelle des normalen Telefonierens.

Die Kommunikation per Fax statt per Telefon ist spürbar im Anwachsen innerhalb der Struktur. 30 von unseren 78 Dienstbüros sind mit Fax ausgerüstet. Wir sollten auch festhalten, daß die Verwendung von Telefon und Fax in großem Ausmaß die Kommunikation mittels Post ersetzt, und zwar sowohl auf der Ebene der Intergruppen als auch im Kontakt mit der Öffentlichkeit.

Die folgenden Punkte listen wir auf als Probleme, die wir als Konsequenz der oben genannten Änderungen und Trends erkennen:

1) *der Bedarf, besser ausgebildete Leute in den Dienstbüros sitzen zu haben, die Faxe und Computer etc. bedienen können.*

2) *die Herausforderung zu erkennen und abzuschätzen, wie moderne Kommunikationsmittel die Traditionen und die Gebräuche unserer regulären Meetings betreffen können, zum Beispiel:*

a) *Werden unsere internen Beziehungen weniger herzlich?*

b) *Nimmt die Zahl der Freunde und Freundinnen in den Meetings ab?*

3) *Wie geht man mit Sponsorchaft in einer "virtuellen Welt" mit weniger Intimsphäre um?*

4) *Wie kann man eine gute Kommunikation zwischen den regulären Gruppen und Onlinegruppen gestalten, so daß beide den Nutzen des Teilens erfahren können?*

5) *Wie kann man die Teilnehmer von Online-Meetings in unsere Dienststruktur eingliedern?*

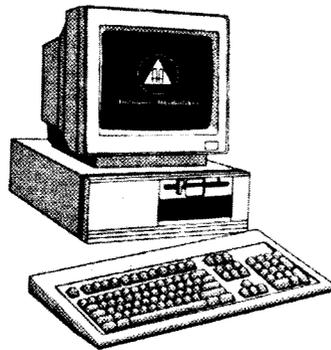
6) *Wie kann man finanzielle Unterstützung von Online-Gruppen an unsere Dienstbüros anregen?*

7) *Sind wir darauf vorbereitet, den größten Teil unserer Literatur auf CD-Rom zur Verfügung zu stellen?*

8) *Wie können wir unsere Rechte vor der Reproduktion auf CD-Roms schützen?*

9) *Wie können wir eventuelle direkte bereits laufende Reproduktion verhindern?*

10) *Können wir Freunde und Freundinnen in der Arbeit mit Online-Gruppen unterweisen und dabei die Traditionen bewahren?*



Letztendlich denken wir - und das ist auch die Ansicht unseres Boards of Trustees - daß es, wenn wir davon ausgehen, daß wir diesen Veränderungen gegenüber machtlos sind, besser ist, eine Verbindung zu unseren Online-Freunden einzurichten um genauer zu erfahren, wie die Trends verlaufen.

Wir glauben auch, daß dies entweder durch einen Delegierten der Online-Gruppen bei unserem Weltdienstmeeting sein könnte, oder, wenn das nicht akzeptabel ist, daß wir mehr Diskussion anregen über die Probleme, die möglicherweise aus virtuellen Meetings entstehen können.

“Zu neuen Ufern“

Dynamische Veränderungen der Kommunikation in AA

Rodger (Großbritannien)

Als ich die "liebevollte Einladung" zu dieser Präsentation bekam, fielen mir sofort drei sachdienliche Überlegungen zum Thema ein. Die erste beinhaltet eine Warnung an diejenigen, die in ihrem ersten Jahr als Delegierte hier sind.

● *Tretet nicht in Kontakt mit dem GSO, New York.*

● *Stellt bloß keine Fragen bezüglich des Weltdienstmeetings, oder ihr werdet genauso wie ich hier an einem Pult stehend und eine Präsentation wie diese hier machend, enden.*

● *Ändert euch nicht, sitzt still und verhaltet euch ruhig.*

Zweitens, ich kann mir niemanden denken, der weniger geeignet ist diese Präsentation zu machen, als ich. Es hat 48 Jahre gebraucht, bis ich zugab, daß ich einen Taschenrechner gebrauchen könnte. Und weitere vier Jahre, bis ich mich gezwungen sah - wider besseres Wissen - mich in das elektronische Zeitalter zu begeben. Nun unterliege ich den Zwängen eines mobilen Telefons, eines Laptop-Computers und einer E-Mail-Adresse. Meine Fähigkeit diese Geräte ein- oder auszuschalten beläuft sich auf 100 Prozent, danach fällt meine Fähigkeit, sie zu benutzen, allerdings rapide.

Drittens, meine Charakterfehler Egozentrik, Stolz und Arroganz versichern mir natürlich, ohne den Schatten eines Zweifels, daß ich die bewandertste, talentierteste und begnadetste Person auf dem Gebiet dynamischer Veränderungen der Kommunikation in der AA, und im Gegensatz zu dem zuvor behaupteten, außerdem der fähigste und geeignetste Mensch bin, der hier präsentieren kann.

An diesem Punkt wäre es normal zu sagen, daß der Spaß vorbei ist und es an der Zeit ist, die ernsthaften Bereiche, die sich zu diesem Thema stellen, herauszuarbeiten. Aber da kennt ihr mich wenig! Denn die drei Beobachtungen, die ich gerade angestellt haben, enthalten bereits alles,

was ich über den Umgang mit Internet und allem was dazugehört, weiß. Also erlaubt mir bitte zu den drei Punkten, die ich an den Beginn meiner Ausführungen gestellt habe, zurückzukehren.

Eine kurze Betrachtung meiner Charakterfehler wird, so glaube ich, eine der größten Gefahren enthüllen, der sich AA heute zu stellen hat. Stellt euch also vor, wenn ihr wollt, daß ich beauftragt worden wäre, eine Web-Site zu erstellen, sagen wir für Großbritannien.

Ist es nicht möglich, daß ich die Web-Site so gestalten würde, wie sie meinem eigenen Denken entspricht?

Ist es nicht wahrscheinlich, daß meine Interpretation von AA - das, was AA für mich bedeutet - die Basis meiner Arbeit sein würde?

Also eher ein Fall von „mein Wille geschehe“ als von „Dein Wille geschehe“. Was ich durch die Reflexion meiner persönlichen Schwächen zum Ausdruck bringen möchte ist, daß mir Erfahrung, Kraft und Hoffnung gezeigt haben, daß viele Web-Sites Krankheit widerspiegeln, und nicht die Genesung, die das AA-Programm in sich birgt.

Es ist lebensnotwendig für die Integrität der AA-Botschaft, daß persönliche Überzeugungen, Vorurteile und Besessenheiten nicht die Botschaft beeinflussen, die die Web-Sites enthalten. Wenn ich gefragt werde, die Botschaft in einem Zwölften Schritt weiter zu geben, bin ich nicht nur dafür verantwortlich, daß ich meine Hand dem Neuen reiche, sondern auch, daß ich die AA-Botschaft der Genesung weitertrage, nicht etwas weiches, leichteres oder subjektives, das mit den persönlichen Ansichten von Rodger übereinstimmt.



Als Ergebnis basiert die Konstruktion und Entwicklung der Web-Site in Großbritannien auf der Integrität von AA und wird von den Empfehlungen der Konferenz 1995 bezüglich Copyright und Logo getragen.

Der zweite Punkt, warum ich nicht die geeignete Person bin, die diese Präsentation machen soll, ist, mir fehlen sämtliche technischen Fähigkeiten. Es ist meine Erfahrung, daß das tatsächlich ein nicht sofort erkennbarer Segen ist. Für viele sind die technischen Fähigkeiten und die Vorbereitung von Web-Sites umfangreich und verwickelt. Technische Fähigkeiten sind unbedingt notwendig - wenn aus diesen neuen Kommunikationsmedien alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden sollen, und aus diesem Grund haben wir viele Experten außerhalb und innerhalb der Gemeinschaft zu Rate gezogen. Trotzdem, das Fehlen von Kenntnissen hat nie jemanden davon abgehalten, trocken zu werden, genausowenig, wie unsere einfache Botschaft. Ich war einer, dessen sogenannte Intelligenz und dessen Sehnsucht nach komplizierten Antworten die Niederlage (Kapitulation) beinahe unmöglich machte.

Und so ist es ebenfalls mit unserer Web-Site. Meiner Meinung nach ist das Fehlen technischer Kenntnisse nicht die Barriere, wie die wir zuerst glaubten. AA hat mir beigebracht, um Hilfe zu bitten. Manchmal nennen wir das „Sponsorschaft“. Warum sollten wir nicht ein anderes Land bitten, uns bei der Einrichtung unserer Web-Site zu helfen. Natürlich meinen wir damit nicht: „tu es für mich“, sondern wir meinen: „gib uns deine positiven Erfahrungen“. Als Ergebnis haben wir in Großbritannien ein anderes Land gebeten, als Sponsor für die Entwicklung und Einrichtung unserer Web-Site zu fungieren. Wir machen die Arbeit selbst, aber durch die Sponsorschaft erhalten wir nicht nur die bestmöglichen Erfahrungen, sondern viel wichtiger, wir sind dadurch in der Lage die Reinheit der AA-Botschaft, von der wir vorhin gesprochen haben, zu erhalten.

Mein erster Punkt und nun die Schlußfolgerung dieser Rede betrachtet den Titel „*Dynamische Veränderungen der Kommunikation in AA*“ genauer. Das einzige Wort, das mir einige Schwierigkeiten bereitet, ist das Wort Veränderungen. Als ich gebeten wurde, diese Rede zu halten, war das für mich so, wie wenn mir vorgeschlagen würde, ich sollte mit dem Trinken aufhören. Es war dasselbe für mich wie damals, als ich mit dem Wort Gott konfrontiert wurde. Ich haßte Veränderungen. Und ich finde sie nach wie vor schwierig. Die eine Hälfte von mir sagt: „es war damals gut genug für mich, es soll für die anderen jetzt genauso gut sein“. Aber die andere, etwas nüchternere Hälfte in mir erinnert mich daran, daß ich ohne Veränderungen sicher sterben werde. Kann AA dieser Bestimmung ins Auge sehen? Die einfache Antwort lautet „Ja“ – und keiner von uns muß lange suchen, um eine Bestätigung dieser dramatischen Aussage zu erkennen. Vom Beginn der Anonymen Alkoholiker an haben unsere Mitbegründer gewarnt. Artikel von Bill W., die er in seiner Trockenheit schrieb, betonten immer wieder die Notwendigkeit von Veränderungen, beides - in uns selbst und in der Art, wie AA die Botschaft zu neuen Ufern trägt, egal, ob sie politischer, wirtschaftlicher, sozialer oder wissenschaftlicher Natur sind.

In „*Die Sprache des Herzens*“ (*Language of the Heart*) lesen wir, daß die Konferenz im November 1959 mit den Schlüsselworten „Vernunft, Vertrauen und Glauben“ als die „Gegenmittel zur Angst“ eröffnet wurde. Laßt unseren Verstand die Reinheit unserer Botschaft sein, unsere Zuversicht soll in der Sponsorschaft sein und durch Gott laßt uns das Vertrauen finden, uns der Veränderung zu stellen!

Nur auf diese Art können wir die Angst überwinden und die „Dynamischen Veränderungen der Kommunikation in AA“ zu unserem vollen Nutzen verwenden, um die Botschaft dem noch leidenden Alkoholiker zu bringen und denen, die in helfenden Berufen tätig sind.

Dienstausschuß “Literatur“

Nach einer historischen Zusammenfassung des Copyrights der AA-Literatur, diskutierte das Komitee über wichtige Aspekte des Copyrights, Verlagswesens und der Literatur. Es wurde angemerkt, daß Bill W., unser Mitbegründer, anerkannte, daß die Gemeinschaft AA, durch die Service Boards, die direkt den Gruppen verantwortlich sind, denen sie dienen, ihre Literatur selbst besitzen und kontrollieren sollte.

Von Anfang an hat AAWS das Copyright für Bills Schriften für USA und Kanada innegehabt, konferenzgenehmigte Literatur in Obhut für die weltweite AA, und AAWS erteilte das Exklusivrecht für die Veröffentlichung und die Wahrung des Copyrights nur einer Service-Struktur in jedem Land.

Das Komitee ist sich bewußt, daß ernsthafte Copyrightverletzungen in verschiedenen Teilen der Welt vorkommen und daß geeignete rechtliche Schritte ergriffen wurden oder daß von den Boards der betroffenen Länder erwogen wird, solche zu ergreifen.

Das Komitee bestätigt nochmals einmütig die Überlegungen früherer Weltdienstmeetings bezüglich der Wichtigkeit, das Copyright und die Lizenzen zu schützen, damit AA weiter die eigene Literatur verwalten kann und die Reinheit der Botschaft geschützt werden kann.

Das Komitee diskutierte künftigen Bedarf für Literatur und Übersetzungen in asiatischen Ländern, entstehenden Nationen und anderen Teilen der Welt.



Dienstausschuß “Arbeit mit Anderen“

Gibt AA in deinem Land die Botschaft bei Konferenzen und Tagungen von Fachleuten weiter?

- Macht ihr eine Ausstellung zu diesem Zweck?
- Was für andere Mittel benützt ihr, um Fachleute zu erreichen?

Während verschiedene Länder Ausstellungen bei Fachtagungen zur Weitergabe der Botschaft benützen, bemerkte ein Land, daß die Zunahme von Gebühren, die von professionellen Organisationen erhoben werden, die noch breitere Anwendung von Ausstellungen zukünftig verhindern mag.

Viele Länder halten Informationsmeetings ab und verteilen AA-Literatur an Hochschulstudenten für Recht, Krankenpflege und Medizin.

Ein Mitglied bemerkt, daß für Fachleute, die weitere Informationen über AA verlangen, „Kontakt-Karten“ auf Tischen oder Gestellen bereit liegen.

Einige Länder haben spezielle Meetings oder Foren, und ein Delegierter rapportierte, daß Fachleute eingeladen werden, offene Meetings, die am Anfang oder am Ende eines AA-Treffens in seinem Land abgehalten werden, zu besuchen.

Ein Newsletter für Fachleute, Videos, Handbücher und Richtlinien wurden in verschiedenen Ländern geschaffen, um Informationen über AA zu liefern und um die Komitees für „Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit Fachleuten“ zu unterstützen.

Einige wenige Länder haben Komitees für die „Arbeit mit Anderen“ und einige für „Öffentlichkeitsarbeit“ oder „Zusammenarbeit mit Fachleuten“. Die Delegierten waren sich einig, daß



Komitees für diese Art von Dienst wesentlich sind, und sie ermutigen auch eine Gruppenbeteiligung durch zentralisierte Komitee-Systeme.

Gibt es in AA in eurem Land eine genügend große Beteiligung, um die Botschaft in Haftanstalten oder Gefängnisse zu tragen?

- Auf welche Weise ermutigt ihr AA's mitzumachen?
- Gibt euer Land den Insassen die Gelegenheit, AA-Erfahrung, Kraft und Hoffnung auf dem Korrespondenzweg zu teilen?

Während einige Länder berichteten, daß AA's, die die Botschaft in Haftanstalten oder Gefängnissen weitergeben, zu zögern scheinen, in andere Dienstbereiche zu rotieren, bemerkte ein Delegierter, daß die Prozeduren für Sicherheitsbestätigungen, die von den Institutionen verlangt werden, die Rotation zu beschränken scheine.



Ein anderes Mitglied teilte mit, daß der Verlaß auf ein Komitee-System die Kommunikation verbessere und die Gelegenheit eröffne für neue Mitglieder, die Botschaft in Haftanstalten und Gefängnissen weiterzugeben.

Ein Delegierter teilte mit, daß AA's, die in Gefängnisgruppen dienen, ehemalige Insassen seien, während ein anderer bemerkte, daß es ehemaligen Insassen nicht erlaubt sei, in AA-Gefängnisgruppen zu dienen.

Ein anderer Teilnehmer erzählte, daß zurückgetretene Delegierte und Ausschußmitglieder Workshops benutzen, um AA-Mitglieder zu ermutigen, sich zu beteiligen und motiviert zu bleiben.

Einige wenige Länder bieten Insassen die Gelegenheit, AA-Erfahrung, Kraft und Hoffnung auf dem Korrespondenzweg zu teilen.

Jedoch drückten viele Mitglieder die Notwendigkeit eines kontinuierlichen, individuellen Engagements und guter Sponsorschaft für die Gefängnisarbeit aus.

Betont ihr die Dritte Tradition, daß die einzige Bedingung für die Mitgliedschaft der "Wunsch ist, mit dem Trinken aufzuhören", sowie die Fünfte Tradition, den Hauptzweck jeder AA-Gruppe, "die Botschaft zum Alkoholiker zu bringen, der noch leidet"?

Bitte teilt eure Erfahrungen und Aktivitäten mit bezüglich: Benützung von Fernsehen, Radio und Presse; Informations-Meetings; Literatur; Web-Seiten als Werkzeug zur Information der Öffentlichkeit.

Der allgemeine Konsens der Komitee-Mitglieder war, daß die 3. und 5. Tradition in ihren Ländern betont werden. Die meisten Länder haben Traditionen-Meetings und ein Delegierter berichtete, daß die neu übersetzten „Zwölf Schritte und Zwölf Traditionen“ das Studium der Traditionen begünstigten.

Mehrere Länder benützen die Medien, während einige wenige die Benützung des Fernsehens begrenzten, um AA-Infos an die Öffentlichkeit zu liefern. Regionale Radiostationen und jährliche Treffen mit der Presse wurden auch als Gelegenheiten festgestellt, um die Traditionen zu betonen, ebenso das Erscheinen von Nichtalkoholiker-Ausschußmitgliedern im öffentlichen Fernsehen.

Die meisten Komitee-Mitglieder berichteten, daß öffentliche Informations-Meetings und Web-Seiten ausgezeichnete Mittel für die AA-Information sind.

Einige Delegierte bemerkten, daß viele Gruppen das Faltblatt „Andere Probleme als Alkohol“ benutzen, wenn sie „mit anderen“ arbeiten.

Welche Segmente der Bevölkerung sind in eurem Land schwierig zu erreichen?

- Habt ihr Faltblätter, um Frauen, junge Leute, Minoritäten und Gruppen mit „speziellen Bedürfnissen“ zu erreichen?
- Mit welchen Herausforderungen werdet ihr konfrontiert?

Die meisten Komitee-Mitglieder berichteten, daß sie recht erfolgreich darin seien, alle Segmente der Bevölkerung zu erreichen. Viele Länder haben Faltblätter, um Frauen und Jugendliche zu erreichen, und mehrere haben das Blaue Buch in *Braille*-Schrift und auf Audio-Kassetten.

Viele Delegierte sagten, daß die Herausforderung sei, „Frauen und Jugendliche in AA zu halten“. Im allgemeinen würden Frauen und Junge, welche in die Gemeinschaft kämen, nach kurzer Zeit wieder „wegdriften“.

Für ein Land bleibt es eine Herausforderung, die Botschaft in Haftanstalten zu tragen, während es für andere schwierig ist, Militär und Polizeikräfte mit AA-Informationen zu versorgen.

Diskutiert Wege, wie wir es verbessern können, neue Freunde, die aus Behandlungszentren oder Institutionen kommen, zu erreichen, um ihnen beim Verbleib in AA zu helfen.

Einige Delegierte bemerkten, daß es in ihren Ländern keine Behandlungszentren gäbe.

Die meisten berichten, daß die Verwendung von vorübergehenden Kontaktprogrammen erfolgreich war, um die Lücke zwischen Behandlungszentren oder Institutionen und AA zu überbrücken. Man meinte am Meeting, daß Komitees Informationen über AA an Behandlungszentren und Institutionen liefern sollten.

Die Gruppen sollten vorübergehende Sponsoren zuteilen und die Wichtigkeit von Stammgruppen betonen.

Kommunikation ist der Schlüssel zur Zusammenarbeit. Bitte teile Erfahrungen und Aktivitäten mit bezüglich der Weitergabe der AA-Botschaft durch Arbeiten mit:

- AA-Gruppen
- lokale Komitees
- Zentrale Dienstbüros/Intergruppen-Büros
- allgemeine Dienste (GDV)

Viele der Länder bejahten informelle Beziehungen bei der Arbeit mit AA-Gruppen, lokalen Komitees, zentralen oder Intergruppen-Büros und allgemeinen Diensten.

In mehreren Ländern geben AA-Gruppen die Botschaft durch lokale Komitees weiter.



Ein Delegierter sagte, daß Kommunikation eine zweigleisige Straße sei und berichtet, daß jährliche Kontakt-Meetings abgehalten werden, wo regionale Komitees, Intergruppen und GDV's zusammenkommen und sich Erfahrungen und Aktivitäten mitteilen. Die GDK und Ausschüsse koordinieren gewöhnlich Aktivitäten auf nationaler Ebene.

Teilt Erfahrungen mit bezüglich der Anwendung der "Zwölf Konzepte" auf die Dienststruktur eures Landes.

Ein Delegierter erklärte, daß "die Zwölf Konzepte" essentiell seien, wenn es um Kontroversen geht. Er bemerkte, daß Zurückhaltung auf Ebene Dienstausschuß direkten Streit verhindern kann.

Mehrere Delegierte berichteten, daß "die Zwölf Konzepte" angewandt werden können, wenn mit anderen innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft gearbeitet wird. Es wurde auch vorgeschlagen, daß AA-Mitglieder ermutigt werden sollten, "die Zwölf Konzepte" auf allen Ebenen der Beteiligung am Dienst zu studieren.

Workshop I

Der Einsatz neuer Medien und die Traditionen

Mit dem Erscheinen des Internets sind für die AA-Büros, Gruppen und Mitglieder Möglichkeiten und Herausforderungen gegeben, diese neue Kommunikationsform innerhalb der Zwölf Traditionen anzuwenden.

Beinahe die Hälfte der Länder, die in den Workshops vertreten waren, gaben an, daß ihre gemeinsamen Dienstbüros (GSOs) und die „GDA-Mitglieder“ (Board Members) mittels E-Mail kommunizieren. Jedoch veröffentlichen nicht alle davon E-mail-Informationen an die Gemeinschaft per Internet.

Einige Länder verwenden diese Kommunikationsform nicht und für die Büros, die noch nicht in der Lage sind, das Internet einzusetzen, gilt es noch als Zukunftstraum. Während sie den Nutzen und die Effizienz dieser Kommunikationsform anerkennen, bevorzugen manche Länder trotzdem die üblicheren Wege der Kommunikation.

In einigen Ländern, in denen E-Mail-Kontakt für die Gemeinschaft möglich ist, präsentiert dies neue Herausforderungen, Wege zu finden, die Flut der Korrespondenz zu bewältigen.

Einige Länder haben bereits Web-Sites (Home-Pages) erstellt, während andere diesen Schritt noch diskutieren oder gerade dabei sind, ihre Web-Site zu errichten.

Die vorrangige Frage, die sich einige Länder stellen, lautet, wer will oder wird die Web-Sites nützen. Die meisten Web-Sites sind als öffentliche Informationen gestaltet und dienen nicht dem interaktiven Austausch mit der Öffentlichkeit. Eine Web-Site ermöglicht die Antwort von Fachleuten, um zusätzliche Informationen zu erhalten und mit örtlichen AA-Mitgliedern in Kontakt kommen zu können.

Einige Länder führen auf ihrer Home-Page die Information über laufende aktuelle Meetings auf. Einige Home-Pages vertreiben AA-Literatur und eine begrenzte Auswahl von AA-Schriften wie „Ist AA für Dich?“ oder „Eine Botschaft an junge Menschen“.

Die meisten Delegierten teilten mit, daß ihre Web-Sites mit keinen „Sites“ außerhalb der Gemeinschaft, sondern nur mit GSO's (Gemeinsames Dienstbüro) verbunden seien und waren sich gleichzeitig bewußt, daß Sites außerhalb von AA Verbindungen (Links) zu ihnen herstellen können und dies auch schon getan haben.

Länder, die bereits Erfahrungen mit dem Prozeß der Einrich-

tung einer Web-Site haben, betonen vermehrt die Bedeutung, ein Gruppengewissen betreffend der Inhalte von Web-Sites zu bilden.

Viele Länder berieten sich mit den GSOs von USA und Kanada und holten sich von dort die gesammelten AA-Erfahrungen, die sie bei ihrem Beginn unterstützten.

Ein Workshop stellte den Antrag, das GSO USA/Kanada solle ein Web-Site-Modell, die Geschichte und die gesammelten Erfahrungen für andere Dienststrukturen zur Verfügung stellen.

Einige Delegierte drückten Besorgnis aus, betreffend Web-Sites, die unabhängig von jedem gemeinschaftlichen Prozeß erstellt wurden. Manche davon enthalten urheberrechtlich geschütztes Material, Informationen außerhalb des Aufgabebereichs der Anonymen Alkoholiker, verbreiten die vollständigen Namen und Adressen von AA-Kontaktpersonen oder erwecken den Eindruck mit anderen außenstehenden Organisationen verbunden zu sein. Obwohl AA das Internet nicht kontrolliert, stimmen die Delegierten zu, daß uns alle an dieser neuen Front die Traditionen führen sollen und daß die GSOs eine Verantwortung zu tragen haben, indem sie sich im Internet beispielhaft präsentieren.

Derzeit gibt es nur in wenigen Ländern, die in diesen Workshops vertreten waren, ein Verzeichnis der Onlinegruppen oder -meetings.

Einige Konferenzen beraten, ob Online-Meetings aufgelistet werden sollen und wenn, wie.

Einige Delegierte erwähnen, daß es keine Kommunikation zwischen Online-Meetings und GSOs oder lokalen Büros gibt.

Ein GSO führt einen Meetingskalender, der auch ein Online-Meeting enthält. Trotzdem veröffentlichen sie keinen Meetingskalender auf ihrer Home-Page.

Einige Delegierte drückten ihre Beunruhigung über die Wahrung der Anonymität im Internet aus, es stellt sich jedoch heraus, daß die meisten AAs im Internet das Prinzip der Anonymität bewahren. Genauso wie Probleme mit den Traditionen manchmal in regulären Meetings auftreten, verhält es sich im Internet nicht anders.

Einige Delegierte berichten, daß Online-Meetings - außer unter besonderen Umständen, wenn ein AA-Freund oder eine AA-Freundin nicht in der Lage ist, ein reguläres AA-Meeting zu besuchen - die Meetings von Angesicht zu Angesicht nicht ersetzen und verschiedene Online-Gruppen und ihre Mitglieder bestätigen das.

Ein Delegierter drückt die Sorge aus, daß mit der Verfügbarkeit dieser Technologie und mit der Zunahme von Online-Meetings, die Teilnahme an bestehenden regulären Meetings in kleineren Ländern, wo einige Meetings ohnehin Probleme haben zu existieren, sich verschlechtern könnte.

Ein Workshop kam zu dem Schluß, daß es für zukünftige Welt-dienstmeetings gut sein könnte, um mehr Erfahrungen zum Thema elektronische Medien austauschen zu können, daß sich alle Delegierte in einem gemeinsamen Forum versammeln.

Workshop II

Die Bedeutung der Dienstausschüsse

Die Dienstausschüsse waren seit den Anfängen Teil des Welt-dienstmeetings und die Diskussionen des aktuellen Workshops zeigen, daß die Delegierten nach wie vor der Meinung waren, daß diese einen wichtigen und unverzichtbaren Bestandteil des WDM's darstellen.

Die Delegierten tauschten auch Erfahrungen bezüglich der Wichtigkeit der Dienstausschüsse in ihren eigenen Dienststrukturen miteinander aus.

Vorteile der Dienstausschüsse

Es herrschte Übereinstimmung in dem Punkt, daß es in Dienstausschüssen möglich ist, daß sich einige wenige Mitglieder um eine bestimmte Aufgabe kümmern können, während andere sich mit anderen Fragen auseinandersetzen.

Viele Dinge weisen besondere Komplexität auf, in Komitees ist es uns möglich, mehr Zeit den Details von sehr wichtigen Themen zu widmen.

Ein Delegierter wies darauf hin, daß es Komitees möglich ist zielgerichtete Diskussionen zu Themen wie Grundsätzen, Finanzierung und Diensten zu führen.

Anderere Vorteile, auf die in den Diskussionen hingewiesen wurde, enthielten:

die Zeit kann in Komitees besser genutzt werden

das System der Dienstausschüsse gewährleistet Kontinuität durch das Zusammentreffen von erfahreneren mit weniger erfahrenen Mitgliedern

Fundgruben für historische Hintergründe

Dienstausschüsse bei der Konferenz stellen eine Verbindung zwischen den Gruppen einerseits und dem Gemeinsamen Dienstausschuß (GDA) andererseits dar

Komitees bieten eine Basis für Einheit, und können dazu dienen, Einheit denen zu bringen, welche über die offenen Themen noch nicht so gut informiert sind.

ein Delegierter sprach seine Bedenken aus, daß Komitees nicht zu mächtig werden sollten.

Zustimmung zu Empfehlungen

Die meisten Delegierten welche sich an der Diskussion beteiligten sagten, daß Empfehlungen der Dienstausschüsse üblicherweise akzeptiert würden.

Ein Delegierter merkte an, daß schon oft darauf hingewiesen wurde, daß wir Vertrauen in das System der Dienstausschüsse haben, wenn wir übereinstimmen. Dies ist jedoch dann nicht immer der Fall, wenn einzelne mit einer Empfehlung nicht übereinstimmen.

Die meisten Sprecher gaben an, daß - bei wechselnder Größe des Prozentsatzes - ein Großteil von Komitee-Empfehlungen bei Konferenzen angenommen wurde.

Ein Delegierter erwähnte, daß Empfehlungen manchmal deshalb akzeptiert würden, weil die anderen zu wenig vom Thema wußten, um wirkungsvoll zu entgegnen. Ein anderer wies darauf hin, daß eine verantwortliche Konferenz eher auf eine erweiterte Diskussion einginge, als eine Komitee Entscheidung ganz einfach abzulehnen.

Die Rolle des Einzelnen

Im Workshop wurde die Rolle des einzelnen Mitglieds eines Dienstausschusses und ihrer/seiner Verantwortung gegenüber dem Komitee diskutiert

es wurde oft wiederholt, daß ein Komiteemitglied gut informiert sein soll

sollte gut vorbereitet sein, alle notwendigen Unterlagen gelesen haben

Komitee-Mitglieder können für ihre Funktion ausgewählt werden auf Grund ihrer Erfahrungen in Diensten, spirituellen Reife, Fähigkeit schwierige Entscheidungen treffen zu können und Fähigkeit zur Kommunikation

für ein Mitglied ist es wichtig, die Konsequenzen einer Komitee-Entscheidung auf die Gemeinschaft abschätzen zu können; insbesondere, wenn es sich um finanzielle Konsequenzen handelt.

Gruppengewissen

So wie die Vierte Tradition jeder Gruppe (z.B. einem Komitee) das Selbstbestimmungsrecht zugesteht, weist die Zweite Tradition auf die Wichtigkeit des Gruppengewissens hin.

Das Gruppengewissen resultiert aus der grundsätzlichen Einigkeit, welche ihrerseits wieder von echtem (Mit-)Teilen und gutem Zuhören kommt.

Einzelne müssen für das Wohl von vielen abstimmen.

Entscheidungen auf Grund des Gruppengewissens haben großes Gewicht und fördern die Einigkeit.

Es ist wichtig, daß alle Ansichten und Ideen angehört werden, daß die Minderheit gehört wird und daß dadurch Vertrauen in die Entscheidung und deren Akzeptanz entstehen kann.

Letztendlich merkten etliche an, daß es für die Mitglieder wichtig ist gut informiert zu sein, um das Gruppengewissen wirksam werden zu lassen.

Empfehlungen von Dienstausschüssen

Die Delegierten diskutierten wie wichtig es sei, die Mitglieder ihrer eigenen Länder von den Empfehlungen des Weltdienstmeetings zu informieren.

Ein Delegierter sagte, *„Es ist unsere Pflicht, die Arbeit des Weltdienstmeetings am Leben zu erhalten und in unseren Ländern über dessen Überlegungen zu berichten.“*

Ein Delegierter empfahl, den Endbericht des WDM in die jeweilige Landessprache zu übersetzen.

Viele Delegierte gaben an, daß sie ihren Ausschüssen, Konferenzen und, falls gewünscht, kleineren Gruppen berichten würden.

Zwei Delegierte teilten mit, daß sie ihre Berichte in den (Zeit-)Schriften ihrer Länder veröffentlichten.

Alle erklärten ihre Bereitschaft, alle (An-)Fragen über die Erfahrungen beim WDM zu beantworten. Das Komitee diskutierte künftigen Bedarf für Literatur und Übersetzungen in asiatischen Ländern, Informationen an alle weiterzugeben, welche ein Interesse am Weltdienstmeeting zeigen.

Workshop IV

„Nicht strukturiert“

Zum ersten Mal trafen sich alle Weltdienstdelegierten zu einem „offenen“ Workshop, um Fragen zu besprechen, die von den Teilnehmern eingebracht wurden. Dies war eine Möglichkeit für die Delegierten, einen weiten Bereich von Erfahrungen auszutauschen.

Rückmeldung an die einzelnen Länder

1) *Wie ist Deine Erfahrung mit dem Bericht vom Weltdienstmeeting, wenn Du nicht Teil der „General-Service-Struktur“ oder der „Conference“ bist?*

2) *Wie bringst Du die Informationen vom Weltdienst zu einzelnen Mitgliedern und Gruppen?*

Ein Land hat keine Richtlinien oder Erfahrungswerte wie zu berichten ist. Es gibt Schwierigkeiten, allen Mitgliedern der „Conference“ zu berichten, da der Weltdienstdelegierte kein Mitglied der „Conference“ ist.

Manche Delegierte sind von Ihrer „Conference“ beauftragt und berichten dieser.



Es gibt einen Vorschlag, daß der Bericht des Delegierten auch vom Geist des Weltdienstmeetings berichten soll, zusätzlich zu den Informationen über die Einzelheiten der dort erarbeiteten Empfehlungen. Eines der Ziele des Berichts ist ja das Interesse an AA weltweit anzufeuern, und den Enthusiasmus zu stärken.

Berichte wurden erstellt für „Conferences“, „assemblies“, Intergruppen, Regionen und einzelne Gruppen. Es wurde vorgeschlagen, daß „G.S.R.s“ (GDV's) informiert werden, damit diese die Gruppen informieren.

Ein Delegierter hat eine internationale Literaturliste erstellt, aus der Literatur, die er beim Weltdienstmeeting erhalten hat. Er bringt diese Liste zu allen Dienstmeetings mit, an denen er teilnimmt.

Ein anderer Delegierter arbeitet mit seinem „Trustees International Comitee“ um Informationen vom Weltdienstmeeting weiterzugeben. Ein anderer gibt die Informationen als Meetingsbeitrag beim Meetingsbesuch weiter. In einem Land wird der Bericht vom Weltdienstmeeting als Beilage zum „Conference Report“ (Konferenzbericht) an alle Gruppen gesandt.

Darüber hinaus gab es eine kurze Diskussion über den Wert der Teilnahme am Weltdienstmeeting. Über die „praktische“ und die spirituelle Seite des Weltdienstmeetings zu berichten, kann zum Wachstum der AA in den einzelnen Ländern beitragen. Erfahrungen, die beim Weltdienstmeeting gewonnen werden, können beim Erfahrungsaustausch in „Conferences“ (Konferenzen) oder anderen Dienstmeetings neue Gesichtspunkte und Perspektiven bringen.

Ein Delegierter meinte, daß das Berichten ein Dienst ist: „Der Weltdienstdelegierte entscheidet für sich selbst *‘wie diene ich?’* Wenn ich weiß wie ich dienen kann, weiß ich wie ich teilen kann!“

World Service Meeting Agenda

Kann die Tagesordnung im Lichte der Schwierigkeit, sich lange Zeit auf fremde Sprachen (Nicht-Muttersprache) zu konzentrieren, überprüft werden?

Es gab eine lebhafte Diskussion über die Pros und Kontras der gegenwärtigen Tagesordnung und Programmplanes.

Es gab den Vorschlag, daß das Weltdienstmeeting fruchtbarer sein könnte, wenn der Tagesplan gekürzt würde (z.B. keine Meetings nach dem Nachtmahl).

Die Delegierten wurden daran erinnert, daß sie auf die gesundheitlichen und Erholungsbedürfnisse Rücksicht nehmen sollten.



Fundamentalismus in AA-Meetings

Welche Erfahrungen gibt es mit der Beeinflussung von Meetings durch religiöses oder Sektengedankengut?

Es gab zwei Aspekte, die bei diesem Thema geteilt wurden.

Ein Delegierter berichtete daß, so scheint es, viele AA-Mitglieder die Gruppen verlassen, um sich Sekten anzuschließen.

Ein zweiter Delegierter sagte, daß, bei ähnlichen Voraussetzungen, sein Sponsor Toleranz und „Arbeit an Deinem eigenen Programm“ vorschlug.

Ist es möglich, Fundamentalismus mit Fundamentalismus zu beantworten? Haben wir hier ein Problem der Anziehungskraft?

Ein Teilnehmer war besorgt wegen intoleranter AA-Mitglieder, die versuchen, ihren Glauben und ihre Interpretation der AA anderen AA Freunden überzustülpen.

Obwohl das AA-Programm keineswegs persönliche Genesung „vorschreibt“, scheinen manche AA-Freunde als AA-Gurus handeln zu wollen. Es scheint, sie bieten Vorschriften an und nicht Vorschläge.

Das Gespräch ergab, daß der beste Weg AA zu verteidigen darin besteht, AA nicht zu verteidigen. Wenn wir AA verteidigen, erzeugen wir Feinde. AA läßt alle ihren eigenen Weg finden – und das ist seine Stärke.

Sponsorschaft von Land zu Land

Wie ist die Erfahrung in deinem Land mit Ländersponsorschaft?

Ländersponsorschaft ist sehr ähnlich der Sponsorschaft von Neulingen. Bevor wir einem Neuen 100 Dollar geben, zahlen wir ihm ein Ticket zu einem Ländertreffen.

Statt anderen Ländern Geld zu geben, helfen wir bei der Übersetzung der Literatur, und unterstützen deren betraute Diener, indem wir ihnen Fahrten zu Dienstmeetings

außerhalb ermöglichen. Beispiele für Ländersponsorschaft sind Schweden, das Lettland sponsort; Spanien sponsort Portugal; Belgien sponsort Rumänien, und Australien und Neeseeland strecken ihre Fühler aus zu vielen Ländern der asiatisch-ozeanischen Zone.

Schweden sandte zwei Freunde nach Lettland für eine Woche. Die AA-Freunde in Lettland konnten so von den großen Erfahrungen der betrauten Diener Schwedens profitieren. Diese beantworteten solche Grundfragen wie „Welche Art Meetings werden von euch gehalten?“ Die Freunde aus Lettland wurden eingeladen an der schwedischen GDK teilzunehmen, und schwedische AA's nahmen an deren GDK teil.

Der Delegierte aus Polen erlebte dies vor 15 Jahren. Polen erbat Literaturübersetzungen beim GSO in New York. Das GSO antwortete nur langsam. Als Resultat übersetzten die Polen das BIG BOOK selbst - glücklicherweise. Finnland half Polen mit einer Übersetzung des Faltblattes „44 Fragen“.

Das Thema „Sponsorschaft - von Land zu Land“ blieb eines der wichtigsten Themen beim Weltdienstmeeting.